

Handsampl. Hon

12

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Dezember 1949

1. Jahrgang • Heft 12



Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

INHALT

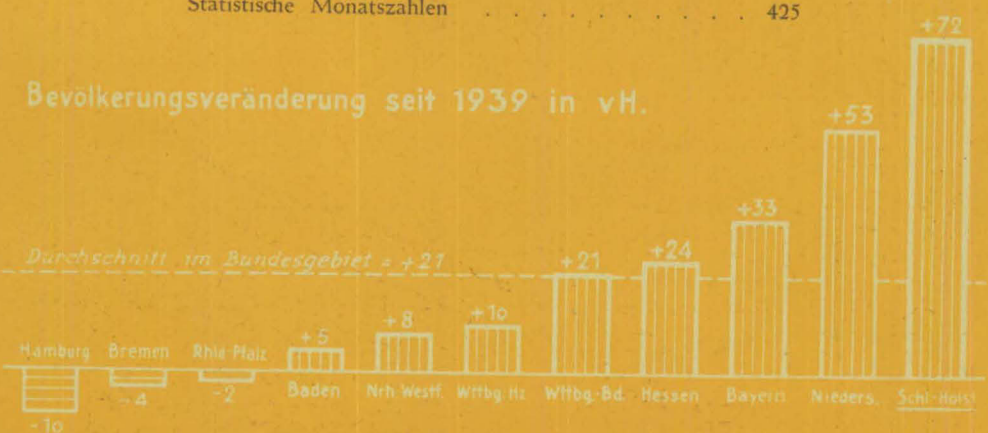
Schleswig-Holstein im Jahre 1949

	Seite		Seite
Gesamtüberblick	389	Schulwesen	406
Industrie	390	Arbeitsmarkt	407
Bauwirtschaft und Bautätigkeit	392	Öffentliche Fürsorge und Renten- empfänger	409
Flüchtlinge in der Industrie	393	Preise	412
Handel	394	Löhne	414
Verkehr	395	Geld- und Kreditwesen	415
Handwerk	397	Das Steueraufkommen	417
Landwirtschaft	398	Die Bevölkerungsentwicklung in den schleswig-holsteinischen Kreisen	419
Gesundheitswesen	402	Ausblick	422
Kriminalität	403		
Bevölkerung	403		
Wahlen	406		

Witterung in Schleswig-Holstein im Oktober 1949 423

Statistische Monatszahlen 425

Bevölkerungsveränderung seit 1939 in vH.



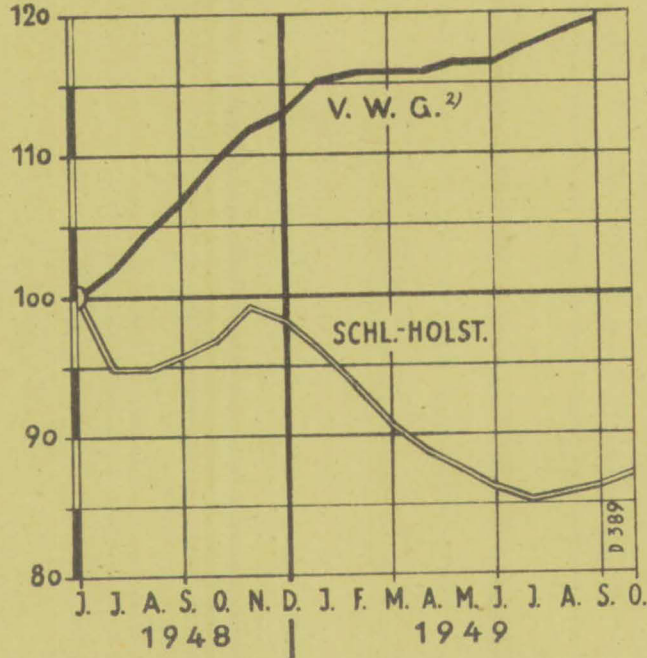
Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

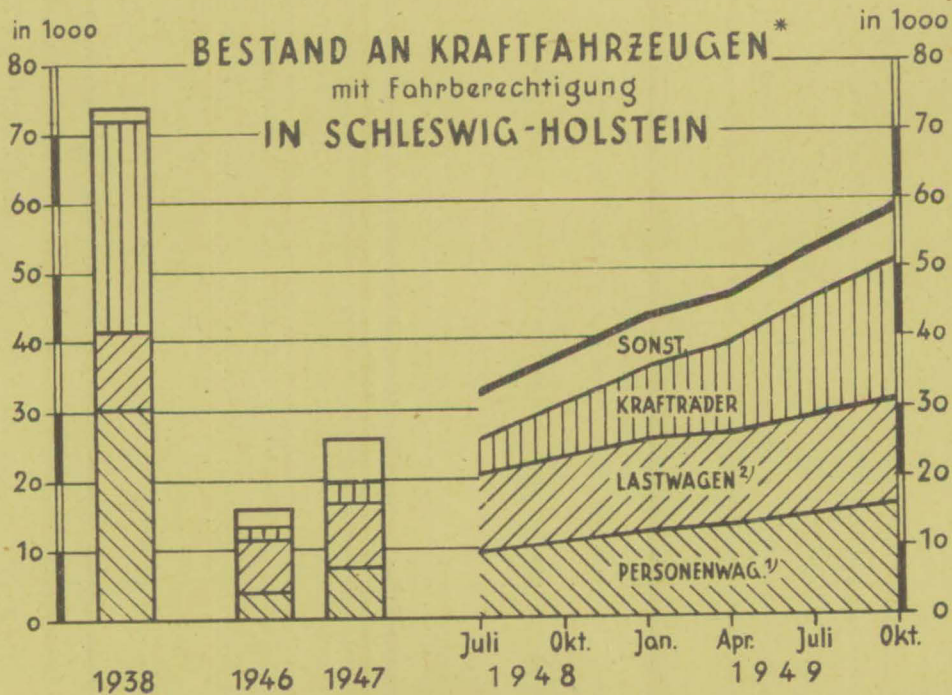
Kiel-Wik

WICHTIGES IN KÜRZE

BESCHÄFTIGTE IN DER INDUSTRIE¹⁾ IN SCHLESWIG-HOLSTEIN UND IM V. W. G. - JUNI 1948 = 100 -



¹⁾nach den Ergebnissen der Ind.-Berichterstattung (ohne Nahrungsm.-u. Bauind., Kfz.-Reparaturbetriebe, Gas-, Wasser- u. E.-Werke) im allgemeinen Betriebe mit 10 u. mehr Besch.
²⁾Quelle: Stat. Amt des V. W. G.



* ohne Bundesbahn u. Deutsche Post
¹⁾ einschl. Krankenkraftwagen
²⁾ einschl. Kraftstoffkesselw. u. Sonderfahrz.

Quelle: Ministerium für Arb., Wirtsch. u. Verkehr

Schleswig-Holstein im Jahre 1949

Gesamtüberblick

- Das Jahr 1949 bedeutet für das Land Schleswig-Holstein einen weiteren langsamen Anstieg der Erzeugung in Industrie und Landwirtschaft, - bei sinkender Beschäftigung, sinkenden Preisen, schwach steigenden Löhnen und vielfach rückläufigen Gewinnen. Der Druck der Not hat inzwischen ein weiteres Jahr auf den vielen Hunderttausenden von Flüchtlingen gelastet, die angewiesen auf öffentliche Unterstützung in beengtesten Wohnverhältnissen ihr Leben fristen. Die psychischen, sozialen und politischen Auswirkungen der Fortdauer dieses Druckes um ein Jahr sind nicht abzuschätzen. Das Anlaufen des Wohnungsbaues und der Umsiedlung von Flüchtlingen in andere Länder haben erstmals Ansätze für eine grundlegende Besserung gezeigt. Wenn wir auch mit Befriedigung eine Zunahme der Gesamterzeugung in Schleswig-Holstein verzeichnen können, so müssen wir und muss jedermann in Westdeutschland sich doch darüber klar sein, dass die Aufwärtsentwicklung in Schleswig-Holstein schwächer ist als in jedem anderen westdeutschen Lande und dass der Abstand zwischen den anderen Ländern und Schleswig-Holstein fortgesetzt steigt. Das gilt für den Anteil an der industriellen Beschäftigung und Erzeugung, für das Bauwesen, für die Kredite an die Wirtschaft, für die Bildung von Sparkapital und für das Steueraufkommen.
- Die Industrie hat 17 % aller erwerbstätigen Flüchtlinge des Landes aufgenommen. Mehr als ein Drittel aller Beschäftigten in der Industrie entfällt auf die Flüchtlinge. Der Aussenhandel ist gestiegen. Vier Fünftel der schleswig-holsteinischen Ausfuhr gehen in europäische Länder. Der Interzonenhandel mit der russisch besetzten Zone hat zugenommen. Die Ausfuhr dorthin ist rund dreizehnmal so gross wie die Einfuhr. Im Eisenbahnverkehr hat die Zahl der geleisteten Zugkilometer zugenommen. Der Kraftfahrzeugbestand und damit leider auch die Verkehrsunfälle sind gestiegen. Das Verkehrsnetz der Autobuslinien hat sich erweitert. In der Zusammensetzung der Güter des Binnenschiffverkehrs spiegelt sich die Belebung der Bauwirtschaft wider. Der Tonnage nach gemessen hat der ausländische Verkehr durch den Nordostsee-Kanal stärker zugenommen als der deutsche. Die Dienste der Deutschen Post zeigen eine leichte Zunahme. Bei den Handwerkszweigen, deren Beschäftigung von der Bautätigkeit abhängig ist, zeigt sich von Ende Juni bis Ende September eine Beschäftigungszunahme, bei den übrigen eine leichte Verminderung der Arbeitskräfte. Gestützt auf gute Ernten sind die Viehbestände im Anstieg. In der Abnahme des Anbaues von Brotgetreide und Gemüse und in der Zunahme des Futterbaues zeigt sich eine Rückkehr zur tierischen Veredlungswirtschaft. Der gute Graswuchs brachte eine starke Zunahme der Milcherzeugung. Die gestiegene Nahrungsmittelerzeugung und die Marshall-Plan Einfuhren haben die Ernährungslage entscheidend umgestaltet und so zu einer Verbesserung des Gesundheitszustandes der Bevölkerung geführt.
- Die Gesamtzahl der strafgerichtlichen Verurteilungen ist zurückgegangen, insbesondere durch die starke Verringerung der Diebstähle. Betrugsfälle und Sittlichkeitsverbrechen haben jedoch zugenommen.
- Die deutsche Bevölkerung hat von Januar bis September nur um 0,4 % abgenommen, da die Abwanderung in andere Länder fast ausgeglichen wurde durch den Geburtenüberschuss, durch die Heimkehr von Kriegsgefangenen und andere Zuzüge.
- Im Schulwesen ist eine Verbesserung eingetreten. Die Zahl der auf einen Volksschullehrer entfallenden Schüler ist von 64 auf die allerdings noch immer viel zu hohe Zahl 54 gefallen.
- Frauen, die bisher nicht berufstätig waren, die Verdoppelung der Schulentlassungen gegenüber der Vorkriegszeit und die Rückkehr von Kriegsgefangenen haben die Zahlen der Beschäftigten und der Arbeitslosen ansteigen lassen. Nur im 3. Vierteljahr ist der Anstieg der Arbeitslosigkeit von rund 115 000 im Januar auf mehr als 200 000 Ende November vorübergehend unterbrochen gewesen. Unter Entlastung der "Offenen Fürsorge" haben sich die Ausgaben für Renten, Arbeitslosenunterstützung und Arbeitslosenfürsorgeunterstützung erhöht, herausgenommen ist die Soforthilfe.

Siehe
auch
Seite

390

393

394

395

392

397

398

402

403

403

406

407

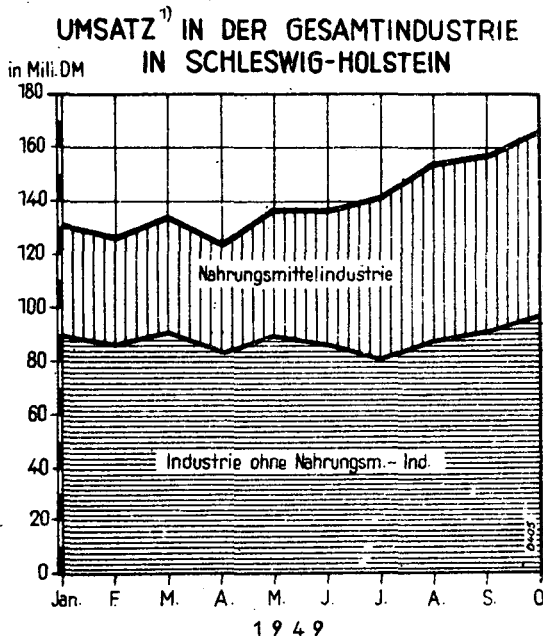
409

412 Der Index der Lebenshaltungskosten und die gesamte Preisentwicklung sind rückläufig gewe-
 414 sen. Die Stundenlöhne der Industriearbeiter, die durchschnittliche Wochenarbeitszeit und
 damit der durchschnittliche Wochenverdienst sind leicht gestiegen. Der Anteil Schleswig-
 415 Holsteins an den im Bund der Wirtschaft zur Verfügung gestellten Krediten und an den ent-
 417 stehenden Sparguthaben ist rückläufig. Im Aufkommen aus ehemaligen Reichssteuern haben
 sich die Anteile der Umsatzsteuer erhöht, die der veranlagten Einkommensteuer gesenkt.
 Das schleswig-holsteinische Steueraufkommen je Kopf liegt von Juli bis September um 37 %
 unter dem Bundesdurchschnitt. Die Hebesätze der Gemeindesteuern sind erhöht worden.

Industrie

Die Umsätze der Industrie Schleswig-Holsteins sind ab Mai 1949 beständig gestiegen, nachdem sie während der ersten vier Monate des Jahres nur geringe Schwankungen aufwiesen. Diese Umsatzsteigerung entfällt überwiegend auf die Nahrungsmittelindustrie und ist hier zu einem grossen Teil saisonbedingt.

SCHAUBILD 31



Versucht man mit Hilfe der Umsätze auf den Umfang der Produktion zu schliessen, so ist es erforderlich, die Preisentwicklung zu berücksichtigen, die neben Produktionsänderungen ebenfalls den Wert der Umsätze bestimmt. Die Preise waren im Laufe des Jahres 1949 allgemein rückläufig. Unter Einbeziehung der rückläufigen Preisentwicklung ergibt sich eine Produktionsausweitung, die noch stärker ist, als sie von der Entwicklung der Umsätze widerspiegelt wird.

Die Umsatzentwicklung der Industrie Schleswig-Holsteins und der des Vereinigten Wirtschaftsgebietes in einer Gegenüberstellung zeigt die graphische Darstellung J 2. Die Nahrungsmittelindustrie ist hier unberücksichtigt geblieben, da ihre Umsätze stark saisonbedingt sind und somit die Beurteilung der echten Entwicklung erschweren. Setzt man gleiche Preisentwicklung im Vereinigten Wirtschaftsgebiet und in Schleswig-Holstein voraus, so ist aus dem Verlauf der Umsatzkurven zu erkennen, inwieweit die schleswig-holsteinische Industrie in ihrer Entwicklung hinter der des Vereinigten Wirtschaftsgebietes zurückbleibt.

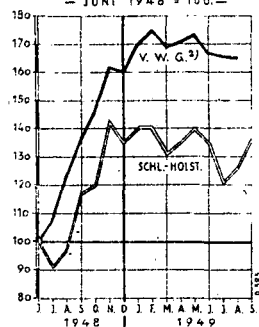
- 1) ohne Handelsware, einschl. Verbrauchsteuern - ohne Bauindustrie, Kfz.-Reparaturbetriebe, Wasser-, Gas- und E-Werke -. Im allgem. Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten.

Die einzelnen Industriegruppen entwickelten sich im Laufe des Jahres unterschiedlich. In der ersten Hälfte des Jahres hielten sich die Umsätze auf etwa gleicher Höhe bzw. waren rückläufig. Ab August dagegen setzt bei der Mehrzahl der Industriegruppen unverkennbar eine Aufwärtsentwicklung ein, die beim Maschinenbau, bei der Chemie und bei der Bekleidungs- und Textilindustrie besonders deutlich wird. Die Umsätze der Industriegruppe Steine und Erden stiegen im Laufe des Jahres stetig

Tab.1 Umsatz¹⁾ in Mill.DM

Zeit	Schleswig-Holstein		Vereinigtes Wirtsch.Gebiet	
	ins-ges.	Je Arbeitstag	ins-ges.	Je Arbeitstag
1948 Juni	66,5	2,56	2383	91,7
Sept.	77,7	2,99	3238	124,5
Dez.	89,8	3,45	3816	146,8
1949 Jan.	89,6	3,58	3888	155,6
Febr.	85,9	3,58	3856	160,7
März	90,5	3,35	4178	154,7
April	83,0	3,46	3769	157,0
Mai	89,3	3,57	3965	158,6
Juni	86,0	3,44	3828	153,1
Juli	80,3	3,09	3955	152,1
Aug.	87,3	3,23	4086	151,3
Sept.	90,7	3,49	.	.
Okt.	96,7	3,72	.	.

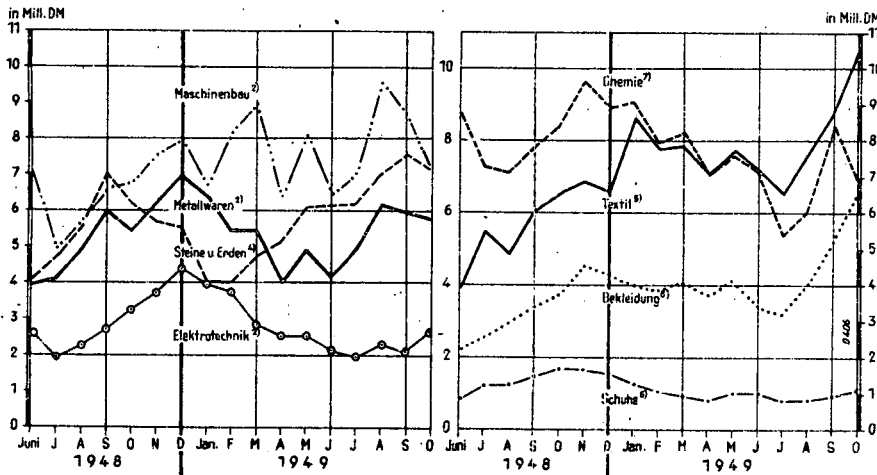
DER UMSATZ²⁾ IN DER INDUSTRIE IN SCHLESWIG-HOLSTEIN UND IM V.W.G. - JUNI 1948 = 100 -



- 1) ohne Handelsware, einschl. Verbrauchsteuern - ohne Nahrungsmittelindustrie, Bauindustrie, Wasser-, Gas- und E-Werke -. Im allgem. Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten.
- 2) Quelle: Stat. Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes.

SCHAUBILD 13

UMSATZ IN AUSGEWÄHLTEN INDUSTRIEGRUPPEN IN SCHLESWIG-HOLSTEIN



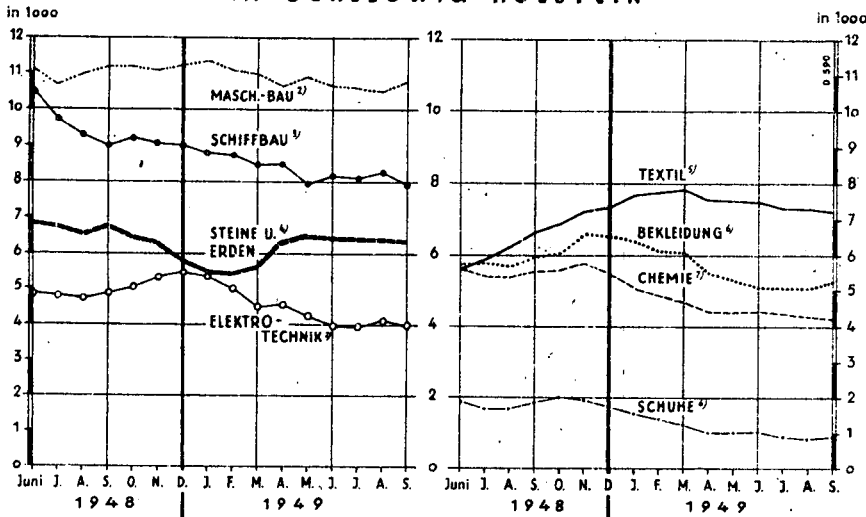
an. Diese Entwicklung ist in den ersten Monaten des Jahres saisonbedingt und geht parallel mit einem Beschäftigungsanstieg, der nach Überwindung der winterlichen Produktionseinschränkungen erfolgte. Der weitere Umsatzanstieg in den Monaten August und September ist durch die in diesen Monaten verstärkt einsetzende Bautätigkeit bedingt. Die Zunahme der Umsätze in der Nahrungsmittelindustrie beschränkt sich hauptsächlich auf die Molkereien und fällt mit der sehr guten Milcherzeugung und Ablieferung der Landwirtschaft, sowie mit der anfänglichen Lockerung der Bewirtschaftung und späteren Freigabe der Milch- und Käseerzeugnisse zusammen. Die Umsätze in der tabakverarbeitenden Industrie haben im zweiten Vierteljahr den Höhepunkt erreicht. Im dritten Vierteljahr fielen sie dagegen erheblich ab.

Bemerkenswert ist bei dieser Entwicklung, dass sie bei der Mehrzahl der Industriegruppen bei rückläufiger Beschäftigung erfolgte. Eine Beschäftigungszunahme ist seit Jahresbeginn bisher neben der Industrie der Steine und Erden nur beim Fahrzeugbau und bei der Ledererzeugung zu erkennen.

Insgesamt ist die Zahl der Beschäftigten in der Industrie Schleswig-Holsteins (ohne Nahrungsmittelindustrie) bereits seit November 1948 rückläufig. Besonders stark war jedoch die Beschäftigungsabnahme zur Zeit des knappen Geldes in den ersten Monaten 1949. Der Beschäftigungsrückgang machte erstmalig im Juli 1949 halt. Im Vereinigten Wirtschaftsgebiet dagegen war kein Rückgang zu verzeichnen gewesen. Die Industrie hielt sich auf dem von ihr im Februar erreichten Beschäftigtenstand. Die Aufhebung der Kreditrestriktionen mit folgender Belebung der Bautätigkeit hatten im Vereinigten Wirtschaftsgebiet bereits in der Zeit von Juni auf Juli eine Beschäftigungszunahme ausgelöst, welche in Schleswig-Holstein jedoch erst im September zu erkennen war.

SCHAUBILD 14

BESCHÄFTIGTE IN AUSGEWÄHLTEN INDUSTRIEGRUPPEN IN SCHLESWIG-HOLSTEIN



1) nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung
 Erfasste Betriebe: 2/ ab 10 Beschäftigte 3/ ab 5 Beschäftigte
 4/ ab 1 Besch./von April 49 ab 10 Besch. 5/ ab 5 Besch./von Juli 49 ab 10 Besch.
 6/ ab 1 Besch./von Juli 49 ab 5 Besch. 7/ ab 1 Beschäftigten

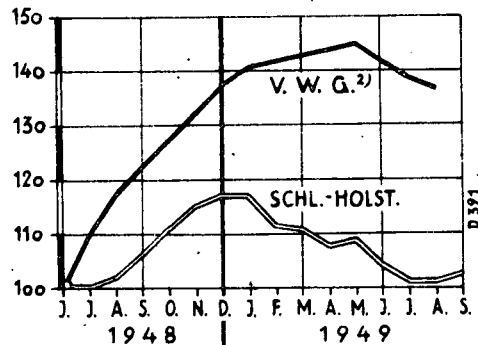
Tab.2

Zeit	Beschäftigte in der Industrie 1) - in 1000	
	Schleswig-Holstein	Vereinigtes Wirtschaftsgebiet 2)
1948 Juni	96,8	3153
Sept.	92,6	3364
Dez.	95,0	3567
1949 Januar	93,0	3636
Febr.	90,5	3655
März	87,8	3652
April	86,1	3654
Mai	84,7	3673
Juni	83,3	3672
Juli	82,4	3709
August	82,9	3742
Sept.	83,4	.
Okt.	84,3	.

1) ohne Nahrungsmittel- und Bau-Ind., Kfz.-Reparaturbetriebe, Wasser-, Gas- und E-Werke - im allgem. Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten.
 2) Quelle: Stat. Amt des V.W.G.

SCHAUBILD 36

**DIE GELEISTETEN ARBEITERSTUNDEN
IN DER INDUSTRIE¹⁾ IN SCHL.-HOLST. U. IM V.W.G.**
— JUNI 1948 = 100 —



Gleitende 3-Monats-Durchschnitte

Geleistete Arbeiterstunden¹⁾
- in Millionen -

Tab.3

Zeit	Arbeits- tage	Schleswig- Holstein		Vereinigtes Wirtschaftsgebiet ²⁾	
		ins- gesamt	je Arbeitstag	ins- gesamt	je Arbeitstag
1948 Juni	26	12,9	0,496	340,2	13,1
Sept.	26	13,8	0,531	416,1	16,0
Dez.	26	15,2	0,585	468,0	18,0
1949 Jan.	25	14,4	0,576	463,4	18,5
Febr.	24	13,9	0,579	451,4	18,8
März	27	14,0	0,519	497,4	18,4
April	24	13,4	0,558	459,2	19,1
Mai	25	13,4	0,536	478,2	19,1
Juni	25	13,1	0,524	470,3	18,8
Juli	26	12,8	0,492	466,7	18,0
Aug.	27	13,3	0,493	486,7	18,0
Sept.	26	13,6	0,523	.	.
Okt.	26	13,8	0,532	.	.

- 1) ohne Bergbau, Nahrungsmittel- und Bauindustrie, Wasser-, Gas- und E-Werke - im allgem. Betriebe über 10 Beschäftigte.
2) Quelle: Stat. Amt des V.W.G.

Trotz des Rückgangs der Beschäftigtenzahlen in der schleswig-holsteinischen Industrie liegt die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden immer noch über dem Stand vom Juni 1948. Die Zunahme der geleisteten Arbeiterstunden ist eine im gesamten Wirtschaftsgebiet zu beobachtende Erscheinung, die besonders auf stärkere betriebliche Rationalisierung sowie auf Rückgang der Freischichten zurückzuführen ist. Das obenstehende Schaubild zeigt, dass in Schleswig-Holstein, entsprechend des hier festgestellten Rückganges der Beschäftigungszahl, die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden - relativ betrachtet - weit hinter der des Vereinigten Wirtschaftsgebietes zurückbleibt.

Schiffbau

Trotz einer als Folge des Krieges erheblich verminderten Kapazität der Werften ist auch die verbliebene Kapazität das ganze Jahr hindurch nur sehr unvollkommen ausgelastet gewesen. In dieser Industriegruppe könnte, beim Vorhandensein entsprechender Aufträge und Kredite, noch eine grosse Zahl Arbeitsuchender Beschäftigung finden, ohne dass nennenswerte Neuinvestitionen vorher erforderlich wären.

Bei einem bis Mai rückläufigen und dann wieder leicht ansteigenden Beschäftigungsstand hielt sich die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden von Januar bis September annähernd auf gleicher Höhe. Im 1. Halbjahr 1949 wurde ein Produktionswert von 33,1 Mill. DM erreicht, im 2. Halbjahr 1948 waren es dagegen 26,8 Mill. DM. Der Produktionswert im 3. Vierteljahr 1949 beträgt 18,9 Mill. DM.

Bauwirtschaft und Bautätigkeit

Bis in den Frühsommer hinein war rund ein Drittel aller Fach- und Hilfsarbeiter des Bauhaupt- und Baunebengewerbes ohne Arbeit. Die Auswirkungen der Kreditrestriktion, die mangelnde Bereitstellung, das zu späte Anlaufen von Krediten aus den Gegenwertfonds und aus Mitteln des Vereinigten Wirtschaftsgebietes sowie die ungeklärte Finanzlage des Landes liessen die Bautätigkeit erst im Hochsommer energisch einsetzen. Anfang 1949 befanden sich in Schleswig-Holstein 4 600 Wohnungen im Bau, das waren 1,7 Wohnungen je 1000 Einwohner. Es ist bezeichnend für die Gesamtsituation, dass in Schleswig-Holstein, dem Lande mit der heute grössten Wohnbeengung, die Bautätigkeit je 1000 Einwohner geringer war als in allen anderen Ländern Westdeutschlands. Bis Ende Oktober dagegen befanden sich rund 9 000 Wohnungen im Bau, bzw. waren bereits fertiggestellt oder freigegeben, d.h. 3,4 je 1000 der Bevölkerung. Für das Bundesgebiet wurde nach dem Stand Ende 1948 ein Durchschnitt von 4,6 Wohnungen auf 1000 Einwohner errechnet.

Die Bautätigkeit im Laufe des Jahres hätte weitaus grösser sein können, wenn der Bauwirtschaft die Finanzierungsmittel eher zur Verfügung gestanden hätten. Immerhin hat sich durch die erhöhte Bautätigkeit die Beschäftigungslage weitgehend gebessert, so dass die Zahl der Arbeitslosen im Baugewerbe von 36,7 % im Juni auf 19,1 % im Oktober zurückgegangen ist. Die Zugänge an

Wohnungen und Wohnräumen im einzelnen (vgl. untenstehende Tabelle) wurden auf Grund der Bautätigkeitsberichte ermittelt, deren vierteljährliche Zusammenstellung sich nach Art und Grösse der Gebäude, Zahl, Grösse und Verwendungszweck der zugegangenen Räumlichkeiten, sowie nach Zahl und Grösse der Wohnungen und nach der Kategorie der Bauherren gliedert. Nach den zuerst gegebenen Richtlinien waren in dieser Statistik nur solche Bauten nachzuweisen, für die die Baupolizei die Gebrauchsabnahme vorgenommen hatte. Bei dem in den Kreisbauämtern bestehenden Personalmangel und der Treibstoffknappheit konnte jedoch nur ein Teil der fertiggestellten und in Benutzung genommenen Gebäude und Wohnräume erfasst werden. Wenn auch in späteren Anweisungen der Zugang von Gebäuden

und Wohnungen nicht mehr von der polizeilichen Gebrauchsabnahme abhängig gemacht wurde, so ist es praktisch doch bei der alten Regelung geblieben. Inwieweit die von den Bauämtern gemeldeten Zugänge hinter dem tatsächlichen Zugang zurückbleiben, ist schwer abzuschätzen. Die obenstehende Tabelle lässt erkennen, dass die Bautätigkeit in Schleswig-Holstein seit 1948 ständig zunahm. Im Jahre 1948 sind 39 % mehr Wohnungen fertiggestellt worden als im Jahre 1947, während der Zugang in den drei Vierteljahre 1949 bereits 91 % des Zugangs des gesamten Jahres 1948 beträgt. Dieser Prozentsatz wird sich - auf das ganze Jahr 1949 bezogen - erheblich erhöhen, da infolge des verspäteten Anlaufs der Bautätigkeit und der Möglichkeit, in diesem Jahr bis weit in den Herbst hinein zu bauen, sehr viele Bauten erst im 4. Vierteljahr fertiggestellt und damit nachgewiesen werden.

Tab.4

Zeit	Reinzugang an:		
	Wohnungen	Wohnräumen	Einzelräumen
<u>1949</u>			
1. Viertelj.	625	1 230	89
2. "	881	1 813	148
3. "	1 318	2 891	80
1.-3. Viertelj.	2 824	5 934	317
dagegen			
1947	2 236	5 417	
1948	3 104	7 132	396

des verspäteten Anlaufs der Bautätigkeit und der Möglichkeit, in diesem Jahr bis weit in den Herbst hinein zu bauen, sehr viele Bauten erst im 4. Vierteljahr fertiggestellt und damit nachgewiesen werden.

Die nebenstehende Tabelle gibt den Anteil der Nichtwohngebäude und Wohngebäude an der Gesamtbautätigkeit seit 1947 an. In Schleswig-Holstein liegt das Übergewicht in den vergangenen zwei Jahren bei den Nichtwohngebäuden. Mit zunehmender Bautätigkeit in den Städten sinkt der Anteil der Nichtwohngebäude im 3. Vierteljahr 1949 auf 50,4 %. Bei den Wohngebäuden überwiegen solche mit nur einer Wohnung. Es dürfte sich bei diesen Gebäuden zum grossen Teil um Bauten, die in neuzeitlicher Schnellbauweise erstellt wurden, handeln.

Bau von Wohn- und Nichtwohngebäuden in Schleswig-Holstein seit 1947

Tab.5

Zeit	Nichtwohngebäude	Wohngebäude	Gebäude mit			
			1	2	3-4	5 u.mehr
			Wohnungen			
in vH d. Gesamtbaus		in vH der Wohngebäude				
1947	65,2	34,8	77,1	17,0	4,8	1,1
1948	58,4	41,6	83,1	13,5	2,3	1,1
<u>1949</u>						
1. Vtj.	51,6	48,4	78,4	16,4	2,3	2,9
2. "	51,3	48,7	75,2	16,4	4,2	4,2
3. "	50,4	49,6	67,5	13,1	9,2	10,2

Wohnungsgrössen und Art des Zuganges in Schleswig-Holstein - Anteile in vH -

Tab.6

Zeit	Von den Wohnungen entfallen auf			Von den Wohnungen wurden gewonnen durch		
	1-3	4-6	7 und mehr	Neubau und Wiederaufbau	Wiederherstellung	Um-, An- und Ausbau
	Raumwohnungen 1)					
<u>1949</u>						
1. Vtj.	75,5	24,5	-	44,6	26,3	29,1
2. "	73,8	25,8	0,4	47,6	8,8	43,6
3. "	69,5	29,7	0,8	81,3	3,9	14,8

1) Wohnungen, bei denen alle Räume - ausser Räumen unter 6 qm - einschliesslich der Küchen gezählt werden.

Stand September 1949, vgl. auch Kartogramm auf der dritten Umschlagseite.

Flüchtlinge¹⁾ in der Industrie

Durch zusätzliche Befragung im Industriebericht (Totalerhebung) ist im April dieses Jahres auch die Zahl der in der Industrie beschäftigten Flüchtlinge -Inhaber des amtlichen Flüchtlingsaus-

1) einschl. Evakuierte aus Ländern des Bundesgebietes (insbesondere Hamburg).

weises A, B 1, B 2 oder B 3- ermittelt worden. Im folgenden werden nur einige Hauptergebnisse mitgeteilt; die Einzelergebnisse sollen in einer der nächsten Ausgaben der "Statistischen Monatshefte" dargestellt werden.

Nach dem Ergebnis der Flüchtlingssondererhebung - Stand Dezember 1948/Januar 1949 - entfielen von 1,1 Mill. Flüchtlingen und Evakuierten rund 400 000 auf Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Arbeitslose zusammen). Im April dieses Jahres wurden über 105 000 arbeitslose Flüchtlinge gezählt, so dass zu diesem Zeitpunkt annähernd 295 000 Flüchtlinge erwerbstätig waren. Nach der Zusatzerhebung der Industrieberichterstattung beschäftigte die Industrie Schleswig-Holsteins im April 1949 fast 46 700 Flüchtlinge. Berücksichtigt man den Repräsentationsgrad der Zusatzerhebung gegenüber der Totalerhebung von 92,7 %, so erhöht sich die Zahl der in der Industrie beschäftigten Flüchtlinge auf rund 50 000. Demnach entfielen im Frühjahr 1949 auf die Industrie Schleswig-Holsteins, einschliesslich Bau- und Nahrungsmittelindustrie, rund 17 % aller erwerbstätigen Flüchtlinge. Unter Einbeziehung von Kraftfahrzeugreparaturbetrieben und der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, die im Industriebericht nicht erfasst werden, würde die Aufnahmequote der Industrie noch höher liegen.

Nicht einbegriffen sind hierbei die Pendelwanderer, vorwiegend aus den Kreisen Pinneberg, Stormarn und Hztg. Lauenburg, die in der Industrie Hamburgs einen Erwerb gefunden haben.

Mit 46 700 Beschäftigten repräsentieren die Flüchtlinge und Evakuierten 34,5 % aller in der Industrie Beschäftigten. Ihr Anteil lag damit im April dieses Jahres unter demjenigen, den sie an der Gesamtbevölkerung stellen (43,3 %), Stichtag 1.10.1949. Eine weitere Analyse bestätigt die naheliegende Vermutung, dass bei den nach dem 8.5.1945 gegründeten Industriebetrieben der Flüchtlingsanteil relativ hoch liegt; er betrug durchschnittlich 56,9 % der Gesamtbeschäftigten. Einen noch höheren Flüchtlingsanteil, nämlich fast 70 %, beschäftigen die von Flüchtlingen selbst gegründeten Betriebe.

Beschäftigte in der Industrie

Tab.7

- April 1949 -

Industrie- gruppe	Beschäftigte insgesamt	darunter Flüchtlinge ¹⁾		Anteil der Gruppe an den insgesamt in der Industrie beschäftigten Flüchtlingen ¹⁾ in vH
		absolut	in vH	
Bauindustrie	27 784	8 242	30	17,6
Lebensmittel	14 500	4 961	34	10,6
Bekleidung	6 315	3 638	58	7,8
Textil	7 319	3 284	45	7,0
Maschinenbau	11 777	3 069	26	6,6
Steine und Erden	5 754	2 355	41	5,0
Holzverarbeitung	5 056	2 108	42	4,5
Metallwaren	5 240	2 053	39	4,4
sonst. Gruppen	51 340	16 948	33	36,5
Industrie insges.	135 085	46 658	34,5	100,0

1) einschl. Evakuierte aus Ländern des Bundesgebietes (insbesondere aus Hamburg).

Nebensiehende Tabelle zeigt, dass die Bauindustrie allein 17,6 % aller in der Industrie beschäftigten Flüchtlinge aufgenommen hat. Trotzdem bleibt in dieser Gruppe der Flüchtlingsanteil an den Gesamtbeschäftigten unter dem Durchschnitt. Des weiteren haben neben der Lebensmittelindustrie insbesondere die arbeitsintensiven Gruppen Bekleidung und Textil eine relativ hohe Zahl von Flüchtlingen aufgenommen; so sind 58 % aller Beschäftigten in der Bekleidungsindustrie Flüchtlinge. In der kapitalintensiven Gruppe Maschinenbau beträgt ihr Anteil dagegen nur 26 %.

Handel

Die **A u s f u h r**¹⁾ Schleswig-Holsteins betrug von Januar bis September 1949 21,0 Millionen DM. Sie ist von 5,8 Millionen DM im 1. Vierteljahr auf 8,7 Mill. DM im 3. Vierteljahr gestiegen. Hierbei wurde nur die über schleswig-holsteinische Zollstellen gehende Ausfuhr erfasst, während die über Hamburg gehende Ausfuhr Schleswig-Holsteins unberücksichtigt blieb. Den grössten Teil der Ausfuhr bestreitet die gewerbliche Wirtschaft, während die Ernährungswirtschaft einen stark schwankenden Anteil von im Mittel 12 % aufbringt. Der Anteil Schleswig-Holsteins an der Gesamtausfuhr des Vereinigten Wirtschaftsgebietes ist starken Änderungen unterworfen.

Gliedert man die Ausfuhr im Werte von 21 Mill. DM nach Bestimmungsländern, so nehmen die europäischen Staaten mit 15,3 Mill. DM den grössten Teil in Anspruch. Hierbei sind die 3 nordischen

1) Quelle: Statistisches Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes.

Länder, die Niederlande, Belgien und Grossbritannien die Hauptempfänger mit rund 4/5 der Ausfuhr nach Europa. Der Wert der Ausfuhr nach Amerika beträgt 3,4 Mill. DM, sie wird im wesentlichen von Venezuela, Brasilien und den Vereinigten Staaten aufgenommen. Die Ausfuhr nach den anderen Erdteilen bleibt jeweils unter 1 Mill. DM.

Der Interzonenhandel Schleswig-Holsteins mit Berlin und der russischen Zone

Tab.8

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr
1948	1,28 Mill. RM, DM-W, DM-O	3,59 Mill. RM, DM-W, DM-O
1949	2,88 Mill. DM-W, DM-O	39,36 Mill. DM-W

Der Interzonenhandel Schleswig-Holsteins begann im Mai 1949, nach Aufhebung der russischen Blockade und der Gegenblockade, neu anzulaufen. Wenn man für Schleswig-Hol-

stein einerseits und West- und Ostberlin und die russische Zone andererseits den Interzonenhandel für den Zeitraum Mai bis September 1948 mit dem entsprechenden Zeitraum von 1949 vergleicht, so zeigt sich eine erhebliche Steigerung. Die Zahlen bringt obenstehende Tabelle.

An den Bezügen im Rahmen des Interzonenhandels für die Monate Mai bis September 1949 hat die gewerbliche Wirtschaft mit 2,59 Mill. DM-W den weitaus grössten Anteil, während nur 0,29 Mill. DM-W der Nahrungsmittelindustrie zufallen. Bei den Lieferungen besteht das gegenteilige Verhältnis, denn von 39,36 Mill. DM-W bestreitet die Nahrungsmittelindustrie 28,87 Mill. DM-W.

Der überwiegende Teil des Interzonenhandels entfällt auf den Austausch mit Westberlin, nämlich 52,5 % der Einfuhr und 90 % der Ausfuhr; auf Mecklenburg und Sachsen zusammen kommen 38,1 % der Einfuhr und 6,9 % der Ausfuhr.

Die Einzelhandelsumsätze wurden bislang nur bei 33 Kieler Betrieben verschiedener Branchen beobachtet. Diese ausserordentlich schmale Basis gestattet nur Aussagen sehr allgemeinen Charakters. Nach dem Weihnachtsgeschäft erfolgte ein starkes Absinken im Januar. Erst gegen Ostern wurde der Stand der Vorweihnachtszeit wieder erreicht, der dann im allgemeinen gehalten werden konnte. In der Möbelbranche zeigt der Umsatz der vier beobachteten Betriebe eine raschere Erholung und ein leichtes Ansteigen auch nach Ostern. Der Umsatz der 4 Textil- und 3 Schuhgeschäfte erreichte im Mai fast die Höhe des Dezemberumsatzes und hielt sich auf diesem Stande. Der Umsatz von 4 Lebensmittel- und 4 Obst- und Gemüsegeschäften zeigte über Weihnachten eine grössere Stabilität und stieg ab Mai merklich an. Wegen der schmalen Basis sind diese Erkenntnisse nur wenig verallgemeinerungsfähig, sie zeigen aber das gleiche Bild, das sich auch in anderen Ländern bietet.

Die obigen Betrachtungen stützen sich auf den wertmässigen Umsatz. Zur Beurteilung des mengenmässigen Umsatzes muss man die Entwicklung der Preise berücksichtigen. Auch die Verlagerung des Konsums auf teurere Sorten der gleichen Ware spielt eine Rolle, insbesondere im Lebensmittelhandel.

Verkehr

Die Entwicklung in den ersten drei Quartalen 1949 zeigt insbesondere ein beachtliches Anwachsen des Strassenverkehrs, wie aus der monatlich zunehmenden Anzahl von fahrberechtigten Kraftfahrzeugen und den erhöhten Treibstoffzuteilungen zu ersehen ist. Die Beförderungsleistungen der Bundesbahn hielten sich demgegenüber, bei verbesserten Reisebedingungen im Personenverkehr, annähernd auf gleicher Höhe.

Deutsche Bundesbahn *

Die Angaben für die Deutsche Bundesbahn umfassen den Bezirk der Direktion Hamburg, der sich ausser auf Schleswig-Holstein auch auf Hamburg und Teile von Niedersachsen erstreckt. Die Zahlen spiegeln also nicht nur die Entwicklung in Schleswig-Holstein wider. Im Bereich der Bundesbahndirektion Hamburg stieg die Zahl der Zugkilometer für alle Züge von 1,88 Mill. im Januar 1949 auf 2,06 Mill. im August 1949. Die Zunahme erfolgte hauptsächlich zugunsten der Reisezüge. Die Zahl der beförderten Personen hielt sich bei 4,5 Mill. Fahrten im Mittel der Monate Januar bis August. Während die Abfertigungsleistungen im öffentlichen Verkehr bei Wagenladungen und Frachtstückgut keine erkennbare Tendenz aufweisen, nahm der Versand von Eil-Stückgut von 2 100 t im Januar auf 6 000 t im August, der Empfang von 1 400 t auf 3 100 t zu.

* Quelle: Statistische Monatsübersicht der Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbahn.

Strassenverkehr

Die Zunahme in der Zahl der **K r a f t f a h r z e u g e** mit Fahrberechtigung kam einmal durch die Inbetriebnahme stillgelegter Fahrzeuge zustande, zum anderen durch den Einsatz fabrikneuer Fahrzeuge. Der Gesamtzuwachs an fahrberechtigten Kraftfahrzeugen von Januar bis Oktober (vgl.

Tab.9

Zeit	Kraftfahrzeuge mit Fahrberechtigung insgesamt 1)	darunter		
		Kraft-räder	Personen-kraft-wagen 2)	Last-kraft-wagen 3)
1938 Jahres-ß	73 803	30 508	30 432	11 066
1946 " "	15 945	2 014	3 991	7 526
1947 " "	25 866	2 978	7 349	9 442
1948 1. Juli	32 016	4 807	9 563	11 265
1949 1. Januar	42 437	10 228	12 267	13 308
1. April	45 709	12 579	13 116	13 507
1. Juli	52 346	16 457	14 648	14 390
1. Oktober	58 013	19 571	16 180	15 085

- 1) ohne Bundesbahn und Deutsche Post.
 - 2) einschl. Krankenkraftwagen.
 - 3) einschl. Kraftstoffkesselwagen und Sonderfahrzeuge.
- Quelle: Ministerium für Arbeit, Wirtschaft, und Verkehr.

nebenstehende Tabelle) betrug 15 576 (= 36,8 %). Auf die Krafträder entfällt hierbei der grösste Anteil. Bei ihnen ist auch die prozentuale Zunahme in der Zeit vom 1.1. bis zum 1.10.1949 höher als für die Bizone insgesamt, während bei allen anderen Kraftfahrzeugarten der prozentuale Anstieg in Schleswig-Holstein niedriger liegt.

Die Zahl der Zugmaschinen stieg von rund 6 200 im Januar auf rund 6 700 im Oktober, wobei dieser Zuwachs im wesentlichen auf die Landwirtschaft entfällt. Mehr als vier Fünftel aller Zugmaschinen sind in Schleswig-Hol-

stein in der Landwirtschaft eingesetzt.

Bei Krafträdern und Personenkraftwagen ist der Vorkriegsstand bei weitem noch nicht wieder erreicht worden, bei Lastkraftwagen wurde er jedoch bereits erheblich überschritten. Eine um rund 70 % gestiegene Bevölkerungszahl ist bei diesem Vergleich in Rechnung zu stellen. So kamen auf 1 000 Einwohner

1938 in Schleswig-Holstein	28 Kraftfahrzeuge (ohne Krafträder)
1.7.1949 " " "	13 " " "
1.7.1949 im Vereinigten Wirtschaftsgebiet	16 " " "

Die Zuteilungen an Benzin betragen 2 200 t im Januar 1949 und 2 700 t im September, an Dieselmotorkraftstoff 2 000 t, bzw. 3 200 t.

Entsprechend der starken Zunahme des Kraftfahrzeugbestandes seit Jahresbeginn war auch ein Anwachsen der Zahl der **V e r k e h r s u n f ä l l e** zu verzeichnen. In den ersten drei Viertel-

Tab.10

Zeit	Unfälle insgesamt	bei den Unfällen			
		getötete Personen		verletzte Personen	
		insgesamt	je 100 Verkehrs-unfälle	insgesamt	je 100 Verkehrs-unfälle
1947 Vtj.ß	866	78	9	593	68
1948 Vtj.ß	1 058	73	7	687	65
dagegen 1948					
1.-3. Vtj.ß 1948	938	72	8	628	67
1.-3. Vtj.ß 1949	1 503	61	4	999	67

jahren des Jahres 1948 wurden in Schleswig-Holstein 2 814 Verkehrsunfälle registriert. 1949 waren es im gleichen Zeitraum 4 508. Das entspricht einer Zunahme von 60 %. Erfreulicherweise nahm der Anteil der Unfälle mit tödlichem Ausgang ab. Infolge der reichlicheren Versorgung mit alkoholischen Getränken nahmen auch die Unfälle, die auf Alkoholeinwirkung zurückzuführen sind, wieder zu.

Der Fahrzeugbestand der **S t r a s s e n b a h n -** und **O b u s l i n i e n** hielt sich in der Zeit von Januar bis September 1949 ziemlich konstant. Die Strassenbahnen leisteten im Monatsdurchschnitt 770 000 Rechnungskilometer. Die Zahl der beförderten Personen schwankte saisonbedingt um das Mittel von 5,6 Mill. Personen. Die Zahl der im Betrieb befindlichen **O m n i b u s s e** (einschl. Deutscher Post) nahm von 432 im Januar 1949 auf 568 im September 1949 zu. Im Januar wurden auf rund 7 000 km Linienlänge 1,6 Mill. Rechnungskilometer gefahren und 3,9 Mill. Personen befördert. Im September waren es dagegen 9 400 km Linienlänge mit 2,1 Mill. Rechnungskilometern und 3,8 Mill. beförderten Personen. Die Post ist an der Linienlänge mit etwa einem Viertel beteiligt, an der Zahl der beförderten Personen dagegen nur mit einem Achtel.

In der **Binnenschifffahrt** ist der Umschlag an ankommenden Gütern langsam angestiegen, ohne jedoch den Durchschnitt des 2. Halbjahres 1948 wieder zu erreichen. Im August betrug er 48 000 t. Die Gütergruppen Getreide, Steinkohle, Erden, Kies und Sand und Mineralöle standen an erster Stelle und machen zusammen etwa zwei Drittel des Umschlages aus. Der Umschlag an abgehenden Gütern stieg im März sprunghaft an. Erden, Kies und Sand, die im 2. Halbjahr 1948 nur ein Achtel ausmachten, nahmen von nun an drei Viertel des Umschlages ein. Itzehoe hatte den grössten Binnenverkehrsumschlag zu verzeichnen, daneben stand Lübeck. In Lübeck war der Umschlag an ankommenden Gütern wesentlich grösser als der an abgehenden Gütern.

Der Schiffsverkehr durch den **Nord-Ostsee-Kanal** hat seit 1948 nach der Zahl der Schiffe etwa wieder den Vorkriegsstand erreicht. Bei starken, saisonbedingten Schwankungen liegt der Monatsdurchschnitt heute bei etwa 4 000. Hinsichtlich des Raumgehaltes und des Anteils

Tab.11 Durchgang durch den Nord-Ostsee-Kanal

Z e i t	Durchgegangene Schiffe				
	insgesamt		darunter deutsche Handelsschiffe		
	Anzahl	Raumgehalt 1000 NRT	Anzahl	Raumgehalt 1000 NRT	in vH der Gesamttonnage
	1	2	3	4	5
1938	53 530	22 579	35 765	10 199	45
1948	47 069	12 898	33 572	3 094	24
1949					
Januar	2 805	1 039	1 998	211	20
Februar	3 038	874	2 145	247	28
März	3 409	1 104	2 344	289	26
April	3 412	1 258	2 238	291	23
Mai	3 926	1 489	2 417	296	20
Juni	4 002	1 576	2 309	281	18
Juli	4 721	1 774	2 561	318	18
August	4 774	1 716	2 569	296	17
September	4 176	1 493	2 361	298	20

der deutschen Schiffe haben sich jedoch die Verhältnisse sehr gewandelt. Vergleiche hierzu nebenstehende Tabelle.

Der Anzahl nach entfielen vor dem Kriege (1938) zwei Drittel aller Schiffe auf Deutschland. Zufolge der geringeren durchschnittlichen Tonnage der deutschen Schiffe betrug Deutschlands Anteil an der Gesamttonnage jedoch nur knapp die Hälfte. In den ersten neun Monaten dieses Jahres war Deutschland zahlenmässig immerhin mit mehr als 60 % aller den Kanal passierenden Schiffe vertreten, doch ging sein Tonnageanteil auf etwa 21 % zurück. Der Unterschied in der durch-

schnittlichen Tonnage je Schiff hat sich nach dem Kriege stark zu Ungunsten Deutschlands vergrössert.

Der Massengüterverkehr im Nord-Ostsee-Kanal beförderte vor dem Kriege rund 21 Mill. t jährlich, woran deutsche Schiffe mit über 50 % beteiligt waren. Im ersten Halbjahr 1949 wurde eine Beförderungsleistung von insgesamt 8,75 Mill. t erreicht. Davon entfielen auf deutsche Schiffe 1,59 Mill. t (= 18,2 %). Gegenüber dem Vorjahr ergab sich für deutsche Schiffe sowohl eine Zunahme in der Beförderungsleistung, als auch ein wachsender Anteil am Gesamtverkehr.

Deutsche Post *

Der Beförderungs- und Nachrichtendienst der Deutschen Post wies im allgemeinen einen leichten Anstieg auf. So stieg die Zahl der Briefsendungen von 40,2 Mill. im 1. Vierteljahr 1949 auf 42,5 Mill. im 3. Vierteljahr 1949, die Zahl der Telegramme von 270 000 auf 328 000. Die Zahl der Paketsendungen war dagegen von 0,92 auf 0,90 Mill. etwas rückläufig. Obwohl die Zahl der Fernsprechstellen von 94 000 auf 97 000 anstieg, gingen die Ortsgespräche von 18,9 auf 18,0 Mill. zurück, während sich die Zahl der Ferngespräche bei 4,4 Mill. je Vierteljahr hielt. Die Einzahlungen auf Zahlkarten und Postanweisungen stiegen von 1,69 Mill. Stück mit einem Wert von 133,9 Mill. DM im 1. Vierteljahr auf 1,80 Mill. Stück mit einem Wert von 160,6 Mill. DM im 3. Vierteljahr. Auch die Rundfunkgenehmigungen nahmen von Ende Dezember 1948 um rund 14 000 auf 416 000 am Ende des 3. Vierteljahres zu.

Handwerk

Genauere Angaben über die Entwicklung des Handwerks werden erst möglich sein, wenn die Ergebnisse der zur Zeit in Durchführung befindlichen Handwerkszählung vorliegen.

Die Repräsentativerhebungen der Handwerkskammern Lübeck und Flensburg bieten einen gewissen Anhalt für die Beurteilung der Entwicklungstendenzen in den einzelnen Handwerksgruppen.

* Quelle: Übersichten des posttechnischen Zentralamtes Darmstadt und Angaben der O.P.D. Hamburg

Fasst man die Ergebnisse beider Bezirke zusammen, dann zeichnen sich im 3. Vierteljahr 1949 im Beschäftigungsstand der Gruppen folgende Veränderungen ab:

Tab.12

Handwerksgruppe	Zu- bzw. Abnahme im Beschäftigungsstand 30.6.49 gegenüber 30.9.49 in vH
I. Bauhandwerk	+ 5,6
II. Nahrungsmittelhandwerk	- 1,3
III. Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerk	- 2,8
IV. Eisen- und metallverarbeitendes Handwerk	- 3,9
V. Holzverarbeitendes Handwerk	+ 5,7
VI. Gesundheits- und Körperpflege, chemisches und Reinigungshandwerk	- 0,9
erfasste Handwerksgruppen insgesamt	+ 2,2 (gewog.Mittel)

Die Beschäftigungszunahme im Bauhandwerk läuft parallel mit der Bauindustrie. Der Zuwachs in Gruppe V entfällt fast ausschliesslich auf das Tischlerhandwerk und dürfte im wesentlichen ebenfalls in der zunehmenden Bautätigkeit begründet liegen.

Landwirtschaft

Die landwirtschaftliche Produktion hat den Tiefpunkt der schweren Kriegs- und Nachkriegsjahre überwunden und der sich in dem letzten Jahr anbahnende Aufschwung hat jetzt überall sichtbare Erfolge gezeitigt. Die Ursachen liegen wesentlich in der Währungsreform und der wieder ausreichenden und guten Versorgung mit Betriebs- und Düngemitteln. Hinzu trat nicht zuletzt die günstige Witterung der letzten beiden Jahre. Während das vergangene Jahr eine gute Getreide- und eine Rekord-Kartoffelernte bescherte, brachte dieses Jahr eine Rekord-Rauhfutter-, eine gute Getreide- und Ölf Frucht- und eine zufriedenstellende Kartoffelernte, so dass im ganzen der langjährige Durchschnitt der Jahre 1935 - 42 bei der pflanzlichen Produktion leicht überschritten wurde.

Der Rindviehbestand zeigte eine gesunde Aufwärtsentwicklung. Die Schweine- und Hühnerbestände sind rapide gestiegen, auch wenn sie noch erheblich unter den Vorkriegszahlen liegen. Da die tierische Produktion hinter der Aufwärtsentwicklung der Viehbestände naturgemäss hinterher hinkt, machte sich hier der Umschwung erst im Verlaufe dieses Jahres bemerkbar. So kam erstmals in nennenswerten Mengen wieder Schweinefleisch auf den Markt, das Rindfleisch bekam wieder Qualität, und die Eier verloren ihren Seltenheitswert und -preis. Das gute Grünfütterjahr brachte dabei eine Sommermilchmenge, wie sie in Schleswig-Holstein bisher noch nicht zu verzeichnen war.

Im ganzen zeigt die Landwirtschaft eine Rückkehr zur Veredlungswirtschaft und zu den hergebrachten Formen, wobei die Preise deutlich als Regulator erkennbar sind. Einer Abnahme des Brotgetreide- und Kartoffelanbaues steht eine Zunahme des gesamten Futteranbaues gegenüber. Der als Folge der Notzeit besonders ausgeweitete Gemüseanbau ging relativ am stärksten zurück.

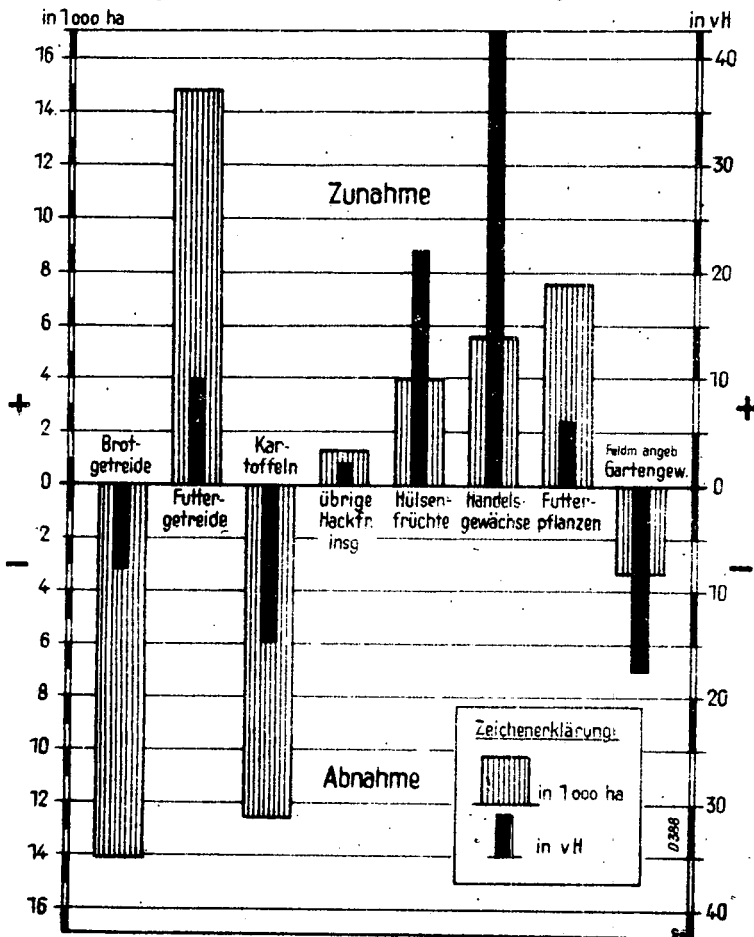
Die diesjährige Brotgetreideernte lag mit ca. 400 000 t etwas höher als im Vorjahre. Der Rückgang der Anbaufläche um ungefähr 8 % wurde durch einen höheren Ertrag je Flächeneinheit mehr als ausgeglichen. Dabei wird im Vergleich zur Vorkriegszeit wenig Weizen (nur 57 % von 1939) angebaut. Die Roggenanbaufläche liegt dagegen mit 122 800 ha auch jetzt noch über dem langjährigen Mittel der letzten 15 Jahre.

Nach den letzten schlechten Futtergetreidejahren brachte dieses Jahr erstmalig wieder eine befriedigende Ernte von Gerste, Hafer und Sommermengetreide.

*) Wegen der Wichtigkeit von Brotgetreide und Kartoffeln sind in den letzten beiden Jahren die Erhebungsgrundlagen eingehend überprüft und durch die besondere Ernteermittlung ergänzt worden. Auf Grund dieser Ergebnisse hat die Verwaltung für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Richtlinien für die Berechnung der Getreide- und Kartoffelernte erlassen, die sowohl die Fläche als auch die Hektarerträge betreffen. Die so erstellten Ergebnisse sind nicht streng mit den früheren Zahlen vergleichbar. Danach sind wahrscheinlich die Vorkriegsergebnisse etwas - aber in den einzelnen Jahren unterschiedlich -, und die Erträge ungefähr seit Mitte des Krieges bis 1947 in wachsendem Masse zu niedrig angegeben worden.

Sie erreichte wegen der geringeren Anbauflächen und auch geringeren Erträge zwar erst rund 70 % der Rekordernte von 1938, liegt aber mit 418 000 t um 112 000 t über der des Vorjahres. Dieses ist sowohl auf eine Anbauflächenerweiterung von insgesamt 14 300 ha, als auch auf die um durchschnittlich 28 % besseren Hektarerträge zurückzuführen.

Veränderung der Anbauflächen wichtiger Fruchtarten 1949 gegenüber 1948 in Schleswig-Holstein



Getreideernte¹⁾ in Schleswig-Holstein
Tab.13 - in 1 000 t -

Getreideart	1948	1949
Boggen	277	292
Weizen	106	110
Wintermengengetreide	3	2
Brotgetreide	387	404
Gerste	38	56
Hafer	268	213
Sommermengengetreide		149
Futtergetreide	306	418
Getreide insgesamt	693	822

1) Endgültiges Ergebnis nach der besonderen Erntemittlung und den Richtlinien der VELF.

Kleine Differenzen in den Summen ergeben sich aus den vorgenommenen Abrundungen.

In diesem Erntejahr wurden insgesamt 1,3 Mill. t Kartoffeln geerntet, das sind nur etwa zwei Drittel der vorjährigen Ernte, die als Rekordernte angesehen werden muss. Sowohl Anbauflächen wie auch die Hektarerträge lagen niedriger als im Vorjahr. Bemerkenswert waren in diesem Jahr die grossen Ertragsunterschiede zwischen den mittelfrühen (159 dz/ha) und späten Sorten (244 dz/ha), die die Ernteschätzung sehr erschwerten und die Schätzungen von Monat zu Monat ansteigen liessen. Im Vergleich zu den letzten Vorkriegs-

jahren ist die Gesamternte immer noch doppelt so hoch, als Folge der starken Ausweitung der Anbauflächen. Die Einschränkung der diesjährigen Kartoffelanbaufläche ist als Reaktion der Landwirtschaft auf die unerfreulichen Verhältnisse auf dem Kartoffelmarkt im letzten Jahr und, zum geringen Teil, als ein Aufgeben des Kartoffelanbaues auf schweren und ungeeigneten Böden zu werten. Bei aussergewöhnlich gutem Flächenertrag und bisher unerreicht hoher Anbaufläche war im Vorjahre zeitweise der Absatz der Ernte nicht sichergestellt. Dazu kam die Verärgerung und Unsicherheit, die im vergangenen Jahr durch die stark schwankenden Preise und Bestimmungen hervorgerufen wurden. Insgesamt wurde die Anbaufläche von Kartoffeln gegenüber dem

Tab.14 Kartoffelernte¹⁾ in Schleswig-Holstein

Sorten	Ertrag			
	dz/ha		insgesamt in 1 000 t	
	1948	1949	1948	1949
Frühkartoffeln	173	130	213	107
Mittelfrühe und Spätkartoffeln	241	186	1 782	1 187
Kartoffeln insges.	231	180	1 994	1 294

1) Endgültiges Ergebnis nach der besonderen Erntemittlung und den Richtlinien der VELF.

Vorjahr um rund 12 700 ha = 15 % eingeschränkt, womit sie aber immer noch an zweiter Stelle in der Geschichte des schleswig-holsteinischen Kartoffelanbaues liegt. Obwohl der Rückgang bei den Frühkartoffeln im Verhältnis noch stärker war als bei den mittelfrühen und späten Sorten, ist die Frühkartoffelanbaufläche in diesem Jahr mit rund 8 400 ha immer noch viermal so hoch wie vor dem Kriege, während sich die Spätkartoffelfläche nur annähernd verdoppelt hat. Im Durchschnitt des Bundesgebietes hat sich die Anbaufläche von Frühkartoffeln gehalten. Der Rückgang in Schleswig-

* siehe Seite 398 unten.

Holstein und Niedersachsen wurde durch eine Erweiterung des Anbaues in anderen Bundesländern mit klimatisch und absatzmässig günstigeren Verhältnissen ausgeglichen. Mit der Fortsetzung dieser Tendenz ist zu rechnen. Mit Ausnahme von Hessen und der französischen Zone ging der Spätkartoffelanbau in den übrigen Ländern des Bundes ebenfalls leicht zurück.

Der Anbau von Zuckerrüben hat seine steigende Tendenz fortgesetzt und in diesem Jahr mit rund 4 800 ha (zur Rüben Gewinnung) den bisher höchsten Stand in Schleswig-Holstein erreicht. Die Zuckerrübe hat hier aber noch nicht die Bedeutung erlangt wie in den anderen Ländern des Bundesgebietes.

An Stelle der Zuckerrübe wird in Schleswig-Holstein der Raps angebaut. Die Raps- und Rübsenernte hat sich bei annähernd verdoppelter Anbaufläche und höheren Flächenerträgen um das Zweieinhalbfache gegenüber dem Vorjahre auf 27 500 t erhöht. Die Flächenerträge der guten Vorkriegs- und Kriegsjahre wurden jedoch noch nicht erreicht. Auch im übrigen Bundesgebiet wurde der Anbau von Raps und Rübsen erweitert. Gemessen an der Ackerfläche steht Schleswig-Holstein im Raps- und Rübsenanbau an der Spitze aller Länder des Bundes.

1949 war ein ausgesprochen graswüchsiges Jahr. Da sich zu der Gunst der Witterung erstmalig wieder reichlich Handelsdünger gesellte, konnte eine Rekordfuttermenge geerntet und geerntet werden. Die gesamte Heuernte dieses Jahres lag mit 1,1 Mill. t um 38 % über dem Vorjahr und um 27 % über dem Durchschnitt der Jahre 1942/47.

Anbau und Ernte von Gemüse insgesamt in Schleswig-Holstein

Tab.15

Jahr	Anbaufläche insgesamt ha	durchschn. Ertrag dz/ha	Gesamternte t
1948	20 657	20,5	424 150
1949	12 146	25,3	306 752

Die wichtigsten Anbauflächenveränderungen beim Gemüse

Tab.16

Gemüseart	Anbaufläche (ha) in Schleswig-Holstein		
	1948	1949	Zu- bzw. Abnahme 1949 geg. 1948
Möhren, Rote Beete, Weisskohl, Pflückerbsen, Kohlrabi zusammen	12 726	4 863	- 7 863
Rot-, Rosen-, Blumenkohl, Sellerie, Spargel zusammen	2 032	3 394	+ 1 362

Tab.17

Obsternte in Schleswig-Holstein Durchschnittl. Ertrag je Baum in kg

Obstart	Ø 1933/42	1948	1949	Zu- bzw. Abnahme in vH 1949 geg. Ø 1933/42
Äpfel	25,0	29,3	18,4	- 26,4
Birnen	24,5	14,4	23,4	- 4,5
Sauerkirschen	9,6	9,2	7,4	- 22,9
Pflaumen 1)	13,8	15,9	8,2	- 40,6
Johannisbeeren	3,52	3,1	2,9	- 17,1
Stachelbeeren	3,12	2,8	2,7	- 12,9

1) und Zwetschgen 2) Ø 1939 - 47

Durch die bessere Versorgungslage ist die Nachfrage der Bevölkerung nach Gemüse stark zurückgegangen. Die Zeit der vielen Gemüseeintöpfe ist vorbei. Die schon im Vorjahre auftretenden Absatzschwierigkeiten haben daher in diesem Jahr zum Einschränken der Anbaufläche um 41 % geführt. Auch das Anbauverhältnis der einzelnen Gemüsesorten zueinander hat sich stark geändert, wobei als Richtschnur die vorjährige Marktlage deutlich zu erkennen ist. So ist der Massenanbau von Möhren, Roten Beeten, Pflückerbsen, Weisskohl u.a. stark eingeschränkt worden, während Feingemüse, wie Rot-, Rosen- und Blumenkohl und Spargel vermehrt angebaut wurde. Wegen der im allgemeinen höheren und guten Hektarerträge ist die Gesamtgemüseernte nicht in demselben Masse zurückgegangen. Die Obst-ernte war in diesem Jahr nur mässig und brachte insgesamt über 5 000 t weniger als das Vorjahr. Nur die Birnenernte war in diesem Jahre gut und entspricht fast dem langjährigen Mittel der Jahre 1933/42.

Seit dem Tiefstand im Dezember 1947 begann ein langsamer, aber deutlicher Wiederaufbau des Rindviehstapels. Im Juni 1949 wurden 986 000 Stück Rindvieh, darunter 397 000 Milchkühe gezählt. Das bedeutet gegenüber der gleichen Zählung des Vorjahres eine Zunahme um 1,7 %. Die hohe Zahl der Färsen deutet auf eine Fortsetzung dieses Aufbaues hin.

Die Erhöhung des Schweinebestandes ging bei der raschen Vermehrung und bei der Schnellwüchsigkeit der Schweine bedeutend schneller vonstatten. Die Vermehrung des Schweinebestandes wurde begünstigt durch die vorjährige

sehr reichliche Kartoffelernte, die allein für menschliche Ernährungszwecke nicht voll abgesetzt werden konnte. Weiterhin wirkten sich fördernd aus die recht hohen, in der Hauptsache grauen Preise für Schweinefleisch sowie die bessere Futtermittelversorgung. Im Juni 1949 hatte sich gegenüber dem Stand vom Juni 1948 die Zahl der Schweine um 61 % vermehrt. Der Schweinebestand stieg

im September 1949 auf 694 000 Stück an. Der entsprechende Vorkriegsstand 1935/39 ist jedoch erst zu drei Viertel erreicht.

Infolge der aufgestockten Viehbestände haben auch die **Schlachtungen**, besonders die der Schweine, erheblich zugenommen. Wenn man die Hausschlachtungen herausnimmt, deren Anzahl sich in den letzten Jahren kaum geändert hat, und nur die gewerblichen betrachtet, so stehen den 15 800 geschlachteten Schweinen des gesamten Vorjahres schon allein im Oktober dieses Jahres 16 700

Schlachtungen gegenüber. Die in den ersten 10 Monaten geschlachtete Fleischmenge beträgt 9 000 t und hat sich gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres verzehnfacht. Damit hat sich auch das Verhältnis der gewerblichen zu den Hausschlachtungen, das von 2 : 1 vor dem Kriege auf 2 : 22 im Jahr 1948 abgesunken war, wieder erheblich zugunsten der gewerblichen Schlachtungen erholt. Dagegen haben die Rinderschlachtungen weniger zugenommen, da der Rindviehstapel bis 1947 durch starke Eingriffe gelitten hatte und erst einmal wiederaufgebaut werden muss. Von Januar bis Oktober 1949 wurden 92 000 Rinder gegenüber 69 000 in der gleichen Zeit des Vorjahres geschlachtet. Wegen des guten Futterzustandes der Tiere ist besonders die Fleischqualität, aber auch der

Tab.18 Anzahl der Schweineschlachtungen in Schleswig-Holstein 1)

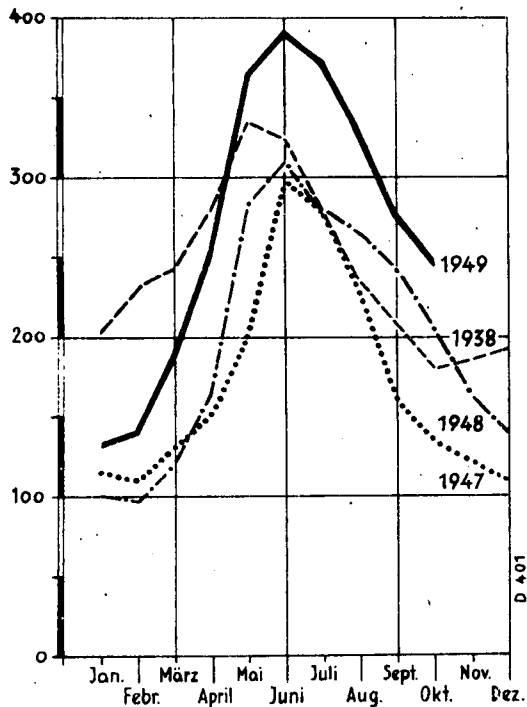
Zeit	1948		1949	
	Gewerbl. Schlachtungen	Haus-schlachtungen	Gewerbl. Schlachtungen	Haus-schlachtungen
Januar	1 158	40 962	3 242	42 397
Februar	1 613	21 188	4 094	30 510
März	1 449	9 619	4 960	15 404
April	768	2 000	5 179	2 521
Mai	572	257	9 699	431
Juni	657	109	8 853	142
Juli	1 429	140	11 098	118
August	1 169	144	15 207	111
September	1 156	634	14 718	266
Oktober	1 278	5 694	16 740	3 438
November	1 626	35 223	.	.
Dezember	2 969	59 136	.	.

1) nach der Schlachtier- und Fleischbeschau-statistik.

Fleischanfall pro Tier, in höherem Maße gestiegen. Das Gesamtschlachtgewicht steigerte sich für den genannten Zeitraum von 12 800 t im Vorjahre auf 19 300 t in diesem Jahr.

DIE MONATLICHE MILCHLEISTUNG* JE KUH IN SCHLESWIG-HOLSTEIN 1938 u. 1947 - 49

Milcherzeugung



Zur Zeit liegen für das Jahr 1949 erst Erzeugungszahlen für die Monate Januar bis Oktober vor. In dieser Zeit wurden rund 1 054 000 t Milch erzeugt, das waren 36 % mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Ablieferung (an Molkereien und Händler sowie unmittelbar an Verbraucher) betrug 85 % der Erzeugung gegenüber 83 % im Vorjahre. Somit beträgt die Zunahme der abgelieferten Milchmengen rund 40 %.

Diese Erzeugungsteigerung ist in erster Linie auf die gute Grünfütterversorgung dieses Jahres zurückzuführen. Auch die günstigen Verkaufspreise von Milch boten einen Anreiz zu vermehrter Ablieferung. Dazu kommt, dass die Kalbezeiten, die in den letzten Jahren aus Mangel an Kraft- und Winterfutter von den Viehhaltern verstärkt in das Frühjahr gelegt worden waren, immer noch wesentlich auf das Frühjahr konzentriert blieben. Diese Ursachen zusammen liessen im Juni dieses Jahres den durchschnittlichen Milchertrag je Kuh und Monat auf 392 kg ansteigen. Diese Milchleistung stellt einen absoluten Höchstwert in Schleswig-Holstein dar. Der entsprechende Ertrag je Kuh und Monat des guten Milchjahres 1937 wurde noch um 20 kg übertroffen. Da aber mit einem friedensmässigen Prozentsatz an Herbstkalbungen in diesem Winter noch nicht gerechnet werden kann,

* Wegen der Vergleichbarkeit jeweils auf 30 Tage umgerechnet

sind für die Wintermonate solche Rekordmilcherzeugungszahlen nicht zu erwarten.

Das Steigen der landwirtschaftlichen Erzeugung, die grossen, weitgehend auf Grund des Marshall-Planes - insbesondere aus den USA - erfolgten Einfuhren haben die Ernährungslage entscheidend umgestaltet. Die Zuteilungen und das Angebot an nichtbewirtschafteten Waren ist jetzt so reichlich,

dass die Ernährungslage der Bevölkerung heute nicht mehr durch die Lebensmittelkarte bestimmt wird, sondern durch die den Familien zur Verfügung stehenden Geldbeträge.

Gesundheitswesen

Die allgemeine Besserung der Lebensverhältnisse hatte auch auf den Gesundheitszustand der Bevölkerung günstige Auswirkungen. Die Statistik der meldepflichtigen Krankheiten und der Todesursachen gibt hier aufschlussreiche Einblicke.

Tab.19
Zugänge und Bestand an Tuberkulosefürsorgefälle

Zeit	Zugänge insgesamt ¹⁾		Tuberkulosefürsorgefälle (Bestand am Ende des Viertelj.)	
	absolut	auf 10 000 Einw. u. 1 Jahr	absolut	auf 10 000 Einw.
1948				
1. Viertelj.	6 431	94,4	42 840	156,3
2. "	6 782	98,7	46 622	168,9
3. "	5 631	81,1	46 617	169,7
4. "	5 410	78,1	46 412	168,6
1949				
1. Viertelj.	5 402	79,9	45 625	167,8
2. "	4 725	69,7	46 176	169,9
3. "	4 087	59,8	46 145	170,5

1) Neuzugänge und Zugänge aus anderen Krankengruppen.

Besondere Aufmerksamkeit verlangen die Tuberkulose- und die Geschlechtskrankheiten. Allgemein kann wohl festgestellt werden, dass der Höhepunkt in der Ausweitung der Tuberkulose in der Nachkriegszeit bereits überschritten ist. Die Tuberkulosesterblichkeit ist seit 1945 rückläufig. Diese Tendenz ist auch im Jahre 1949 noch deutlich zu erkennen. In den Monaten Januar bis Oktober 1949 waren in Schleswig-Holstein 1 161 Sterbefälle an Tuberkulose zu verzeichnen. In der gleichen Zeit des Vorjahres waren es 1 601. Bei der Bestandszahl der Tuberkulosefürsorgefälle ist jedoch noch kein Rückgang festzustellen, was sich aus der nunmehr schärferen Erfassung - zum Teil durch die im Lande laufenden Röntgenreihenuntersuchungen bedingt - erklärt. In der Langwierigkeit der Krankheit liegt ein weiterer Grund. Durch die Röntgenreihenuntersuchung wurden

820 240 Personen erfasst. Bei Auswertung der Aufnahmen fielen 48 111 (= 5,9 %) als tuberkuloseverdächtig auf. Durch die BCG-Aktion wurden bis einschl. Oktober 355 011 Kinder und Jugendliche erfasst. Davon waren 212 293 tuberkulin-negativ. An der freiwilligen Schutzimpfung beteiligten sich 92 276 = 43,4 % der tuberkulin-negativen Kinder.

Bei den Geschlechtskrankheiten ist seit den Jahren 1946/47, die als Krisenjahre anzusehen sind, ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen, der auch im Jahre 1949 noch anhält. In der Zeit vom 1.1. bis 31.10.1949 wurden 5 177 Fälle von Neuerkrankungen an Gonorrhoe und 2 690 Fälle an Syphilis festgestellt, in der gleichen Zeit des Vorjahres dagegen 6 543 Fälle an Gonorrhoe und 5 651 Fälle an Syphilis.

Tab.20 Die wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten (Neuerkrankungen)

Zeit	Lungen- u. Kehlkopf-tuberkulose		Typhus und Paratyphus		Scharlach		Diphtherie		Geschlechtskrankheiten			
	abs.	auf 10 000 Einw.	abs.	auf 10 000 Einw.	abs.	auf 10 000 Einw.	abs.	auf 10 000 Einw.	Gonorrhoe		Syphilis	
									abs.	auf 10 000 Einw.	abs.	auf 10 000 Einw.
1948												
Aug.	1 353	4,9	476	1,7	190	0,7	353	1,3	624	2,3	418	1,5
Sept.	1 493	5,4	625	2,3	237	0,9	527	1,9	709	2,6	472	1,7
Okt.	1 210	4,4	386	1,4	273	1,0	482	1,8	646	2,4	450	1,6
Nov.	1 198	4,4	201	0,7	200	0,7	447	1,6	432	1,6	339	1,2
Dez.	1 376	5,0	180	0,7	159	0,6	371	1,4	505	1,8	319	1,2
1949												
Jan.	1 327	4,8	142	0,5	152	0,6	380	1,4	618	2,2	292	1,1
Febr.	1 238	4,5	82	0,3	145	0,5	265	1,0	455	1,7	289	1,0
März	1 385	5,0	73	0,3	186	0,7	264	1,0	458	1,7	344	1,2
April	981	3,6	85	0,3	133	0,5	202	0,7	450	1,6	291	1,1
Mai	1 111	4,0	122	0,4	177	0,6	188	0,7	468	1,7	318	1,2
Juni	1 017	3,7	163	0,6	172	0,6	228	0,8	469	1,7	254	0,9
Juli	1 047	3,8	163	0,6	190	0,7	219	0,8	566	2,1	255	0,9
Aug.	978	3,6	259	1,0	255	0,8	252	0,9	538	2,0	220	0,8
Sept.	822	3,0	229	0,8	242	0,9	254	0,9	655	2,4	199	0,7
Okt.	767	2,8	255	0,9	277	1,0	335	1,2	500	1,8	228	0,8

Bei Typhus, der besonders in den ersten Jahren nach dem Kriege einige Kreise des Landes Schleswig-Holstein stark betroffen hatte, konnte weiterhin ein Rückgang der Fälle beobachtet werden (1.1. - 31.10.1948 3 566 Fälle, 1949 1 573 Fälle). Auch die Diphtheriefälle sind rückläufig und befinden sich bereits unter dem Vorkriegsstand.

Die Kinderlähmung erreichte im Oktober ihren Höchststand, unterscheidet sich aber in der Gesamtzahl nicht von der des

Jahres 1948. Es wurden verzeichnet:

1947 = 502 Fälle, 1948 = 145 Fälle und Jan.-Okt. 1949 = 106 Fälle.

Bei den bis Oktober aufgetretenen 311 Fällen von Malaria handelt es sich in 276 Fällen um Heimkehrer aus russischer Gefangenschaft und um Flüchtlinge aus der Ostzone. Die Malariaabkämpfung wurde durch Anbringung von Spritzbelegen in den Wohnungen der Plasmodienträger und durch eine umfassende Mückenbrutbekämpfung intensiviert.

Kriminalität

Die verbesserte Ernährungslage, die sich so günstig auf den Gesundheitszustand ausgewirkt hat, führte auch zu einem Rückgang der durch Hunger bedingten Kriminalität, auf einem anderen Teilgebiet allerdings zu einer Zunahme. Die Zahl der strafgerichtlichen Verurteilungen hat gegenüber dem Vorjahr insgesamt abgenommen. Im einzelnen zeigt die nebenstehende Tabelle, in der die wichtigsten Straffälle in den Monaten Januar bis September 1949 mit denen in der gleichen Zeit des Vorjahres verglichen werden, ein Absinken der Straftaten bei den Erwachsenen um über 3 000 (= 20 %), und eine geringe Zunahme bei den Jugendlichen. Die Fälle von einfachen und schwerem Diebstahl nahmen um 32 % ab. Der hohe Vorjahresstand war noch durch die aussergewöhnlichen Verhältnisse vor der Währungsreform bedingt. Die Ablösung der für Verbrecher uninteressant gewordenen RM durch die DM hat die Zahl der Betrugsfälle ansteigen lassen, die aber noch nicht den in der Vorkriegszeit üblichen Anteil an den Straftaten wieder einnehmen. Die Zahl der Fälle von Betrug und Untreue stieg von 413 auf 760. Die Zunahme der Abtreibungen beruht auf der Notlage weiter Bevölkerungskreise. Während die Sittlichkeitsdelikte in den Hungerjahren stark abgenommen hatten, nähern sie sich jetzt wieder dem früheren Stand.

Verbrechen und Vergehen gegen das Strafgesetzbuch in Schleswig-Holstein 1)

Art der Verbrechen und Vergehen	Erwachsene		Jugendliche	
	Jan. bis Sept.		Jan. bis Sept.	
	1948	1949	1948	1949
Sittlichkeitsdelikte	126	289	10	34
Abtreibung	281	554	-	4
Körperverletzung	730	798	17	66
einfacher Diebstahl, auch im Rückfall	9 804	6 342	832	757
schwerer Diebstahl, auch im Rückfall	1 778	1 546	175	274
Unterschlagung	866	833	32	32
Begünstigung und Hehlerei	1 462	1 185	35	47
Betrug und Untreue, auch im Rückfall	413	760	20	12
Brandstiftungen	71	67	12	3
insgesamt	15 531	12 374	1 133	1 229

1) Die Zahlen sind der Kriminalstatistik für das Land Schleswig-Holstein entnommen. Sie betreffen die von deutschen Gerichten verurteilten Personen.

Weit höhere Zahlen für die Kriminalität ergeben sich, wenn man nicht die strafgerichtlichen Verurteilungen, sondern die Zahl der kriminalpolizeilichen Ermittlungsvorfahren zugrunde legt. Wenn z.B. ein Dieb an fünf verschiedenen Orten gestohlen hat, so mag es fünf verschiedene polizeiliche Ermittlungsverfahren geben, aber nur ein strafgerichtliches Urteil. Viele polizeiliche Ermittlungsverfahren werden eingestellt, ohne zu einer strafgerichtlichen Verurteilung zu führen.

dem Vorjahr insgesamt abgenommen. Im einzelnen zeigt die nebenstehende Tabelle, in der die wichtigsten Straffälle in den Monaten Januar bis September 1949 mit denen in der gleichen Zeit des Vorjahres verglichen werden, ein Absinken der Straftaten bei den Erwachsenen um über 3 000 (= 20 %), und eine geringe Zunahme bei den Jugendlichen. Die Fälle von einfachen und schwerem Diebstahl nahmen um 32 % ab. Der hohe Vorjahresstand war noch durch die aussergewöhnlichen Verhältnisse vor der Währungsreform bedingt. Die Ablösung der für Verbrecher uninteressant gewordenen RM durch die DM hat die Zahl der Betrugsfälle ansteigen lassen, die aber noch nicht den in der Vorkriegszeit üblichen Anteil an den Straftaten wieder einnehmen. Die Zahl der Fälle von Betrug und Untreue stieg von 413 auf 760. Die Zunahme der Abtreibungen beruht auf der Notlage weiter Bevölkerungskreise. Während die Sittlichkeitsdelikte in den Hungerjahren stark abgenommen hatten, nähern sie sich jetzt wieder dem früheren Stand.

Bevölkerung

Anfang des Jahres 1949 wurde in Schleswig-Holstein eine deutsche Bevölkerung von rund 2 698 000 Personen festgestellt, dazu kamen über 30 000 Ausländer in Lagern, so dass das Land insgesamt 2 728 000 Einwohner hatte.

Tab.22

Zeit	Deutsche Bevölkerung 1)	Ausländer in Lagern (D.P's)	Gesamtbevölkerung
1949			
Januar	2 697 763	30 308	2 728 071
Februar	2 697 513	25 748	2 723 261
März	2 692 911	25 927	2 718 838
April	2 691 685	25 160	2 716 845
Mai	2 693 862	24 534	2 718 396
Juni	2 693 921	24 309	2 718 230
Juli	2 691 352	22 906	2 714 258
August	2 689 751	21 032	2 710 783
September	2 687 341	19 758	2 707 099

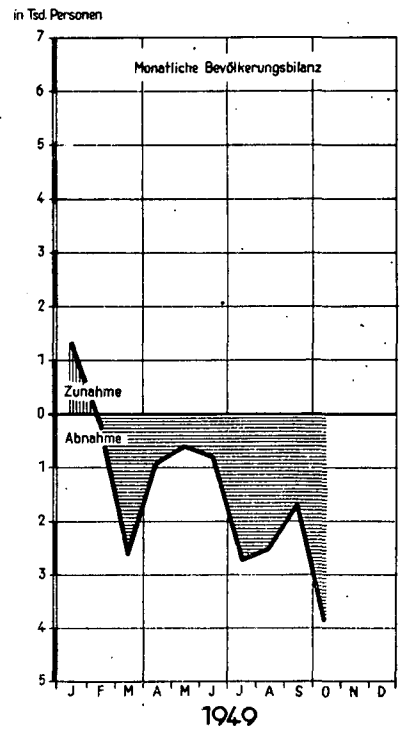
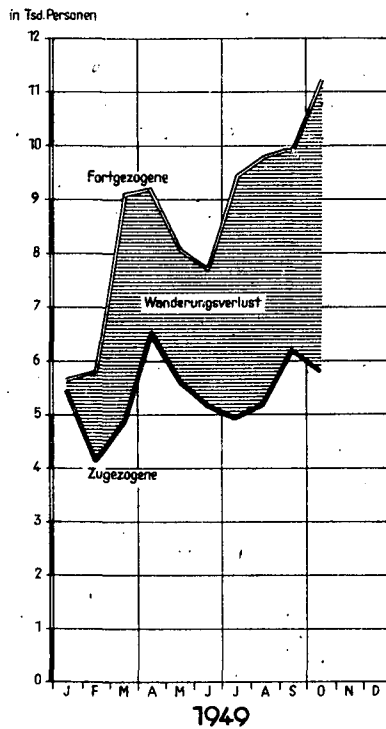
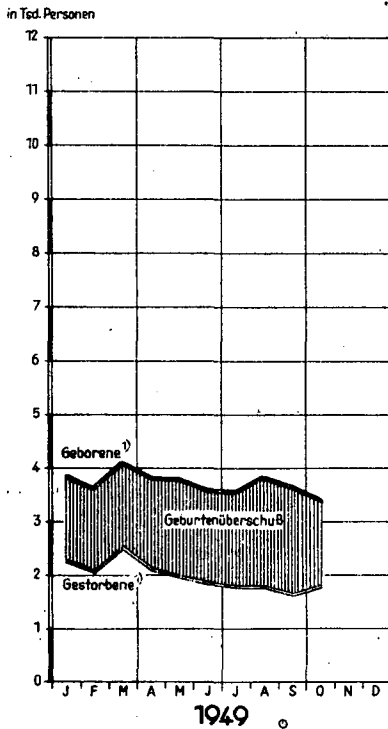
1) Fortgeschriebene Bevölkerung.

Ende September waren es dagegen nur noch rund 2 707 000 Personen. Sowohl die deutsche Bevölkerung als auch die Ausländer in Lagern haben um je rund 10 500 Personen abgenommen.

Die Abnahme der Bevölkerung errechnet sich als Bilanz von Geburtenüberschuss und Wanderungsverlust. In der Zeit von Anfang Januar bis Ende September 1949 wurden 34 000 Kinder lebend geboren, 18 000 Personen starben, so dass sich ein Geburtenüberschuss von 16 000 Personen ergab. In den gleichen neun Monaten sind 48 000 Personen zugewandert und 75 000 Personen meldeten sich nach ausser-

halb des Landes ab. Es ergibt sich demnach ein Wanderungsverlust von 27 000. In der Zahl der Zugewanderten sind über 11 000 zurückgekehrte Kriegsgefangene mitenthalten. Während noch 1948 die Zugewanderten überwogen und im Januar 1949 die Bevölkerung durch den Geburtenüberschuss trotz des jetzt einsetzenden Wanderungsverlustes zunahm, ging die Bevölkerungszahl ab Februar durch den nunmehr überwiegenden Wanderungsverlust zurück.

Die natürliche und mechanische Bevölkerungsbewegung 1949 in Schleswig-Holstein



Anmerkung: ¹⁾ ohne Totgeborene und Ausländer in Lagern nach dem Wohnortsprinzip

Zu- und Fortzüge von und nach Schleswig-Holstein
nach dem Herkunfts- bzw. Zielgebiet
Januar - September 1949

Tab.23

Herkunfts- bzw. Zielgebiet	Zuzüge		Fortzüge		Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)
	ins-ges.	darunt. Flüchtlinge 1)	ins-ges.	darunt. Flüchtlinge 1)	
	1	2	3	4	
Russische Zone und Gebiete östl. der Oder/Neiße	12 302	9 762	3 336	2 370	+ 8 966
Berlin	2 292	1 536	1 562	1 097	+ 1 195
Hamburg	5 844	2 188	14 669	8 935	- 8 825
Niedersachsen	4 936	2 887	7 581	5 223	- 2 645
Nordrhein-Westfalen	4 888	2 866	23 125	17 367	-18 237
amerik. Zone	2 794	1 486	6 352	4 427	- 3 558
franz. Zone ²⁾	765	484	11 220	9 898	-10 455
Ausland	2 291	1 369	4 430	2 300	- 2 139
Kriegsgef. u. Internierte	11 192	6 764	-	-	+11 192
Schiffe und unbekannt	805	397	2 476	1 456	- 1 671
insgesamt	48 109	29 739	74 751	53 073	-26 642

Die Aufgliederung der Wanderungen nach Herkunfts- bzw. Zielgebieten ist in nebenstehender Tabelle dargestellt. Unter den Herkunftsgebieten der Zugezogenen steht die russische Zone (einschliesslich der Gebiete östlich der Oder/Neisse) mit rund 12 300 Personen, darunter nicht ganz 9 800 als Flüchtlinge nachgewiesenen Personen, an der Spitze. Es folgen Hamburg mit rund 5 800 und Niedersachsen mit über 4 900 Zugewanderten. Aus Kriegsgefangenschaft

1) Heimatvertriebene von jenseits der Oder/Neisse Linie und aus dem Ausland, Zugewanderte aus der russischen Zone einschliesslich Berlin sowie Evakuierte aus den anderen Ländern des Bundesgebietes (insbesondere aus Hamburg). sind in der Zeit vom 1. Januar bis 30. September 1949 insgesamt 11 192 Personen, darunter 6 764 Heimatvertriebene, zurückgekehrt. Bei ihnen handelt es sich fast ausschliesslich um Russlandheimkehrer. Die Zugezogenen aus dem Ausland sind überwiegend Heimatvertriebene aus Danzig und den vor 1939 polnisch gewesen Gebieten. Hauptaufnahmgebiete der aus Schleswig-Holstein seit Beginn dieses Jahres abgewanderten Personen

sind Nordrhein-Westfalen, Hamburg und die Länder der französischen Zone; nach der russischen Zone einschliesslich Berlin sind nur rund 4 900 Personen (= 6,6 %) verzogen. Ein Teil der nach Hamburg Verzogenen sind während des Krieges aus ihrer Vaterstadt evakuierte Hamburger. Das Hauptkontingent stellten jedoch Arbeitsuchende, die Beschäftigung in Hamburg gefunden hatten und nun teilweise auch ihre Familienangehörigen nachziehen konnten. Über den Umfang der zwischen Hamburg und Schleswig-Holstein bestehenden Wechselbeziehungen im Austausch von Arbeitskräften erteilen die Ergebnisse der Wanderungsstatistik natürlich keinen Aufschluss, da in ihnen die viel bedeutenderen Pendelwanderungen nach beiden Richtungen nicht enthalten sind.

Rechnet man Zuzüge und Fortzüge gebietsweise gegeneinander auf (vgl. Spalte 5), dann zeigt es sich, dass, von den Heimkehrern aus Kriegsgefangenschaft abgesehen, ein Überschuss an Zugezogenen nur noch bei der russischen Zone (einschliesslich der Gebiete östlich der Oder/Neisse) und bei Berlin besteht. Den grössten Saldo zugunsten der Abwanderungen weist Nordrhein-Westfalen auf, es folgen die französische Zone und Hamburg. Über zwei Drittel der insgesamt Abgewanderten entfallen auf Flüchtlinge (einschliesslich einer verhältnismässig kleinen Zahl Evakulierter, hauptsächlich der erwähnten Hamburgrückkehrer). In den Fortzügen nach Nordrhein-Westfalen und nach der französischen Zone, die mit über 27 000 Personen mehr als die Hälfte der Flüchtlingsfortzüge ausmachen, finden vor allem die Umsiedlungsbemühungen der Landesregierung Schleswig-Holsteins ihren Niederschlag. Im Wege der Arbeitsvermittlung durch die Arbeitsverwaltungen Schleswig-Holsteins und Nordrhein-Westfalens sind in der Berichtszeit rund 7 500 Flüchtlinge mit Familienangehörigen ins westliche Industriegebiet umgesiedelt worden. Die Fortzüge in die französische Zone beruhen zum überwiegenden Teil auf dem Anlaufen des Flüchtlingsspitzenausgleichs mit den Ländern Württemberg-Hohenzollern und Südbaden, in die seit Beginn der Aktion Anfang Juli bis Ende September in Sammeltransporten rund 6 400 Flüchtlinge, und zwar ausschliesslich Heimatvertriebene aus den Gebieten östlich der Oder/Neisse-Linie (oder ihnen gleichgestellte Inhaber des Flüchtlingsausweises A), umgesiedelt worden sind. Weitere 8 700 Heimatvertriebene sind inzwischen in den Monaten Oktober bis Anfang Dezember gefolgt. Nach den anderen Zuzugsgebieten fand im Laufe dieses Jahres keine behördlich gesteuerte Abwanderung statt. Nach den Ergebnissen der Wanderungsstatistik kann daher angenommen werden, dass es einem nicht geringen Teil der fortgezogenen Flüchtlinge mit eigener Initiative im Wege der Selbsthilfe gelungen sein muss, Zuzugsgenehmigung im Aufnahmeland, verbunden mit günstigeren Arbeits- und vermutlich auch besseren Wohnbedingungen, zu erhalten.

Seit Kriegsende sind erstmalig in den ersten 9 Monaten dieses Jahres rund 23 300 Flüchtlinge (einschliesslich Evakuierte) mehr ab als zugewandert. Damit dürfte Anfang dieses Jahres in dem bisher ununterbrochenen Anwachsen der Flüchtlingsbevölkerung Schleswig-Holsteins der Höchststand erreicht worden sein, von dem ab sich die Flüchtlingsziffern allmählich wieder rückläufig zu entwickeln beginnen. Ausmass und Tempo der weiteren Entlastung des Landes werden nunmehr im wesentlichen vom Vollzug der inzwischen auf Bundesebene gefassten Umsiedlungsbeschlüsse abhängen.

Die Gesamtbilanz der Entwicklung der Flüchtlingsbevölkerung Schleswig-Holsteins von Januar bis Ende September 1949, in der auch die natürliche Bevölkerungsbewegung mit einem (geschätzten) Geburtenüberschuss von 6 250 Flüchtlingskindern berücksichtigt ist, ergibt eine Abnahme von insgesamt rund 17 000 Personen, das sind nur 1,4 % der Flüchtlinge und Evakuierten insgesamt nach dem Stand vom 1.1.1949. Die absolute Zahl ist damit von 1,179 Mill. Flüchtlingen und Evakuierten auf 1,162 Mill. - Stand vom 1.10.1949 - gesunken.^{x)}

Binnenwanderung

Die reine Binnenwanderung (das sind die Umzüge innerhalb des Landes - ohne die Umzüge im gleichen Ort -) lässt in diesem Jahre bereits gewisse Tendenzen in der Wanderungsrichtung erkennen. Insgesamt zogen innerhalb des Landes von Januar bis September 1949 98 012 Personen um. Dadurch trat

x) Die diesen Zahlenangaben zu Grunde liegenden Berechnungen des Statistischen Landesamtes ergaben nahezu vollständige Übereinstimmung zwischen den Landesergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung und der monatlichen Flüchtlingsbestandsmeldung; Abweichungen in den Kreisergebnissen gleichen sich in den Landessummen aus. Die hier für den Stichtag 1.1.1949 genannte Zahl von 1,179 Mill. Flüchtlingen und Evakuierten liegt um 18 000 Flüchtlinge höher als die in Nr. 3 der Statistischen Monatshefte Schleswig-Holstein 1949, S. 77, veröffentlichte. Die Abweichung erklärt sich im wesentlichen aus der Umstellung der monatlichen Flüchtlingsbestandsmeldung im Sommer dieses Jahres auf Grund der Neufassung der Flüchtlinge und Evakuierten durch die Flüchtlingssondererhebung. (Vergl. Nr. 8 der Statistischen Monatshefte 1949, S. 236 ff.). Dabei wurde ein höherer Bestand an Heimatvertriebenen (Flüchtlingsgruppe A), ein geringerer an Zugewanderten aus der russischen Zone einschliesslich Berlin und an Evakuierten (Flüchtlingsgruppen B 1 und B 2) ermittelt, per Saldo ein Mehr an bis dahin statistisch nicht erfassten kriegsursächlich Zugewanderten, das zurückgerechnet auf den Stand 1.1.1949 die berichtigte Zahl von 1,179 Mill. Flüchtlingen und Evakuierten ergibt.

in acht Kreisen eine Bevölkerungszunahme und in dreizehn Kreisen eine Abnahme ein. Eine Abnahme verzeichneten insbesondere Südtondern, Rendsburg, Eutin, Schleswig und Oldenburg.

Aufschluss über die Auswirkung der Binnenwanderung und der Wanderungsbewegung zwischen Schleswig-Holstein und anderen Ländern auf die Bevölkerungsverteilung innerhalb des Landes im einzelnen gibt Tabelle 2 Seite 421.

Natürliche Bevölkerungsbewegung.

Während sich die **E h e s c h l i e s s u n g s z i f f e r** in den Jahren nach dem Kriege ständig erhöht hatte, liegt sie in den ersten neun Monaten des Jahres 1949 mit 8,5 auf 1000 Einwohner (auf 1 Jahr bezogen) niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Tab.24 Die natürliche Bevölkerungsbewegung in Schleswig-Holstein

Zeit	Eheschließungen		Lebendgeborene				Gestorbene		Säuglingssterblichkeit		Geburtenüberschuss	
	absolut	auf 1000 Einw. und 1 Jahr	absolut	auf 1000 Einw. und 1 Jahr	darunter unehelich		absolut	auf 1000 Einw. und 1 Jahr	absolut	auf 100 Lebendgeborene	absolut	auf 1000 Einw. und 1 Jahr
					absolut	auf 100 Lebendgeborene						
1948												
Jan. - Dez.	27 734	10,1	45 730	16,6	4 773	10,4	25 101	9,1	2 800	6,1	+20 629	+ 7,5
Jan. - Sept.	19 552	9,5	34 476	16,7	3 653	10,6	19 123	9,3	2 211	6,4	+15 353	+ 7,4
1949												
Januar	1 214	5,2	3 843	16,4	402	10,5	2 265	9,7	245	6,4	+ 1 578	+ 6,8
Februar	1 537	7,3	3 680	17,4	378	10,3	2 095	9,9	199	5,4	+ 1 585	+ 7,5
März	1 982	6,6	4 151	18,0	424	10,2	2 540	11,0	227	5,3	+ 1 611	+ 7,0
April	2 603	11,7	3 866	17,3	408	10,6	2 127	9,5	205	5,3	+ 1 739	+ 7,8
Mai	1 861	8,1	3 827	16,6	412	10,6	1 967	8,5	181	4,7	+ 1 860	+ 9,1
Juni	2 217	9,9	3 647	16,3	409	11,2	1 984	8,4	193	5,3	+ 1 763	+ 7,9
Juli	1 944	8,4	3 614	15,7	389	10,8	1 809	7,8	159	4,4	+ 1 805	+ 7,8
August	1 898	8,2	3 829	16,6	395	10,3	1 765	7,7	170	4,4	+ 2 064	+ 9,0
September	2 055	9,2	3 655	16,4	402	11,0	1 629	7,3	148	4,0	+ 2 026	+ 9,1
Januar bis September 1949	17 311	8,5	34 112	16,8	3 619	10,6	18 081	8,9	1 727	5,1	+16 031	+ 7,9

Die Zahl der **L e b e n d g e b o r e n e n** betrug in den ersten neun Monaten des Jahres 1949 34 112, für die gleiche Zeit des Vorjahres 34 476. Sie liegt damit nur um ein geringes unter der Zahl des Vorjahres. Bei leicht rückgängiger Bevölkerungszahl hielt sich somit die Geborenenziffer (Lebendgeborene je 1 000 Einwohner) etwa in gleicher Höhe.

Einen Rückgang wies die Zahl der **G e s t o r b e n e n** auf. Vom Januar bis September 1949 starben insgesamt 18 081 Personen gegenüber 19 123 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Sterbeziffer, berechnet auf 1 000 Einwohner und 1 Jahr, betrug 1948 9,3 und ging auf 8,9 im Jahre 1949 zurück. Auch die **S ä u g l i n g s s t e r b l i c h k e i t** ist weiterhin zurückgegangen. 1949 kamen 5,1 Sterbefälle an Säuglingen auf 100 Lebendgeborene, gegenüber 5,4 im Jahre 1938. Bei den **T o d e s u r s a c h e n** steht die Sterblichkeit an Krebs nach wie vor an erster Stelle. Von Januar bis September 1949 starben 3 018 Personen an Krebs. (1948 : 3 056). Es folgen in der Häufigkeit der Todesursachen 2 071 Gestorbene an Herzkrankheiten und 1 816 Gestorbene an Gehirnblutung, Schlaganfall und Lähmung. Die Zahl der an Tbc-Gestorbenen beläuft sich auf 1 070. Sie liegt um 412 gegenüber dem Vorjahre niedriger. In den genannten neun Monaten schieden 488 Personen freiwillig aus dem Leben, das sind 16 % mehr als im Vorjahre.

Wahlen

Die Beteiligung an der Wahl zum ersten Bundestag im August lag mit 82,7 % höher als in allen anderen Ländern. Damit wurde die Beteiligung an der schleswig-holsteinischen Kreistagswahl 1948 und der Landtagswahl 1947 gleichfalls erheblich übertroffen.

Von den 23 Bundestagsabgeordneten stellen

SPD	8	Abgeordnete
CDU	8	"
Deutsche Partei	3	"
Freie Demokratische Partei	2	"
Südschleswigscher Wählerverband	1	Abgeordneten

und ein Mandat entfällt auf den Kandidaten des deutschen Wahlblocks im Wahlkreis Flensburg.

Schulwesen

Gegenüber dem Vorjahr nahm die Zahl der Schüler auf den Volksschulen um rund 16 000 (= 4 %) zu. Diese Steigerung ist darauf zurückzuführen, dass zufolge der bestehenden sechsjährigen Grundschulpflicht ein weiterer Jahrgang auf den Grundschulen verblieb, ohne dass ein entsprechender Abgang

erfolgte. Der neu eingeschulte Jahrgang war zahlenmässig geringer als bisher. Die Zahl der Schüler je Lehrer ging bei einem Zugang von 1 512 Lehrkräften (= 23 %) von 64 auf 54 zurück.

Tab.25

Zeit	Schulen	Schüler	Schüler- klassen	Schüler je Schüler- klasse	Lehrkräfte	Schüler je Lehrer
Volksschulen						
1948	1 646	423 315	9 137	46	6 655	64
1949 1)	1 649	439 227	9 791	45	6 167	54
Mittelschulen						
1948	62	20 703	562	37	641	32
1949 1)	62	17 951	511	35	603	30
Höhere Schulen						
1948	51	25 357	862	29	1 359	19
1949 1)	53	22 013	817	27	1 343	16

Die Zahl der Schüler auf den mittleren und höheren Schulen nahm um 6 096 (= 13 %) ab. Das ist gleichfalls eine Folge der Einführung der sechsjährigen Grundschule. Mit dem Ansteigen der Schülerzahlen auf den Grundschulen musste auf den mittleren und höheren Schulen ein entsprechender Rückgang erfolgen. Die Zahl der Lehrer nahm bei den höheren Schulen gering, bei den mittleren Schulen stärker ab. Immerhin verringerte sich auch hier die Zahl der Schüler je Lehrer.

1) Vorläufiges Ergebnis, ohne Minderheitenschulen, einschliesslich Aufbauzüge der Volksschulen.

Bei einem Vergleich der Schüler, die in den einzelnen Schularten auf einen Lehrer entfallen, ist der Anteil der Fachlehrer bei den mittleren und besonders bei den höheren Schulen, sowie die geringe Schülerzahl der oberen Klassen zu beachten.

Eine Aufgliederung in schleswigsche und in holsteinische Kreise ergibt folgendes Bild, wobei es sich um vorläufige Ergebnisse handelt und die dänischen Minderheitenschulen als Privatschulen ausser Betracht geblieben sind:

Tab.26

Stadt- und Landkreise	Höhere Schulen				Mittelschulen				Volksschulen			
	Schüler		Flüchtlinge 1)		Schüler		Flüchtlinge 1)		Schüler		Flüchtlinge 1)	
	je Klasse	je Lehrer	vH-Anteil der		je Klasse	je Lehrer	vH-Anteil der		je Klasse	je Lehrer	vH-Anteil der	
			Schüler	Lehrer			Schüler	Lehrer			Schüler	Lehrer
Schleswig												
Landkreise	26	16	44,6	43,2	29	31	39,3	41,4	45	52	49,8	44,9
Stadtkreise	23	14	39,9	41,4	37	24	38,1	22,9	40	43	54,1	31,6
Holstein												
Landkreise	28	17	49,8	52,4	36	29	41,2	47,4	46	54	52,9	56,4
Stadtkreise	28	17	34,5	35,7	38	31	25,2	28,2	43	60	30,1	42,2

1) Flüchtlinge insgesamt: Flüchtlingsgruppe A und sonstige Flüchtlinge und Evakuierte.

Da die holsteinischen Stadtkreise - Kiel, Lübeck und Neumünster - im Gegensatz zu dem Stadtkreis Flensburg durch Kriegseinwirkungen stark beschädigt und daher in ihren Wohnraummöglichkeiten erheblich eingeengt sind, ergibt sich natürlich in mancher Beziehung ein geringerer Prozentanteil der Flüchtlingschulkinder als im Stadtkreis Flensburg. Bei den Lehrern liegt nur bei den höheren Schulen der Flüchtlingsanteil in den Stadtkreisen Holsteins unter demjenigen Flensburgs. Es zeigt sich also, dass hinsichtlich der Besetzung von Lehrerstellen in den schleswigschen Kreisen stärkere Rücksicht auf die Einsetzung von einheimischen Lehrkräften genommen worden ist.

Arbeitsmarkt *

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes war gekennzeichnet durch eine Zunahme der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Personen sowie durch einen Rückgang der Beschäftigung im 1. Halbjahr, dem im 3. Vierteljahr wieder ein leichter Anstieg folgte.

Zu Beginn des Jahres waren in Schleswig-Holstein rund 817 000 beschäftigte und arbeitslose Arbeitnehmer gemeldet. Diese Zahl erhöhte sich bis Ende September um 26 000. Es handelt sich hier um

* Quellen: Statistisches Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes und Statistische Abteilung des Landesamtes Schleswig-Holstein.

Arbeitssuchende, die bisher nicht berufstätig waren, z.B. Frauen, Schulentlassene und zurückgekehrte ehemalige Kriegsgefangene. So haben sich allein seit Januar rund 15 000 bisher nicht berufstätige Frauen arbeitslos gemeldet. Die angespannte Lage auf dem Arbeitsmarkt machte es unmöglich, alle Schulentlassenen in Lehrstellen zu vermitteln.

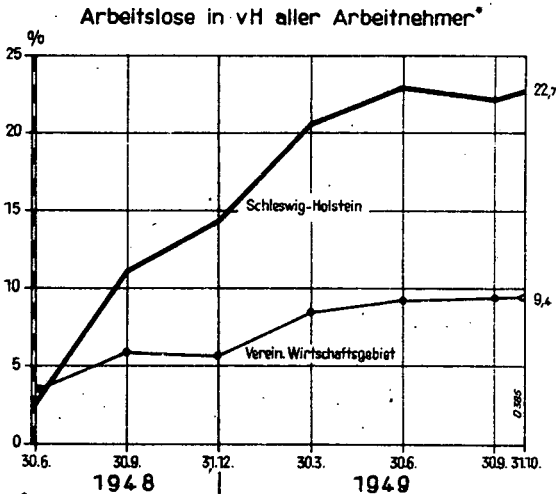
Die Zahl der Beschäftigten nahm im ersten Vierteljahr 1949 noch um 7 % ab. Damit hatte der seit der Währungsreform anhaltende starke Rückgang bereits eine Verlangsamung erfahren. Im 2. Vierteljahr betrug der Rückgang nur noch rund 1 %. Der Tiefstand der Beschäftigung wurde Ende Juni 1949 festgestellt. Die stärksten Freisetzungen von Arbeitskräften seit Anfang des Jahres erfolgten bei " Industrie und Handwerk ", am geringsten waren sie beim " Handel und Verkehr ". Die leicht anziehende Beschäftigung vom Juni auf September beschränkt sich auf " Industrie und Handwerk " sowie " Handel und Verkehr ", bei weiterem Rückgang in " Öffentlichen Dienst und private Dienstleistungen " sowie bei " Häusliche Dienste ".

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit
- in 1000 -

Tab.27

Zeit ²⁾	Beschäftigte und arbeitslose ¹⁾ Arbeitnehmer		darunter			
			Beschäftigte Arbeitnehmer (ohne Arbeitslose) ¹⁾		Arbeitslose	
	Schleswig-Holstein	Verein. Wirtschaftsgebiet	Schleswig-Holstein	Verein. Wirtschaftsgebiet	Schleswig-Holstein	Verein. Wirtschaftsgebiet
1948						
Juni	799	12 656	778	12 214	21	442
Dez.	817	13 117	702	12 374	115	743
1949						
März	824	13 215	653	12 083	170	1 132
Juni	838	13 357	649	12 120	189	1 238
Sept.	843	13 470	655	12 209	187	1 261
Okt.	.	.	.	.	192	.
Nov.	.	.	.	.	200	.

- 1) Arbeitnehmer = Arbeiter, Angestellte und Beamte.
2) Stand am Ende des Monats.



* beschäftigte u. arbeitslose Arbeiter, Angestellte u. Beamte
Qu.: Stat. Amt des VVN u. Landesarbeitsamt Schl.-Holst.

Schleswig-Holstein ging in das Jahr 1949 mit einer Belastung von rund 115 000 Arbeitslosen. Etwa 14 % aller Arbeiter, Angestellten und Beamten waren damit ohne Arbeit. In den Monaten Januar bis

April 1949 steigerte sich die Arbeitslosigkeit in beängstigendem Masse. Der erhoffte saisonbedingte Rückgang der Arbeitslosigkeit im Frühjahr trat, bei enttäuschend geringem Kräftebedarf der Landwirtschaft, nicht ein. Lediglich das Mass der Zunahme der Arbeitslosigkeit verringerte sich. Erst Mitte Juli 1949 hatte das Ansteigen der Arbeitslosigkeit in Schleswig-Holstein mit 194 000 Arbeitslosen zunächst einen Stillstand erreicht. Rund 24 % aller Arbeiter, Angestellten und Beamten waren ohne Beschäftigung. Die höchste Arbeitslosigkeit wiesen die vorwiegend agrarischen Ar-

Beschäftigte¹⁾ nach Wirtschaftsabteilungen

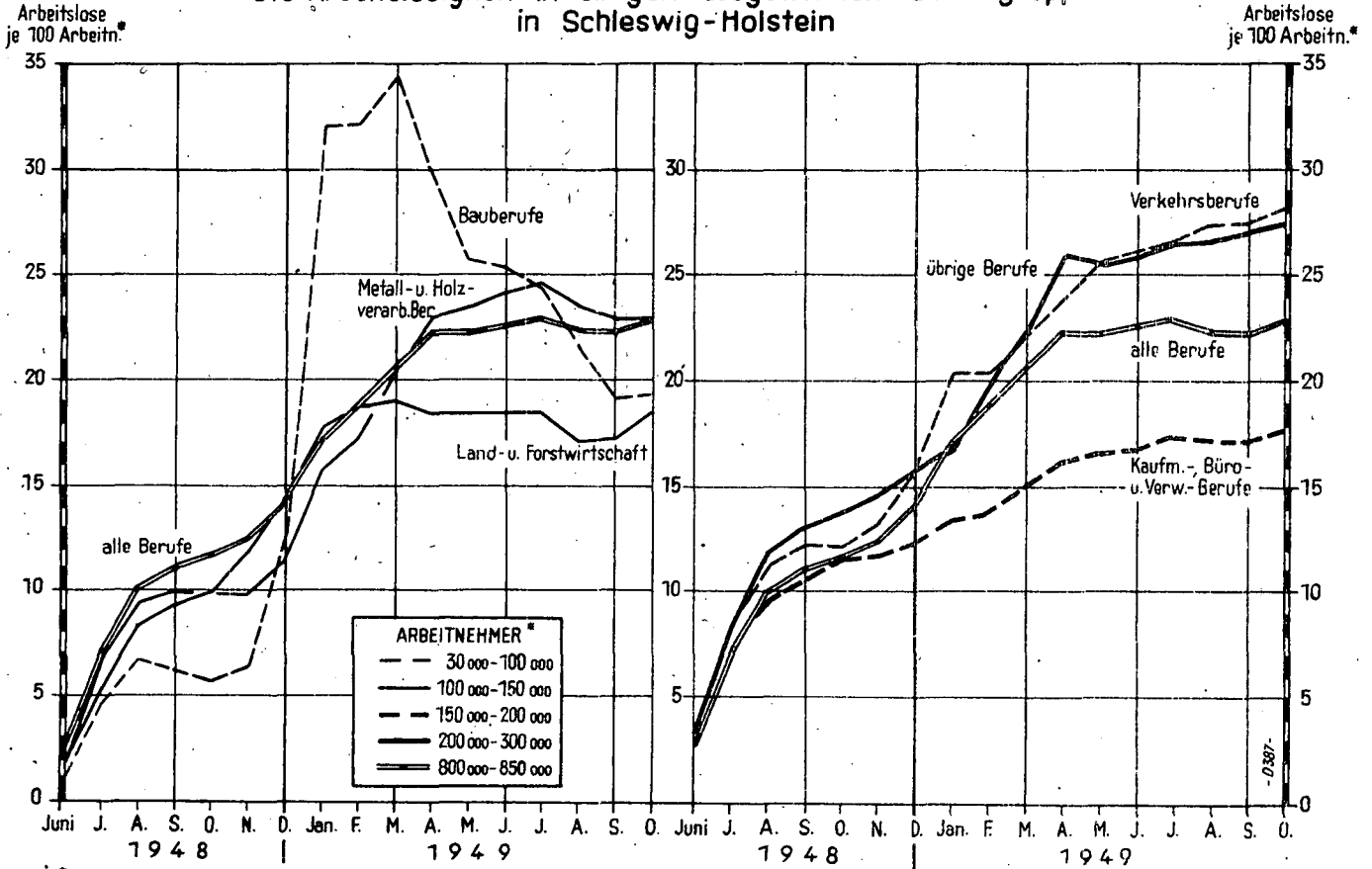
Tab.28

Zeit ²⁾	Beschäftigte insgesamt	Landw. und Forsten	Industrie und Handwerk	Handel und Verkehr	Öffentl. Dienst	Häusl. Dienste
- in 1 000 -						
1948						
Dezember	702	124	265	126	136	51
1949						
März	653	115	234	123	132	50
Juni	649	117	234	122	128	48
September	655	117	239	125	126	48
von 100 der Beschäftigten ¹⁾ gehören zu						
1948						
Dezember	100	17,7	37,8	17,9	19,3	7,3
1949						
März	100	17,6	35,8	18,8	20,3	7,6
Juni	100	18,0	36,0	18,8	19,8	7,4
September	100	17,9	36,5	19,0	19,3	7,3

- 1) Beschäftigte Arbeitnehmer = Arbeiter, Angestellte und Beamte.
2) Stand am Ende des Monats.

beitsamtsbezirke auf. Der Stillstand der Arbeitslosenziffer war in erster Linie auf eine Belebung der Bauwirtschaft und auf das stärkere Ingangkommen verschiedener Notstandsarbeiten, insbesondere auf dem Gebiet der Wasserwirtschaft, zurückzuführen. Im Oktober ist ein erneutes Ansteigen der Arbeitslosenziffer festgestellt, was in der Hauptsache auf saisonbedingte Einflüsse (Beendigung der Arbeitsspitze bei den Erntearbeiten) zurückgeführt werden kann. Im November setzt sich die Zunahme in verstärktem Maße fort. Der Höchststand des Juli wird überschritten und die Grenze von 200 000 Arbeitslosen erreicht. Die Entlassungen erfolgten weiterhin vorwiegend in der Landwirtschaft, hinzu kam der Tiefbau.

Die Arbeitslosigkeit in einigen ausgewählten Berufsgruppen in Schleswig-Holstein



Die graphische Darstellung gibt einen gewissen Einblick in die recht unterschiedliche Entwicklung der Arbeitslosigkeit in den einzelnen Berufsgruppen. Hierbei fällt bei den landwirtschaftlichen Berufen der geringe saisonbedingte Rückgang im Sommer und Herbst 1949 auf. Die Arbeitslosigkeit in den Bauberufen nahm nach dem Juni 1948 besonders stark zu. Der Höchststand wurde hier im März erreicht. Ende September waren zwar bei erheblicher Besserung der Lage des Bau- und Baunebengewerbes immerhin noch rund 10 000 Arbeiter der Bauberufe ohne Arbeit. Es handelt sich hier zum grössten Teil um Tiefbauarbeiter, während die Nachfrage nach Hochbauarbeitern schon jetzt nicht immer befriedigt werden konnte.

Bis Ende September war bei den Verkehrsberufen und bei den kaufmännischen, Büro- und Verwaltungsberufen noch keine Entlastung festzustellen.

Öffentliche Fürsorge und Rentenempfänger

Wenn auch im Laufe des Jahres die Fürsorgeausgaben rückläufig waren, so darf daraus nicht auf eine Entlastung der öffentlichen Haushalte geschlossen werden. Eingetreten ist vielmehr eine Verlagerung der Ausgaben auf Renten, Arbeitslosenunterstützung, Arbeitslosenfürsorge und Soforthilfe.

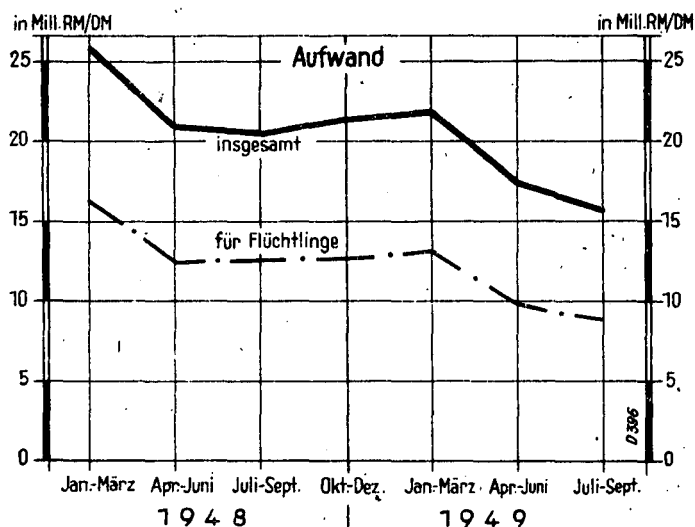
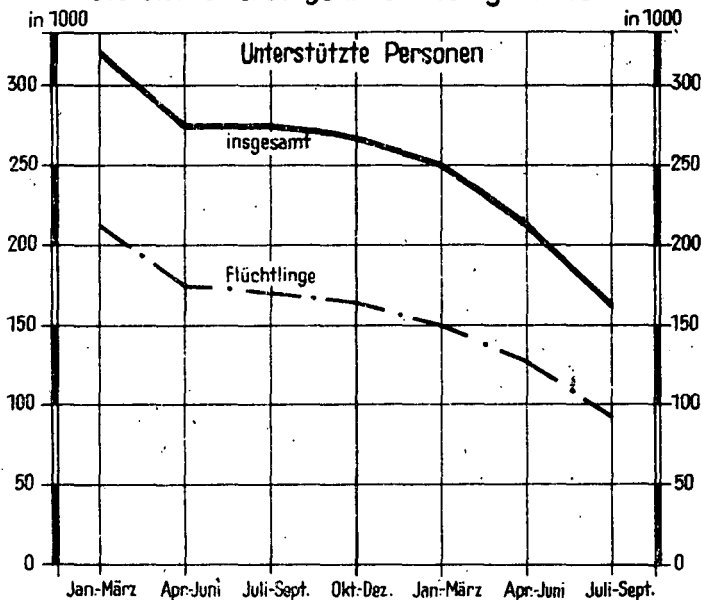
In den letzten vier Vierteljahren (1.10.1948 bis 30.9.1949) ergibt sich folgende Entwicklung der "Offenen Fürsorge" in Schleswig-Holstein:

Tab.29

Zeit	Unterstützte Personen	Aufwand			Anteil der Aufwendung für Flüchtlinge an den lfd. Barleistungen in vH
		insges.	je Einw.	darunter für laufende Barleistg.	
		in 1000 DM	in DM	in 1000 DM	
1948					
4. Viertelj. dar. Flüchtl.	266 749 162 988	21 267 12 620	7,81 4,63	17 425 10 595	60,8
1949					
1. Viertelj. dar. Flüchtl.	249 638 149 706	21 907 13 143	8,13 4,88	17 342 10 793	62,2
2. Viertelj. dar. Flüchtl.	212 276 126 417	17 331 9 758	6,43 3,62	15 793 9 513	60,2
3. Viertelj. dar. Flüchtl.	162 406 90 968	15 634 8 847	5,82 3,29	14 125 8 635	61,1

Nach dem Stande vom 30.9.1949 wurden demnach 162 406 Personen laufend unterstützt, davon waren 56 % Flüchtlinge. Die Zahl aller unterstützten Personen nahm um insgesamt 39 % gegenüber dem vierten Vierteljahr 1948 ab, die Anzahl der unterstützten Flüchtlinge um 46,2%. Die Abnahme der Zahl der Fürsorgeunterstützungsempfänger ist im wesentlichen auf die Gewährung von Vermisstenrenten zu-

Die Offene Fürsorge in Schleswig-Holstein



rückzuführen, deren Empfänger nunmehr als Kriegshinterbliebene oder diesen Gleichgestellte gelten. Zum anderen hat das Sozialversicherungsanpassungsgesetz (Erhöhung der Invaliden- und Angestelltenrenten) eine Entlastung der Offenen Fürsorge gebracht. Ausserdem kehrte eine grössere Anzahl Kriegsgefangener zurück und konnte durch Einreihung in den Arbeitsprozess selbst zum Unterhalt der Familie, die bisher als Unterstützungsempfänger auftrat, beitragen. Ferner beziehen viele noch arbeitsfähige Personen, die früher Fürsorgeunterstützung erhielten, zur Zeit Arbeitslosen- oder Arbeitslosenfürsorgeunterstützung. Die auffällig starke Verringerung der Fürsorgeausgaben und des Personenkreises im 3. Vierteljahr 1949 deutet an, dass nunmehr ein grösserer Teil der Fürsorgeunterstützungsempfänger Zahlungen aus der Soforthilfe erhält. Die Zahlungen an Unterhalts- und Hausratshilfe beliefen sich im September auf rund 5,8 Mill. DM, im Oktober und November auf je 5,2 Mill. DM. Die Tabelle 30 auf Seite 411 stellt den Rückgang der Fürsorgeunterstützten und das Anwachsen der Rentenempfänger gegenüber. Zur besseren Übersicht und Vergleichbarkeit wurden die Angaben auf das 4. Vierteljahr 1948 bezogen.

Personenkreis und Aufwendungen bei der "Geschlossenen Fürsorge"

- 4. Vierteljahr 1948 = 100 -

Tab.30

Zeit	Offene Fürsorge		Zahl der Renten an:									
	Unterstützte Personen	Aufwand	Arbeiter			Angestellte			Kriegshinterbliebene			
			Invaliden	Witwen	Waisen	Ruhegeldempfänger	Witwen	Waisen	Beschädigte	Witwen	Waisen	
1949												
1. Vtj.	94	103	103	105	103	109	113	116	108	113	110	
2. "	80	81	108	110	106	118	127	129	114	121	116	
3. "	61	74	111	115	113	126	137	142	117	127	120	

Tab.31 Personenkreis und Aufwendungen bei der "Geschlossenen Fürsorge"

Verbände, Betreute Personen, Aufwand	1948		1949		
	3. Vtj.	4. Vtj.	1. Vtj.	2. Vtj.	3. Vtj.
I. Bezirksfürsorgeverbände					
Betreute Personen insgesamt	15 595	17 097	17 406	17 455	17 315
darunter: Flüchtlinge in vH	66,1	87,1	84,2	61,6	65,1
Personen in Altersheimen	7 532	7 180	7 340	6 916	6 865
Personen in Kinderheimen und Kindererholung	4 193	4 563	3 878	4 217	5 279
Aufwand insges. in 1000 DM	2 008	2 449	2 712	2 448	2 530
darunter für Flüchtlinge in vH	68,0	67,4	66,8	64,2	64,9
Personen in Altersheimen	930	1 027	1 164	1 019	1 024
Personen in Kinderheimen und Kindererholung	581	611	638	576	675
II. Landesfürsorgeverband					
a) in Anstalten und Heimen untergebrachte Personen					
Betreute Personen insgesamt	3 001	3 755	4 219	4 015	4 121
darunter: Flüchtlinge in vH	36,8	36,1	41,9	41,5	40,0
Aufwand insges. in 1000 DM	664	762	872	866	917
darunter für Flüchtlinge in vH	36,4	37,2	41,9	41,2	40,0
b) Tbc-Fürsorge					
Betreute Personen insgesamt	986	1 210	1 017	841	967
darunter: Flüchtlinge in vH	69,9	69,1	71,9	74,1	66,0
Aufwand insges. in 1000 DM	272	322	424	383	360
darunter für Flüchtlinge in vH	70,0	70,7	72,9	67,1	63,0

Die Aufwendungen für die "Geschlossene Fürsorge" einschliesslich der Tbc-Fürsorge betragen im 3. Vierteljahr 1948 14,4 % der "Offenen Fürsorge", im 3. Vierteljahr 1949 jedoch 24,4 %. Den Personenkreis und die Aufwendungen der "Geschlossenen Fürsorge" in den Vierteljahren der Zeit von Juli 1948 bis September 1949 gibt die nebenstehende Übersicht wieder.

Die folgende Tabelle gibt Aufschluss über die Zahl der insgesamt unterstützten Personen. Der Stand vom Ende September 1949 wurde dem Stand von Ende Dezember 1948 gegenübergestellt.

Tab.32

Es wurden insgesamt unterstützt:	Personen	
	1948 Dez. 1)	1949 Sept. 1)
In der offenen Fürsorge	266 749	162 406
In der geschlossenen Fürsorge	22 042 ²⁾	22 403
In der Arbeitslosenversicherung	60 789 ²⁾	52 488
In der Arbeitslosenfürsorge	55 284 ²⁾	113 022
In der Rentenversicherung der Arbeiter ³⁾	145 541	163 203
In der Rentenversicherung der Angest. ³⁾	27 993	37 294
mit Renten für Kriegshinterbliebene	68 396	85 572
Kriegsbeschädigtenrente erhielten	58 086	67 815

β Satz der lfd. Barltsg. 29,00 DM je Person zuzügl. β Satz der einmalig. Leistung von 3,00 DM

β Satz 55,00 DM je Person
 " " 103,00 " " Empfangsberechtig.
 " " 95,00 " " Unterstützten
 " " 45,30 " " Person
 " " 83,30 " " Person
 " " 70,30 " " Person

- 1) Ende des Monats.
- 2) Unterstützte Ende Januar 1949.
- 3) einschl. Witwen und Waisen.

Die einzelnen Gruppen können nicht zusammengefasst werden, da zum Beispiel Renteneempfänger und Kriegsbeschädigte teilweise gleichzeitig auch Arbeitslosenunterstützung erhalten. Arbeitslosenfürsorgeunterstützung kann je nach der gesetzlichen Bestimmung zum Teil gewährt oder ganz auf die Rentenzahlung angerechnet werden. Die Zahl aller in Schleswig-Holstein Unterstützten (einschliesslich der Angehörigen) und der Renteneempfänger dürfte etwa zwischen 500 000 und 600 000 Personen liegen. Genaue Zahlen darüber werden in Kürze vorliegen. Nicht möglich ist es festzustellen, wieviele der Unterstützungs- und Renteneempfänger in Schleswig-Holstein ausschliesslich von ihren Unterstützungen oder Renten leben, bzw. inwieweit sie noch über andere Einkommensmöglichkeiten verfügen. Im September 1949 wurden insgesamt rund 28 000 Soforthilfeanträge genehmigt, im Oktober 25 000 und im November 18 000. Wieviele Personen davon gleichzeitig noch Unterstützungen und Rentenzahlungen erhalten, ist zur Zeit auch nicht annähernd zu schätzen.

Preise

Index der Lebenshaltungskosten

Die schwere Lage der Fürsorge- und Rentenempfänger und darüber hinaus der gesamten minderbemittelten Bevölkerung ist etwas erleichtert worden durch den seit Jahresbeginn einsetzenden Rückgang der Lebenshaltungskosten.

Mitte dieses Jahres wurde die allgemein geforderte Reform des bisherigen Index der Lebenshaltungskosten durchgeführt. Die neue Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien, für die als Indexfamilie nunmehr eine 4-köpfige Arbeiterfamilie mit einem Kind unter 14 Jahren und zwei Verdienern mit einem Bruttofamilieneinkommen von 320,00 DM zugrundegelegt ist, basiert auf den heutigen Verbrauchsverhältnissen und ist in ihrer Gewichtung der heutigen Ausgabenstruktur in der Haushaltsführung von Arbeitnehmerfamilien angepasst worden. Sie bringt damit die Veränderung in den Kosten der Lebenshaltung wirklichkeitennäher zum Ausdruck, als die alte Indexziffer.

Umbasiert auf 1938 = 100 stand die Indexziffer im Januar 1949 auf 166,1, fiel bis Oktober auf 151,4 und hielt diesen Stand auch im November. Diese Entwicklung ist bei allgemein sinkender Preistendenz bis zum Herbst dieses Jahres in den ersten drei Monaten ausschliesslich auf die starken Preisrückgänge in den Gruppen Bekleidung und Hausrat zurückzuführen. Ab April ist jedoch auch die Indexziffer der Gruppe Ernährung stark rückläufig und infolge ihrer hohen Gewichtung innerhalb des Gesamtindex mit die Hauptursache für das verhältnismässig starke Sinken der Gesamtindexziffer gewesen. Während in der Gruppe Ernährung das Ansteigen der Indexziffer bis März hauptsächlich durch die Erhöhung der Preise für Roggenmehl und Roggenmehlerzeugnisse im Februar, sowie durch ein Anziehen der Obstpreise verursacht wurde, war die dann einsetzende anhaltende Senkung der Gruppensziffer durch ein Absinken der Eier- und Fischpreise, sowie durch saisonbedingte Verbilligungen von Obst und Gemüse bedingt. Der erneute Anstieg der Gruppenindexziffer im November 1949 ist hauptsächlich auf das Anziehen der Eier- und Kartoffelpreise zurückzuführen. Die besonders starken Preisrückgänge in der Gruppe Bekleidung hielten bis einschliesslich August an. In den Monaten September bis November weist die Gruppenindexziffer nur noch geringe Rückgänge auf. In der Gruppe Hausrat haben sich die Preissenkungen bereits ab Juni verzögert. Die Gruppenindexziffer für Reinigung und Körperpflege geht infolge Senkung der Seifenpreise im November bedeutend zurück.

Tab.33 Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien 1)

Zeit	Lebenshaltung insges.	d a v o n								
		Ernäh- rung	Genuss- mittel	Miete	Heizung und Beleuchtg.	Beklei- dung	Reinigung u.Körper- pflege	Bildung u.Unter- haltung	Haus- rat	Verkehr
Gruppengewicht	100	41	7	9	6	17	5	7	5	3
umbasiert auf 1938 = 100 - neue Berechnung -										
<u>1948</u>										
Dezember	165,0	159,9	284,0	101,6	118,7	268,8	145,0	146,6	218,9	141,5
<u>1949</u>										
Januar	166,1	165,6	283,1	101,6	119,3	259,4	149,5	146,4	211,3	140,5
Februar	165,3	167,4	284,6	101,6	119,1	249,1	148,6	146,4	205,8	136,5
März	164,3	167,6	286,9	101,6	119,1	239,7	150,4	146,1	200,2	135,0
April	161,5	164,4	286,9	101,9	118,4	228,9	150,5	145,2	195,5	135,0
Mai	158,7	160,3	283,1	101,9	118,0	223,4	150,5	143,3	189,9	135,3
Juni	157,2	158,4	281,1	101,9	117,4	220,7	150,7	142,9	186,0	134,8
Juli	156,4	158,8	279,7	101,9	117,3	213,7	150,1	142,5	183,5	134,5
August	152,4	152,3	278,0	101,9	116,7	204,2	149,2	142,3	180,5	137,1
September	151,9	151,1	281,1	101,9	116,7	201,7	148,3	146,1	179,4	137,0
Oktober	151,4	150,8	281,1	101,9	116,8	199,0	148,0	146,0	178,4	135,7
November	151,4	152,4	282,3	101,9	116,6	198,3	140,4	144,5	177,6	134,8

1) 4-köpfige Familie, darunter 2 Verdienner und 1 Kind unter 14 Jahren

Erzeuger- und Grosshandelspreise

Die Entwicklung der Erzeuger- und Grosshandelspreise ist gekennzeichnet durch eine sich allmählich durchsetzende Stabilisierung des Preisniveaus. Die nach der Währungsreform steil in die Höhe gegangenen Preise fielen im Laufe des Jahres 1949 fast ausnahmslos stetig zurück. Dies zeigt sich besonders deutlich bei den Baustoffen, desgleichen bei Häuten und Fellen sowie bei Schuhen. Neuerdings wirken sich bei diesen Waren die Folgen der Neufestsetzung des Dollarkurses wieder in einem Anziehen der Preise aus. Demgegenüber zeigten sich die Preise für Webwaren und Spinnereierzeugnisse bisher konstant. Auf den Grossmärkten für Schlachtvieh und Fleisch wurden die bis Mitte November geltenden amtlichen Höchstpreise im allgemeinen um 10 bis 25 % überschritten. Über die Entwicklung seit Freigabe dieser Preise liegen Angaben noch nicht vor. Auf den Obst- und Gemüsemärkten blieb, bedingt vor allem durch Schwankungen im Angebot, die Preisentwicklung uneinheitlich. Das gleiche gilt für den Grosshandel mit Eiern. Hier wirkte in den Sommermonaten auch die zufriedenstellende Versorgung mit dänischen Eiern preissenkend.

Messziffern einiger wichtiger Waren in Schleswig-Holstein
1938 = 100

Tab.34

W a r e	Handelsstufe	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Speisekartoffeln	Erzeugerpreis	169	169	165	111	108	141	206 ¹⁾	175	151	154
Ochsenhäute 15-24,5 kg	Grosshandels- verkaufspreis	533	387	346	309	291	324	362	351	342	405
Schalbretter für Dachschalung	Werkverkaufspreis	269	258	247	246	241	230	227	225	214	212
Hintermauerungsziegel, Reichsformat	Werkverkaufspreis	215	215	215	215	214	214	209	209	208	208
Arbeitsstiefel für Männer	Fabrikverkaufspreis	277	274	266	252	244	235	232	232	232	234

1) Ab Juli unter Berücksichtigung des Preises für Frühkartoffeln.

Der Verlauf der Preisindexziffer für s ä c h l i c h e B e t r i e b s m i t t e l d e r L a n d w i r t s c h a f t fügt sich in den allgemeinen Rahmen der Preisentwicklung ein. Mitte August 1949 lag die Gesamtindexziffer mit 160,6 um 8,9 % unter dem ermittelten Höchststand von 176,2 im November 1948. Die ersten vorliegenden Ergebnisse der Erhebung von Mitte November lassen eine noch leicht fallende Tendenz erkennen, so dass mit einem weiteren Absinken der Gesamtindexziffer zu rechnen ist.

Die Entwicklung der einzelnen Indexgruppen und ihre Bedeutung innerhalb des Gesamtindex ist aus der Tabelle 35 zu ersehen.

Preisindexziffern für s ä c h l i c h e B e t r i e b s m i t t e l d e r L a n d w i r t s c h a f t i n S c h l e s w i g - H o l s t e i n

Tab.35

1938 = 100

Indexgruppen	Gruppen- gewicht	15.8. 1948	15.11. 1948	15.2. 1949	15.5. 1949	15.8. 1949
Handelsdünger	19	143,4	150,0	155,7	154,9	148,8
Brennstoffe 1)	7	133,3	136,7	135,4	135,5	135,0
Zukauffuttermittel 2)	10	116,3	131,7	132,7	129,8	138,5
Unterhaltung der Gebäude 3)	10	162,8	180,3	175,6	174,2	169,2
Neubauten 3)	8	162,8	180,3	175,6	174,2	169,2
Neuanschaffung von Maschinen und Geräten	10	178,7	187,5	190,1	186,1	182,7
Unterhaltung von Maschinen- u. Geräten, landwirt- schaftliche Textilien, Leder- u. Kleiseisenwaren	19	186,0	236,0	211,1	183,8	177,6
Wirtschaftshaushalt	6	188,9	199,3	195,0	180,0	171,2
Allg. Wirtschaftsausgaben	9	141,6	144,4	143,8	143,0	142,9
insgesamt	100	158,6	176,2	171,6	164,1	160,6
dagegen Vereinigtes Wirtschaftsgebiet	.	.	177,9	174,2	168,6	.

1) Einschl. Kraft- und Schmierstoffe und elektr. Strom unter Zugrundelegung der Grundgebühren für einen 40 ha großen landw. Betrieb und eines Jahresverbrauchs von 650 kWh.

2) Preise für Ölkuchen wurden erst ab 15.11.1948 einbezogen.

3) Unter Berücksichtigung der Preise für Mauersteine des Formats "Kieler Dicke" bei Umrechnung auf die Menge des Reichsformats.

Löhne

Industriearbeiterverdienste

Durch die Lockerung und spätere Aufhebung des Lohnstops in Verbindung mit der Währungsreform erfuhr die Bruttostundenverdienste der Industriearbeiter, die bis dahin fast unverändert geblieben waren, starke Erhöhungen, deren Schwerpunkt in die Zeit vom Juni bis September 1948 fiel. Diese Lohnsteigerungen hielten in geringerem Ausmass mit Schwerpunktbildung in bestimmten Gewerbegruppen bis zum Juni 1949 an. Die Ursachen sind insbesondere in der Neuordnung der Tarife, die sich mehr und mehr den gestiegenen Lebenshaltungskosten anpassen, ferner im Übergang von Zeit- zu Akkordlöhnen, sowie in der zeitweiligen Zahlung von Teuerungszuschlägen zu suchen. In weit stärkerem Masse sind die Bruttowochenverdienste angestiegen, da sich hier auch die Erhöhung der Wochenarbeitszeiten auswirkt, die infolge sich normalisierender Produktionsbedingungen und gesteigerten Leistungswillens der Industriearbeiter wieder dem Vorkriegsstande näherkommen.

Tab.36

Erhebungsmonat	Durchschnittliche Wochenarbeitszeit in Stunden		Durchschnittlicher Stundenverdienst in Rpf./Dpf.						Durchschnittlicher Wochenverdienst in RM/DM	
	alle Arbeiter		alle Arbeiter		männl.Arbeiter		weibl.Arbeiter		alle Arbeiter	
	Schl.-H.	V.W.G.	Schl.-H.	V.W.G.	Schl.-H.	V.W.G.	Schl.-H.	V.W.G.	Schl.-H.	V.W.G.
<u>1948</u>										
Juni	39,9	41,1	93,9	98,5	101,6	106,5	61,1	63,5	37,50	40,51
September	42,2	43,8	106,2	108,3	113,4	115,8	67,8	72,1	44,85	47,40
Dezember	44,1	44,6	108,9	113,1	117,7	121,6	70,5	76,4	47,96	50,44
<u>1949</u>										
März	43,5	45,3	111,6	116,1	121,8	126,2	71,6	79,1	48,67	52,55
Juni	46,8	46,3	112,3	119,6	123,3	129,9	73,8	82,5	52,64	55,31
Spanne zwischen Schleswig-Holstein und dem Vereinigten Wirtschaftsgebiet in vH - V.W.G. Zahlen = 100 -										
Juni 1948	- 2,9		- 4,7		- 4,6		- 3,8		- 7,4	
Juni 1949	+ 1,1		- 6,1		- 5,1		-10,5		- 4,8	

Bei einer im grossen und ganzen einheitlichen Tendenz lässt ein Vergleich der durchschnittlichen Arbeitszeiten und -verdienste in Schleswig-Holstein mit denen im Vereinigten Wirtschaftsgebiet den niedrigeren Lohnstand Schleswig-Holsteins, wie auch bemerkenswerte Abweichungen im einzelnen, erkennen.

Besonders hervorzuheben sind:

- 1) Die zum Zeitpunkt der Währungsreform in Schleswig-Holstein um 1,2 Stunden niedriger liegende Wochenarbeitszeit stieg, bei etwa gleicher Entwicklung bis Ende 1948 und einem geringen Rückgang zu Beginn dieses Jahres, ab März um 3,3 Stunden an und liegt Mitte 1949 um 0,5 Stunden bzw. 1,1 % über dem Gesamtdurchschnitt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes.
- 2) Die durchschnittlichen Stundenverdienste der männlichen Arbeiter zeigen von Juni 1948 bis Juni 1949 zwar den gleichen Entwicklungsverlauf; während aber von den in Schleswig-Holstein massgeblichen Gewerbegruppen das Baugewerbe das gleiche Lohnniveau wie im Gesamtdurchschnitt für das Vereinigte Wirtschaftsgebiet erreichte, vergrösserte sich bei der metallverarbeitenden Industrie die Spanne zwischen den Löhnen in Schleswig-Holstein und denen für das gesamte Vereinigte Wirtschaftsgebiet um 6,9 Dpf., so dass die Stundenverdienste der Metallarbeiter Schleswig-Holsteins im Juni 1949 um 10,6 Dpf. niedriger lagen.
- 3) Die Spanne zwischen den durchschnittlichen Wochenverdiensten für alle Arbeiter in Schleswig-Holstein und der Verdienste im Gesamtdurchschnitt für das Vereinigte Wirtschaftsgebiet hat sich infolge der erhöhten Arbeitszeit von 3,01 DM im Juni 1948 auf 2,67 DM im Juni 1949 verringert.
- 4) Die Stundenverdienste der weiblichen Arbeiter sind, bei fast gleichem Ausgangspunkt, vom Juni 1948 bis Juni 1949 im Durchschnitt für das Vereinigte Wirtschaftsgebiet mit 19 Dpf. stärker gestiegen als in Schleswig-Holstein mit 12,7 Dpf. Während die durchschnittliche Steigerung der Frauenstundenverdienste (30 %) im Vereinigten Wirtschaftsgebiet um 8 % höher liegt als die der Männer, liegen in Schleswig-Holstein beide Steigerungssätze mit 21 % gleich.

Geld- und Kreditwesen

Kreditverkehr

Wie in der Zeit nach der Währungsreform im Bundesgebiet allgemein, so stand auch die schleswig-holsteinische Wirtschaft im Zeichen eines akuten Mangels an mittel- und langfristigen Krediten, während die kurzfristigen Kredite noch verhältnismässig reichlich geflossen sind. Die mittel- und langfristigen Ausleihungen an die Nichtbankenkundschaft machten nach den Meldungen der 185 in Schleswig-Holstein berichtenden Banken und Sparkassen (ab August 1949 187 Institute) im 3. Vierteljahr 1949 durchschnittlich nur 2,2 % des gesamten Kreditvolumens aus.

Kurzfristige Kredite an die Nichtbankenkundschaft in Schleswig-Holstein und im Bundesgebiet

Tab.37

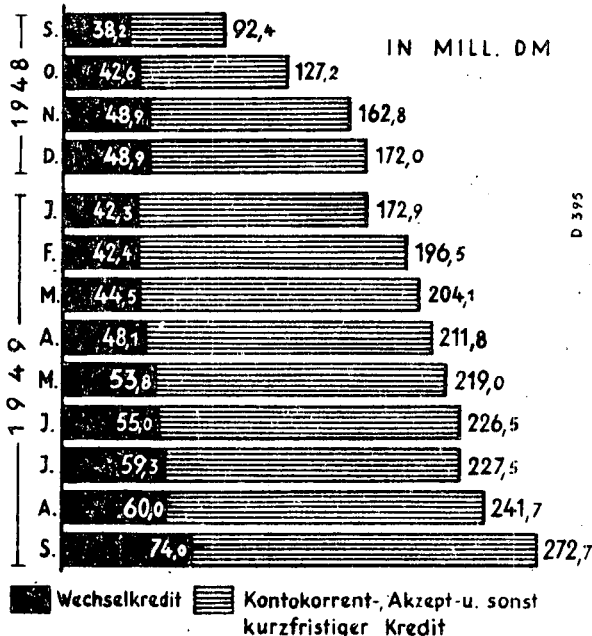
Zeit	Zunahme des kurzfr. Kreditvolumens gegenüber dem Vormonat (Zuwachsrate)				Anteil Schleswig-Holsteins am gesamten kurzfrist. Kreditvolumen
	Schleswig-Holstein		Bund insgesamt		
	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH	vH
1948	1	2	3	4	5
Aug.	30,4	74,4	1039,1	77,6	3,0
Sept.	21,1	29,8	818,1	34,4	2,9
Okt.	34,8	37,7	622,2	19,5	3,3
Nov.	35,6	28,0	514,5	13,5	3,8
Dez.	9,2	5,6	351,2	8,1	3,7
1949					
Jan.	0,9	0,5	216,3	4,6	3,5
Febr.	23,6	13,7	364,1	7,4	3,7
März	7,6	3,9	286,5	5,4	3,7
April	7,7	3,8	335,7	6,0	3,6
Mai	7,2	3,4	236,7	4,0	3,6
Juni	7,5	3,4	412,1	6,7	3,5
Juli	1,0	0,4	461,7	7,1	3,2
Aug.	14,2	6,2	871,9	12,5	3,1
Sept.	31,0	12,8	441,2	5,6	3,3

Im Juli 1948, dem ersten Monat nach der Währungsreform, betragen die an die Nichtbankenkundschaft gegebenen kurzfristigen Kredite in Schleswig-Holstein insgesamt 40,9 Mill. DM. Sie sind bis September 1949 auf 272,7 Mill. DM angewachsen.

Die monatliche Entwicklung zeigt nebenstehende Tabelle, wobei die Zahlen für das Bundesgebiet gegenübergestellt wurden. Die Zuwachsraten liegen bis November vorigen Jahres recht hoch (vergleiche Spalten 2 und 4). Restriktive Kreditpolitik und insbesondere eine Erhöhung der Reservesätze von 10 % auf 15 % am 1.12.1948 bringen im Dezember einen starken Abbruch, in Schleswig-Holstein noch augenfälliger als bei dem Bund insgesamt. Von einer vorübergehenden Steigerung im Februar abgesehen, sinkt die monatliche Zuwachsrate in Schleswig-Holstein bis zum Juli dieses Jahres, trotz Herabsetzung der Reservesätze am 1. Juni dauernd ab. Im Juli war nahezu ein Stillstand erreicht, während der Bund in seiner Gesamtheit immer noch eine monatliche Steigerung von 7,1 % aufzuweisen hatte. Diese unterschiedlichen Wachstumsraten

machen sich in einem abnehmenden Anteil Schleswig-Holsteins am gesamten kurzfristigen Kreditvolumen des Bundes in der Zeit vom November 1948 bis August 1949 bemerkbar (vergleiche Spalte 5).

ZUSAMMENSETZUNG DES KURZFRISTIGEN KREDITVOLUMENS IN SCHLESWIG-HOLSTEIN



Quelle: Monatsausweise von 185 (187) Geldinstituten.

Nachdem am 1.9.1949 die Reservesätze nochmals gesenkt wurden, und zwar nunmehr wieder auf die Ausgangslage von 10 %, war im September ein beträchtliches Ansteigen des Kreditvolumens zu erkennen. Aber auch dieser Monat stand im Zeichen einer weiteren Versteifung am Geldmarkt. Die Wirkung der erheblichen Ausdehnung des Kreditvolumens seit der Währungsreform wurde gebremst durch eine gleichzeitige Abnahme der Umlaufgeschwindigkeit des Geldes (Bar- und Buchgeld), und durch die Festlegung beträchtlicher Mittel in den Counterpart-Funds.

Die Zusammensetzung der kurzfristigen Kredite zeigt in Schleswig-Holstein die gleiche Entwicklungstendenz wie für den Bund. Der Anteil des Wechselkredites war zunächst ein sehr hoher (im August 1948 71 % in Schleswig-Holstein und 64 % im Bund). In seiner absoluten Höhe ist der Wechselkredit zwar weiter gestiegen, anteilmässig hat er jedoch gegenüber dem Kontokorrent- und Akzeptkredit erheblich an Bedeutung verloren. Im August stellte er nur noch 25 % des gesamten Kreditvolumens in Schleswig-Holstein. (Beim Bund im gleichen Zeitpunkt 35,5 %) Hierzu nebenstehendes Diagramm.

Einlagen

Die Einlagen der Nichtbanken-kundschaft auf Freikonto betragen im Januar 1949 263,4 Mill. DM. Davon entfielen 66,9 Mill. DM auf Spareinlagen und 11,4 Mill. DM auf Termineinlagen. Spareinlagen und Termineinlagen zusammen erreichten damals knapp 30 % aller Einlagen. Bis September waren die Gesamteinlagen auf 343,9 Mill. DM angewachsen, wobei sich der Anteil der Spareinlagen und Termineinlagen auf 38 % erhöhte. Tendenzen für eine gewisse Konsolidierung sind also bereits sichtbar, doch kann von einer grundlegenden Verschiebung zugunsten der Zeitdepositen noch nicht gesprochen werden.

Entwicklung der Einlagen bei 185 (ab August 187)
Schleswig-Holsteinischen Kreditinstituten

Tab.38

Januar - August 1949 in Mill.DM

Zeit	Einlagen der Nichtbanken-kundschaft					Spar- und Termin- depositen in vH der Gesamt- einlagen	
	insge- samt	davon					
		Öffentl. Hand		Sonst.Gläubiger			
		insge- samt	darunt. Termin- einl.	insge- samt	darunt. Termin- einl.		
1	2	3	4	5	6	7	
Januar	263,4	31,4	3,1	165,1	8,3	66,9	29,8
Febr.	271,0	32,9	10,7	164,0	6,8	74,1	33,8
März	279,1	33,6	11,1	166,0	7,2	79,5	35,0
April	284,9	33,5	13,0	168,6	10,3	82,8	37,4
Mai	302,0	36,4	13,2	178,5	10,7	87,1	36,8
Juni	323,4	43,8	18,6	189,4	16,5	90,2	38,8
Juli	321,9	45,4	18,0	183,1	15,8	93,4	39,6
August	342,7	48,3	15,5	198,4	15,2	96,0	37,0
Sept.	343,9	49,5	15,8	196,7	16,6	97,7	38,0

Die Entwicklung im Laufe der ersten neun Monate dieses Jahres im einzelnen ist in Tabelle 38 dargestellt, wobei Spalte 7 zeigt, wie die befristeten Einlagen relativ an Bedeutung gewinnen.

Die Einlagen der öffentlichen Hand stellen in Schleswig-Holstein mit noch nicht 13 % (Durchschnitt Januar - August 1949) einen relativ geringen Anteil an den Gesamteinlagen der Nichtbanken-kundschaft dar. Im Bundesdurchschnitt machten sie dagegen im gleichen Zeit-

abschnitt 23 % aus, was sich dadurch erklären lässt, dass Schleswig-Holstein nicht, wie zahlreiche andere, besonders steuerstarke Länder des Bundes, in der Lage war, Überschüsse im öffentlichen Haushalt zu erzielen und diese im Bankensystem zu deponieren.

Bezieht man die in Spalte 6 verzeichneten Spareinlagen auf die Einwohnerzahl des Landes, so zeigt es sich, dass Schleswig-Holstein mit 34,2 DM je Einwohner (Juli 1949) ungünstiger liegt als alle anderen Länder des Bundes. Nordrhein-Westfalen erzielte im gleichen Monat 50,8 DM und Württemberg-Baden sogar 73,7 DM je Kopf. Im Oktoberheft wurde darüber ausführlicher berichtet.

Emissionen

Die Boden- und Kommalkreditinstitute in Schleswig-Holstein begaben vom Zeitpunkt der Währungsreform bis zum 30. September 1949 Schuldverschreibungen in einer Gesamthöhe von 2,38 Mill. DM, und zwar in Form von 5 %igen Hypotheken-Pfandbriefen.

Zahlungsschwierigkeiten

Während vom Zeitpunkt der Währungsreform bis Ende 1948 insgesamt in Schleswig-Holstein nur 22 Konkurse (ohne mangels Masse abgewiesene Konkursanträge) zu verzeichnen waren, stieg die Zahl bis zum August dieses Jahres langsam an. Im September zeigte sich wieder ein leichter Rückgang. Innerhalb der ersten neun Monate 1949 wurden insgesamt 181 Konkursanträge gestellt, davon 39 mangels Masse abgewiesen. Im Vergleich hierzu brachte das ganze Jahr 1939 nur 45 Konkursfälle, die Zeit der Weltwirtschaftskrise in den 30er Jahren dagegen jährlich mehr als 400 Konkurse. Von Januar bis September 1949 sind 47 Vergleichsverfahren beantragt worden, wobei gleichfalls der August einen Höhepunkt aufweist. Allerdings sind die Zahlen zu klein, um daraus Rückschlüsse auf die Konjunkturlage ziehen zu können. Einen besseren Anhalt bietet die Anzahl der Anträge auf Erlass eines Zahlungsbefehles. Hier zeigt sich vom Jahresbeginn bis August eine erhebliche Zunahme. Während die Zahl der Anträge im 1. Vierteljahr 1949 im Monatsdurchschnitt 5 186 betrug, stieg sie bis August auf 8 864 (= 71 % Zunahme). Auch hier brachte der September wieder einen leichten Rückgang.

Im August erreichten schliesslich auch die Protest gegangenen Wechsel, gemessen an der Wechselsumme, einen Höhepunkt. Waren es im März noch Wechsel im Gesamtbetrage von DM 236 000, so stieg die Summe bis August auf DM 375 000. Der September brachte eine beträchtli-

che Abnahme, es gingen in diesem Monat 331 Wechsel mit insgesamt DM 272 000 zu Protest. (Landeszentralbank und 187 berichtende Kreditinstitute sind zusammengefasst).

Das Steueraufkommen

Ehemalige Reichssteuern

Das Aufkommen an ehemaligen Reichssteuern ist rückläufig. Betrachtet man die einzelnen Steuerarten, so ist ein starkes Absinken der Besitz- und Verkehrsteuern, dagegen aber ein Ansteigen der Zölle und Verbrauchsteuern zu beobachten; jedoch gleichen die erhöhten Einnahmen aus den Verbrauchsteuern bei weitem nicht den Rückgang des Aufkommens aus Besitz- und Verkehrsteuern aus. Einem verminderten durchschnittlichen Monatsaufkommen im Bundesgebiet um rund 98 Mill. DM an Besitz- und Verkehrsteuern des 3. Vierteljahres 1949 gegenüber dem 1. Vierteljahr 1949 steht eine Steigerung aus Zöllen und Verbrauchsteuern in demselben Zeitraum um 61 Mill. DM gegenüber. In Schleswig-Holstein verminderte sich dagegen das durchschnittliche Monatsaufkommen an Besitz- und Verkehrsteuern um 5 Mill. DM. Der Rückgang ist namentlich auf das verminderte Aufkommen an veranlagter Einkommensteuer zurückzuführen, hervorgerufen durch die Gewährung von Steuervergünstigungen seit April dieses Jahres. Obwohl Schleswig-Holstein schon im 1. Vierteljahr 1949 im Verhältnis zum Bund ein unterdurchschnittliches Aufkommen besass, wie auch Tabelle 40 und 41 zeigen, ist der Rückgang an Steuern und Zöllen verhältnismässig stärker als im Bundesgebiet (vom 1. zum 3. Vierteljahr 8,5 % Abnahme in Schleswig-Holstein, dagegen 3 % beim Bund).

Während sich das Umsatzsteueraufkommen stetig und im letzten Berichtsvierteljahr auch das Lohnsteueraufkommen erhöhte, sank das Aufkommen an veranlagter Einkommensteuer und an Körperschaftsteuer stufenweise. Das Aufkommen an Zöllen und Verbrauchsteuern hat seinen Höhepunkt im 2. Vierteljahr 1949 erreicht. Im 3. Vierteljahr sank es durch die verminderten Einnahmen an Tabaksteuer.

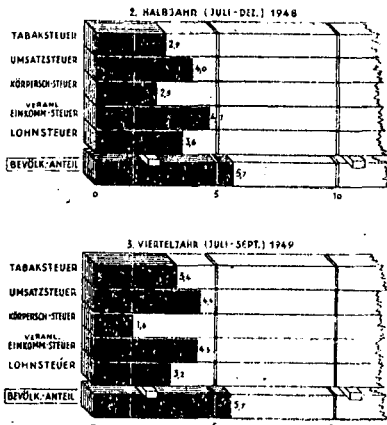
Das Steueraufkommen in Schleswig-Holstein und im Bundesgebiet
- je Kopf der Bevölkerung in DM -

Tab.39

Zeit (Kalender- jahr)	Gebiet	Besitz- und Verkehrsteuern					Zölle und Verbrauchsteuern		Summe der Besitz- u. Verkehrsteuern, Zölle u. Verbrauchsteuern
		ins-ges.	darunter				ins-ges.	darunt. Tabaksteuer	
			Lohnsteuer	Veranl. Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Umsatzsteuer			
1949 1. Vtj.	Schl.-H.	41,19	6,07	14,32	3,22	12,76	10,79	5,90	51,98
	Bundesgeb.	61,59	10,91	17,83	7,78	19,47	17,86	9,76	79,45
2. Vtj.	Schl.-H.	36,38	5,01	11,03	2,31	14,19	14,03	8,60	50,41
	Bundesgeb.	57,43	10,56	14,74	8,21	19,67	21,03	12,01	78,46
3. Vtj.	Schl.-H.	36,07	6,27	9,32	2,09	14,98	11,93	6,80	48,00
	Bundesgeb.	54,80	11,15	12,37	7,62	19,32	21,55	11,57	76,35

Ein Vergleich mit den anderen Ländern des Bundesgebietes ergibt, dass Schleswig-Holstein das geringste Steueraufkommen aller Länder, auf den Kopf der Bevölkerung bezogen, aufzuweisen hat. Na-

DIE ANTEILE SCHLESWIG-HOLSTEINS AM AUFKOMMEN WICHT. STEUERN UND AN DER BEVÖLKERUNG IM BUNDES GEBIET
- BUNDES GEBIET = 100 -



mentlich das Aufkommen an Lohnsteuer und Körperschaftsteuer, wie auch neuerdings an Tabaksteuer, bleibt weit hinter demjenigen anderer Länder und dem Bundesdurchschnitt zurück.

Während der Anteil Schleswig-Holsteins an der Bevölkerung des Bundes 5,7 % beträgt, liegen die Anteile des Landes am Bundesaufkommen der einzelnen Steuern weit unterhalb dieses Prozentsatzes, namentlich bei der Körperschaftsteuer, wo er im 3. Vierteljahr 1949 nur noch 1,6 % beträgt. Am günstigsten stehen die Anteile an der Umsatzsteuer (4,4 %) und der veranlagten Einkommensteuer (4,3 %). Der Anteil Schleswig-Holsteins am Aufkommen aller Steuern und Zölle im Bundesgebiet sank von 3,8 % Anfang 1949 auf 3,6 % im 3. Vierteljahr 1949. Gemessen am durchschnittlichen Aufkommen je Kopf im Bundesgebiet, bleibt Schleswig-Holstein, wie die Tabelle 40 zeigt, mit minus 37 % im 3. Vierteljahr

Quelle: Oberfinanzpräsidium und Verwaltung für Finanzen.

Das Minderaufkommen der wichtigsten Steuern in Schleswig-Holstein im Vergleich zum Bundesaufkommen je Kopf der Bevölkerung in vH

Tab. 40 - Aufkommen im Bundesgebiet = 100 -

Zeit (Kalender- jahr)	Besitz- und Verkehrsteuern				Zölle und Verbrauchsteuern		Summe der Besitz- u. Verkehrsteuern, Zölle u. Verbrauchsteuern	
	ins- ges.	Lohn- steuer	Veranl. Ein- kommen- steuer	Körper- schaft- steuer	Umsatz- steuer	ins- ges.		darunt. Tabak- steuer
<u>1942</u>								
1. Vtj.	-33,1	-44,4	-16,9	-58,5	-34,5	-39,6	-39,5	-34,6
2. "	-36,7	-52,6	-25,2	-71,9	-27,9	-33,3	-28,4	-35,8
3. "	-34,2	-43,8	-24,7	-72,6	-22,5	-44,6	-41,2	-37,1

hoffnungslos hinter dem Bundesgebiet zurück, wobei die Körperschaftsteuer mit minus 73 % den tiefsten Stand aufweist. Die grosse Arbeitslosigkeit, die geringe Industrialisierung, sowie der überdurchschnittliche Anteil Schleswig-Holsteins an den steuerschwachen Wirtschaftsgruppen, wie selbständige Berufslose, Landwirtschaft und häusliche

Dienste, kommen in diesen Zahlen deutlich zum Ausdruck.

Tabelle 41 vermittelt, bei welcher Steuer der Schwerpunkt des gesamten Steueraufkommens liegt. Während er im Bundesgebiet und in Schleswig-Holstein in den Jahren 1946 und 1947 bei der veranlagten Einkommensteuer lag, liegt er im Bundesgebiet im Jahre 1949 bei den Zöllen und Verbrauchsteuern, und zwar in steigendem Maße. An zweiter Stelle folgt die Umsatzsteuer. Diese Verlagerung wird mit verursacht durch die kleine Steuerreform, die eine Erleichterung für den Steuerpflichtigen in der Lohn-, Einkommen- und Körperschaftsteuer brachte, und durch die Aufhebung der Bewirtschaftung der versteuerten Verbrauchsgüter, die in der Tabaksteuer zu einem erhöhten Aufkommen führte. In Schleswig-Holstein jedoch besitzt die Umsatzsteuer den grössten Anteil an dem Gesamtsteueraufkommen, und erst an zweiter Stelle folgen die Zölle und Verbrauchsteuern.

Anteil einzelner Steuern in vH des Gesamtaufkommens aller Steuern und Zölle

Tab. 41

Zeit (Kalender- jahr)	in Schleswig-Holstein					im Bundesgebiet				
	Lohn- steuer	Veranl. Ein- kommen- steuer	Körper- schaft- steuer	Umsatz- steuer	Zölle und Verbr.- steuern	Lohn- steuer	Veranl. Ein- kommen- steuer	Körper- schaft- steuer	Umsatz- steuer	Zölle und Verbr.- steuern
<u>1948</u>										
2. Halbj. (DM-Zeit)	16,0	26,7	6,3	26,7	17,0	16,6	21,7	9,7	25,1	20,9
<u>1949</u>										
1. Vtj.	11,7	28,5	6,2	24,5	20,8	13,7	22,4	9,8	24,5	22,5
2. "	9,9	21,9	4,6	28,1	27,8	13,5	18,8	10,5	25,1	26,8
3. "	13,1	19,4	4,3	31,2	24,9	14,6	16,2	10,0	25,3	28,2

Fast ein Drittel der gesamten Steuern wird in Schleswig-Holstein durch die Umsatzsteuer aufgebracht. Dagegen beträgt der Anteil der Körperschaftsteuer nur 4 % gegenüber 10 % im Bundesgebiet.

Die wachsende Bedeutung der **U m s a t z s t e u e r** wird besonders offensichtlich, wenn man sie mit dem Aufkommen an Lohn- und veranlagter Einkommensteuer vergleicht. Die Umsatzsteuer beträgt in % der veranlagten Einkommensteuer

	in Schleswig-Holstein	im Bundesgebiet
im 1. Vtj. 1949 (Kalenderjahr)	61,1	67,7
" 2. " 1949	88,5	77,8
" 3. " 1949	96,1	82,1

Die Monate Oktober und November brachten gegenüber den entsprechenden Vergleichsmonaten des 3. Vierteljahres ein leichtes Ansteigen bei den Besitz- und Verkehrsteuern. Bei den Zöllen und Verbrauchsteuern sind die Einnahmen aus der Tabaksteuer nach dem Abfall im 3. Vierteljahr im November wieder stark angestiegen.

Gemeindesteuern

Tab.42 Durchschnittliches Monatsaufkommen an Gemeindesteuern in Schleswig-Holstein

Zeit	Grundsteuer A		Grundsteuer B		Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital		Vergnügungssteuer	
	absolut in 1000 DM	je Kopf der Bev. im Monat in DM	absolut in 1000 DM	je Kopf der Bev. im Monat in DM	absolut in 1000 DM	je Kopf der Bev. im Monat in DM	absolut in 1000 DM	je Kopf der Bev. im Monat in DM
1948 DM-Rechnungsjahr	.	.	2 718	1,00	2 535	0,93	804	0,30
1949								
1. Vtj. Rechnungs.-J.	1 682	0,62	2 666	0,99	2 487	0,92	591	0,22
2. Vtj. " "	2 076	0,77	2 932	1,09	2 778	1,03	579	0,21

Die Hebesätze für die Realsteuern sind im Jahre 1949 weiter erhöht worden. Etwa 40 % aller Gemeinden haben im Rechnungsjahr 1949 bei der Grundsteuer B (Grundstücke) und der Gewerbsteuer den Hebesatz erhöht. Bei der Grundsteuer B liegt der Hebesatz überwiegend in der Spanne von 180 - 200 % und bei der Gewerbsteuer zwischen 250 und 275 %. Die Hebesätze der Grundsteuer A (land- und forstwirtschaftliche Betriebe) sind von 60 % aller Gemeinden im Rechnungsjahr 1949 erhöht worden. Sie liegen nunmehr etwa bei 180 %.

Die Bevölkerungsentwicklung in den schleswig-holsteinischen Kreisen

Einen Überblick über die Bevölkerungsentwicklung in den schleswig-holsteinischen Kreisen gibt Tabelle 43. Während in den holsteinischen Landkreisen eine Bevölkerungszunahme von 99,2 % gegenüber dem Jahre 1939 festzustellen ist, haben die schleswigschen Landkreise nur eine solche von

Fläche, Bevölkerungszu- bzw. -abnahme und Einwohner je Wohnraum in Schleswig-Holstein aufgeteilt nach Kreisen

Kreisfreie Städte und Kreise	Fläche in qkm	Wohnbevölkerung Stand: 17.5.1939 (heutiger Gebietsstand)	Fortgeschriebene Bevölkerung ohne Ausländer in Lagern Stand: 30.9.1949	Bevölkerungszu- bzw. -abnahme		Einwohner je Raum (bezogen auf Wohnräume über 6 qm)
				absolut	in %	
	1	2	3	4	5	6
Flensburg-Stadt	49,65	70 871	105 200	+ 34 329	+ 48,4	1,8
Stadtkreise insges.	49,65	70 871	105 200	+ 34 329	+ 48,4	1,8
Eckernförde	781,33	42 795	93 218	+ 50 423	+ 117,8	2,7
Eiderstedt	339,87	15 136	28 304	+ 13 168	+ 87,0	2,2
Flensburg-Land	979,79	44 674	85 623	+ 40 949	+ 91,7	2,1
Husum	856,37	47 476	83 223	+ 35 747	+ 75,3	2,3
Rendsburg	246,73	32 383	62 384	+ 30 001	+ 92,6	2,2
Schleswig	1 057,73	71 595	136 498	+ 58 903	+ 75,9	2,2
Südtondern	843,35	46 267	77 398	+ 31 131	+ 67,3	2,3
Landkreise insges.	5 105,17	306 326	566 648	+ 260 322	+ 85,0	2,3
Schleswigsche Kreise	5 154,82	377 197	671 848	+ 294 651	+ 78,1	2,2
Kiel	65,49	273 735	247 737	- 25 998	- 9,5	2,0
Lübeck	202,49	154 811	242 455	+ 87 644	+ 56,6	2,0
Neumünster	35,37	54 094	72 840	+ 18 746	+ 34,6	2,6
Stadtkreise insges.	303,35	482 640	563 032	+ 80 392	+ 16,6	2,1
Dutin	561,68	51 501	112 821	+ 61 320	+ 119,0	2,4
Hsgt. Lauenburg	1 262,84	72 801	153 053	+ 80 252	+ 110,2	2,0
Norderdithmarschen	603,17	44 347	84 314	+ 39 967	+ 90,1	2,7
Oldenburg	837,59	52 954	106 112	+ 53 158	+ 100,4	2,4
Pinneberg	695,44	111 478	199 333	+ 87 855	+ 78,8	2,3
Plön	1 181,35	67 434	129 605	+ 62 171	+ 92,2	2,2
Rendsburg	1 269,28	66 951	129 065	+ 62 114	+ 92,6	2,5
Segeberg	1 298,59	53 671	115 365	+ 61 694	+ 114,9	2,6
Steinburg	935,87	86 141	167 627	+ 81 486	+ 94,6	2,6
Stormarn	791,27	67 889	151 750	+ 83 861	+ 123,5	2,4
Süderdithmarschen	771,62	53 990	103 416	+ 49 426	+ 91,5	2,6
Landkreise insges.	10 208,50	729 157	1 452 461	+ 723 304	+ 99,2	2,4
Holsteinische Kreise	10 511,85	1 211 797	2 015 493	+ 803 696	+ 66,3	2,3
Schleswig-Holstein insgesamt	15 666,67	1 588 994	2 687 341	+ 1 098 347	+ 69,1	2,3

x) Eine Unterteilung des Kreises Rendsburg nach holsteinischen und schleswigschen Gemeinden ist zur Zeit noch nicht möglich; deshalb wurde der gesamte Kreis Rendsburg unter Holstein erfasst.

85,0 % aufzuweisen. Aber auch innerhalb der Kreise ergeben sich erhebliche Unterschiede. So hat Holstein 5 Kreise, in denen die Bevölkerung um über 100 % gestiegen ist. Dagegen hat in Schleswig nur der Kreis Eckernförde eine Zunahme von über 100 % aufzuweisen. Unter den holsteinischen Kreisen hat der Kreis Pinneberg die geringste Zunahme mit 78,8 %. Demgegenüber hat die Bevölkerung im schleswigschen Kreis Südtondern nur um 67,3 % zugenommen. Aus den Aufstellungen geht weiter hervor, dass die schleswigschen Kreise mit Ausnahme von Eckernförde (mit 2,7 Einwohner je Raum) die durchschnittliche Wohndichte Holsteins (mit 2,3 Einwohner je Raum) nicht überschreiten. Es sind vielmehr die schleswigschen

Kreise grösstenteils weniger stark belegt als die holsteinischen (vgl. Spalte 7).

Wanderung

Aus der kreisweise aufgegliederten Wanderungsbewegung (vgl. untenstehende Tabelle) ergibt sich, dass die holsteinischen Kreise einen Wanderungsverlust von 10 500 Personen zu verzeichnen hatten, die schleswigschen Kreise dagegen einen solchen von 16 100 Personen. Es sind also in Schleswig netto 5 600 Personen mehr fortgezogen als in Holstein.

Die Zu- und Fortzüge in Schleswig-Holstein
- Januar - September 1949 -

Tab.44

Kreisfreie Städte und Kreise	Zuzüge			Fortzüge			Gewinn bzw. Verlust durch Wanderung insgesamt	davon		Umsätze innerhalb der Landkreise	Flüchtlingszuzüge von innerhalb Schl.-Holst. und von außerhalb Schl.-Holst.	Flüchtlingsfortzüge nach innerhalb Schl.-Holst. und nach außerhalb Schl.-Holst.
	insgesamt	davon		insgesamt	davon			durch Umsätze innerhalb des Landes	durch Zu- bzw. Fortzüge von bzw. nach ausserhalb des Landes			
		von anderen Kreisen Schl.-Holst.	von ausserhalb Schlesw.-Holst.		nach anderen Kreisen Schl.-Holst.	nach ausserhalb Schlesw.-Holst.						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Flensburg-Stadt	3 373	1 922	1 451	4 021	1 763	2 258	- 648	+ 159	- 807	-	2 273	2 364
Eckernförde	3 451	1 998	1 453	5 519	2 322	3 197	- 2 060	- 324	- 1 744	3 163	1 821	3 332
Eiderstedt	1 201	705	496	2 066	623	1 443	- 865	+ 82	- 947	920	564	1 447
Flensburg-Land	3 278	2 123	1 155	5 997	2 587	3 410	- 2 719	- 464	- 2 255	3 143	1 447	3 827
Husum	2 413	1 291	1 122	4 366	1 609	2 757	- 1 953	- 318	- 1 635	2 137	1 148	2 658
Rendsburg (17 Gem.)	1 912	1 101	811	2 763	1 395	1 368	- 851	- 294	- 557	1 598	924	1 443
Schleswig	4 521	2 707	1 814	7 039	3 223	3 816	- 2 518	- 516	- 2 002	3 863	2 062	3 673
Südtondern	2 980	1 494	1 486	7 461	2 788	4 673	- 4 481	- 1 294	- 3 187	3 154	1 325	5 587
Schleswigsche Kreise	23 129	13 341	9 788	39 232	16 310	22 922	-16 103	-2 969	-13 134	17 978	11 564	24 331
Kiel	10 986	6 447	4 539	7 252	3 302	3 950	+ 3 734	+ 3 145	+ 589	-	1 823	1 735
Lübeck	9 318	3 128	6 190	9 272	2 877	6 395	+ 46	+ 251	- 205	-	6 176	6 322
Neumünster	2 955	1 602	1 353	2 464	1 271	1 193	+ 491	+ 331	+ 160	-	1 648	1 108
Eutin	3 747	1 847	1 900	7 095	2 423	4 672	- 3 349	- 576	- 2 772	1 642	2 303	4 657
Hsgt. Lauenburg	4 529	1 364	3 165	5 776	1 562	4 214	- 1 247	- 198	- 1 049	3 983	2 887	3 919
Norderdithm.	2 376	1 164	1 212	4 243	1 447	2 796	- 1 867	- 283	- 1 584	2 191	1 286	2 621
Oldenburg	3 243	1 349	1 894	5 588	1 843	3 745	- 2 345	- 494	- 1 851	2 638	1 860	3 918
Pinneberg	6 859	2 587	4 272	5 864	1 400	4 464	+ 995	+ 1 187	- 192	3 282	3 901	3 343
Plön	4 953	3 103	1 850	5 984	3 367	2 617	- 1 031	- 264	- 767	3 493	2 179	2 603
Rendsburg (11a Gem.)	3 954	2 279	1 675	5 715	2 886	2 829	- 1 761	- 607	- 1 154	3 304	1 910	2 986
Segeberg	4 443	2 094	2 349	5 499	2 239	3 260	- 1 056	- 145	- 911	3 280	2 679	3 380
Steinburg	5 395	2 700	2 695	6 483	2 218	4 265	- 1 088	+ 482	- 1 570	4 733	3 335	4 250
Stormarn	5 222	1 687	3 535	5 603	1 426	4 177	- 381	+ 251	- 642	2 983	3 102	3 428
Süderdithm.	3 122	1 430	1 692	4 803	1 551	3 252	- 1 681	- 121	- 1 560	2 383	1 683	3 218
Holsteinische Kreise	71 102	32 781	38 321	81 641	29 812	51 829	-10 539	+2 969	-13 508	33 912	36 772	47 488
Schleswig-Holstein	94 231	46 122	48 109	120 873	46 122	74 751	-26 642	-	-26 642	51 890	48 336	71 819

Flüchtlinge in Kiel erst seit April 1949 gezählt.

In Schleswig hat zudem auch jeder einzelne Kreis einen Wanderungsverlust zu verzeichnen, der holsteinische Kreis Pinneberg, neben den Stadtkreisen, dagegen einen Wanderungsgewinn. Der für Schleswig ermittelte Wanderungsverlust setzt sich aus 13 100 Mehrfortzügen nach ausserhalb des Landes und 3 000 innerhalb des Landes Schleswig-Holstein zusammen. Bei einer Betrachtung der Wanderungsbewegung der Flüchtlinge einschliesslich der Evakuierten hat Schleswig 11 600 Zuzüge an Flüchtlingen aufzuweisen, denen 24 300 Fortzüge gegenüberstehen. Auch hier zeigt sich also ein Rückgang der Flüchtlinge, und zwar um 12 800 Personen. In Holstein dagegen sind 10 700 Flüchtlinge mehr fort- als zugezogen. In diesen Zahlen sind auch diejenigen Personen enthalten, die innerhalb des Landes verzogen sind. Die Fortzüge der Flüchtlinge aus Schleswig nach Holstein liegen um 1 300 höher als die Zuzüge. Den grössten Abgang verzeichnet der Kreis Südtondern mit 1 400 Personen, die fast ausschliesslich von den Kreisen Flensburg, Pinneberg und Steinburg aufgenommen wurden. Dabei handelt es sich um die Räumungsaktion Westerland im März/April 1949 (Flugplatz), wobei etwa 1 500 Personen umgesiedelt wurden.

Heimatvertriebene und Zugewanderte aus der russischen Zone (einschliesslich Berlin).

Rund ein Viertel der nach Schleswig-Holstein gekommenen Heimatvertriebenen und Zugewanderten aus der russischen Zone einschliesslich Berlins (Flüchtlingsgruppe A und B 1) entfällt nach dem Ergebnis der monatlichen Flüchtlingsstatistik = Stand 1.10.1949 - auf die schleswigschen Kreise; rund drei Viertel entfallen auf Holstein. Das entspricht fast genau den heutigen Anteilen Schleswigs und Holsteins an der Gesamtbevölkerung. Im Verhältnis der Zahl der Flüchtlinge zur Zahl der Gesamtbevölkerung sind die Landkreise Schleswigs durchschnittlich geringer belastet als die hol-

steinischen (41,1 gegenüber 43,4 %). Nur Eckernförde und Flensburg-Land überragen den Durchschnitt beträchtlich, wobei Eckernförde mit einer Belastung von 48,9 % überhaupt an der Spitze aller Kreise des Landes liegt. Ihm folgt Oldenburg/Holstein mit 48,0 %. Bei einem Vergleich der Stadtkreise des Landes muss ihr Zerstörungsgrad berücksichtigt werden. Dabei schneidet Flensburg-Stadt, das so gut wie keine Kriegsschäden an Wohngebäuden und Unterkünften gehabt hat, verhältnismässig günstig ab; insbesondere bei einem Vergleich mit Lübeck, das trotz nicht unbeträchtlicher Zerstörungen in den Wohnvierteln seiner Innenstadt mit 36,5 % Flüchtlingsbevölkerung von den vier Stadtkreisen prozentual am stärksten belastet ist und mit über 88 000 Flüchtlingen die höchste absolute Flüchtlingsziffer aller Kreise des Landes aufweist.

Durch die Massnahmen der Landesbehörden zur Umsiedlung von Flüchtlingen in andere Länder des Bundesgebietes sind seit Beginn des Jahres 1949 insbesondere die nördlichen Kreise des Landes entlastet worden. Die ab September 1948 laufende erste Nordrhein-Westfalen-Aktion, durch die bis Ende September 1949 rund 3 300 arbeitslose Flüchtlinge mit Familienangehörigen umgesiedelt worden sind, ist vornehmlich in den Notstandsgebieten der Arbeitsamtsbezirke Husum und Flensburg-Land durchgeführt worden; die zweite seit Februar dieses Jahres laufende Aktion hat auch andere Notstandsgebiete des Landes berücksichtigt; immerhin entfallen hier von 8 665 bis Ende Oktober umgesiedelten Flüchtlingen mit Angehörigen 36,8 % auf Schleswig. Für die im Juli dieses Jahres begonnene Umsiedlung - ausschliesslich von Heimatvertriebenen (Flüchtlingsgruppe A) - in die Länder der französischen Zone liegen ebenfalls die ersten Ergebnisse vor: Von der zunächst in Aussicht genommenen Quote von 60 000 Umsiedlern (14 500 Arbeitskräften mit ihren Familien) werden bis Ende des Jahres rund 15 000 - also nur ein Viertel - nach Württemberg-Hohenzollern und Südbaden umgesiedelt sein. Südbaden war mit seinen Vorbereitungen zur Aufnahme der Flüchtlinge erst Anfang September fertig, so dass erst seit diesem Zeitpunkt die Transporte dorthin abgehen konnten. Nach Rheinland-Pfalz werden die Umsiedlungen in diesem Jahr überhaupt noch nicht anlaufen. Unter diesen Umständen kann den Bemühungen der Landesregierung, die darauf abzielen sollten, mit dem Bevölkerungsspitzenausgleich an den Brennpunkten der Not der Flüchtlinge einzusetzen, menschenunwürdige Sammellager aufzulösen, vor allem die Räume Eckernförde, Flensburg, Insel Fehmarn und Wilstermarsch als Gebiete besonderer Arbeitslosigkeit zu entlasten und dem Lande neue Industrieansetzungen zu ermöglichen, bis Ende dieses Jahres nur ein erster noch sehr bescheidener Teilerfolg beschieden sein. Bis Ende Oktober sind im Rahmen dieser Aktion

aus den schleswigschen Kreisen	4 488 Heimatvertriebene
aus den holsteinischen Kreisen	5 011 "
insgesamt (einschliesslich einer geringen Anzahl aus dem Durchgangslager Pöppendorf)	9 573 "

umgesiedelt worden, was, bezogen auf den Stand 1. Juli als dem Zeitpunkt des Umsiedlungsbeginns den Norden des Landes um 1,8 % seiner Flüchtlinge, den Süden nur um 0,6 % entlastet hat.

Wie wirken sich die Ergebnisse dieser Umsiedlungsmassnahmen in den ersten neun Monaten dieses Jahres auf den Gesamtbestand an Flüchtlingen aus? Die Bestandszahlen der monatlichen Flüchtlingsstatistik können diese Frage nicht allein beantworten, da bei der methodischen Umstellung der Statistik auf die Ergebnisse der Flüchtlingssondererhebung die Nacherfassung bisher nicht gezählter Flüchtlinge - besonders in Kiel - das Bild der monatlichen Veränderungen beeinflusst hat (vgl. Anmerkung Seite 405). Zieht man jedoch ergänzend die bisherigen Ergebnisse der Wanderungsstatistik und der Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung für 1949 mit heran, (wobei allerdings auch der Personenkreis der aus anderen Ländern des Bundesgebietes zugezogenen Evakuierten mit berücksichtigt werden muss, da er aus den Ergebnissen der Wanderungsstatistik nicht zu eliminieren ist), so erhält man für die ersten drei Vierteljahre 1949 folgendes Gesamtergebnis:

Die Gesamtzahl der Flüchtlinge und Evakuierten hat

in den schleswigschen Kreisen um rund	11 500 Personen,
in den holsteinischen Kreisen dagegen nur um rund	5 500 Personen

abgenommen, das sind für Schleswig 4,0 %, für Holstein aber nur 0,6 % der Flüchtlingsbestandszahl nach dem Stichtag 1.10. dieses Jahres.

Ausblick

Vorstellungen über die wahrscheinliche Entwicklung Schleswig-Holsteins im kommenden Jahre lassen sich nur gewinnen, wenn man davon ausgeht, dass Deutschland und auch seinem Aussenhandel eine friedliche Weiterentwicklung möglich ist, und die Hilfe des Marshall-Planes fort dauert.

Nach der guten Entwicklung der Viehbestände ist im nächsten Jahr mit einer weiteren Steigerung der Fleisch-, Eier- und Wintermilchproduktion zu rechnen.

Im Zuge der Umsiedlung wird Schleswig-Holsteins Bevölkerung von etwa 2,7 auf etwa 2,6 Mill. Einwohner absinken, d.h. um rund 4 %. Die Umsiedlung und die Vollendung der im Bau befindlichen Gebäude wird die Wohnverhältnisse etwas erleichtern. Im kommenden Frühjahr werden schätzungsweise 43 000 Jugendliche zur Schulentlassung kommen. Die dadurch eintretende Belastung des Arbeitsmarktes wird wegen der aussergewöhnlichen Stärke des zur Schulentlassung kommenden Jahrganges weit grösser sein als die Entlastung durch aus dem Arbeitsleben Ausscheidende. Das Steueraufkommen und die Bildung von Sparkapital je Einwohner und die daraus möglichen Investitionen werden geringer sein als in allen anderen westdeutschen Ländern. Das Ziel, allen Arbeitssuchenden eine Erwerbsmöglichkeit zu verschaffen, wird nur dann erreichbar sein, wenn dem Lande zur Durchführung der dazu erforderlichen Investitionen langfristige Mittel von ausserhalb zufließen.

KREISZAHLEN SCHLESWIG-HOLSTEIN

II. Teil

Im Anschluss an die Ende März 1949 erschienene Veröffentlichung "Kreis zahlen Schleswig-Holstein I" hat das Statistische Landesamt jetzt Teil II herausgebracht.

Während Teil I die Ergebnisse jeder Statistik in einer Tabelle für alle Kreise darstellt und auf diese Weise dem Vergleich der einzelnen Kreise dient, sind im Teil II die Ergebnisse aller Statistiken für jeweils einen Kreis auf einem Bogen übersichtlich zusammengefasst. Die Anordnung gibt dem Benutzer mit wenigen Blicken Einsicht in die wichtigsten statistischen Daten des betreffenden Kreises. Das Zahlenmaterial des Teil I ist in der hier vorliegenden Ausgabe noch vervollständigt und nach Möglichkeit auf den neuesten Stand gebracht worden.

Unter anderem enthalten die Kreis zahlen II Angaben für jeden Kreis über

Entwicklung des Bevölkerungsstandes von 1885 - 1946,
natürliche und mechanische Bevölkerungsbewegung,
berufliche und soziale Gliederung der Bevölkerung,
Flüchtlingswesen, Bildungswesen, Gesundheitswesen,
Industrie, Landwirtschaft (mit Ergebnissen der
Bodenbenutzungserhebung, der Ernteberichterstattung
und Angaben über Viehwirtschaft).

Finanz- und Steuerwesen, (Steueraufkommen, Steuermessbeträge,
Gemeinde- und Kreissteuern, Schlüsselzuweisungen, Hebesätze)
Personalstand, Fürsorgewesen, Wohnungs- und Bauwesen
und Wahlen.

Der Preis beträgt 3,00 DM. Bestellungen sind zu richten an das Statistische Landesamt Schleswig-Holstein in Kiel-Wik, Mecklenburger-Strasse 54 - Fördehaus - Fernruf: Kiel 36 761 - 73.

Die Witterung in Schleswig-Holstein im Oktober 1949

Mitgeteilt vom Meteorologischen Amt Schleswig-Holstein

Beobachtungsergebnisse ausgewählter Klimastationen in Schleswig-Holstein im Oktober 1949

O r t	Lufttemperatur in Grad Cels.		Niederschlag		Sonnenschein in Stunden		Zahl der Tage mit:										
	Monatsmittel	Abweichung von d. Norm	Monatssumme in mm	in % der Norm	Monatssumme	Abweichung von d. Norm	Sommertage 1)	Bodenfrostage 2)	Frosttage 3)	Niederschlägen		Schneebedeckung	Hagel	Gewitter	Nebel	Windstärke	
										1,0 mm und mehr	0,1 mm und mehr					6 und mehr	8 und mehr
Westküste																	
Wyk a. Föhr	12,3	+3,1	78	93	139	+49	-	-	-	12	16	-	2	3	-	14	7
Husum	11,3	+2,8	46	55	138	.	-	4	1	10	13	-	-	3	6	13	2
Glückstadt/Elbe	11,4	+2,7	36	58	134	+38	-	3	3	9	13	-	-	-	5	.	.
Mittellücken																	
Flensburg	11,0	+2,5	60	77	133	.	-	4	2	11	17	-	-	2	2	16	6
Schleswig	11,1	+2,8	49	68	134	.	-	4	3	9	13	-	-	2	8	15	6
Neumünster	11,0	+2,7	29	41	.	.	-	4	3	9	16	-	-	-	6	.	.
Grambek/Mölln	10,8	+2,4	15	25	.	.	-	4	4	5	10	-	-	-	9	11	4
Ostküste																	
Arnis/Schlei	11,9	+3,6	45	61	142	.	-	3	1	8	9	-	-	1	4	.	.
Kiel-Holtensau	11,9	+3,7	37	57	147	+54	-	2	-	8	15	-	-	-	5	8	4
Marienleuchte	12,2	+3,1	15	27	.	.	-	1	-	6	11	-	-	-	3	15	4
Lübeck-Werft	11,8	+3,3	13	22	154	+61	-	3	2	4	11	-	-	-	10	.	.
Mittel⁴⁾																	
Schlesw.-Holst.	11,4	+2,8	38 ⁵⁾	54	141	+48	-	3,1	1,6	7,9 ⁵⁾	11,8 ⁵⁾	-	0,1	1,1	5,0	12,3	4,8

- 1) Sommertage = höchste Tagestemperatur 25° C und mehr, gemessen in 2 m Höhe.
- 2) Bodenfrostage = niedrigste Temperatur unter 0° C, gemessen in 2-5 cm Höhe über dem Erdboden.
- 3) Frosttage = niedrigste Tagestemperatur unter 0° C, gemessen in 2 m Höhe.
- 4) Mittel aus 20 Stationen.
- 5) Kreisweise Mittelung über 123 Stationen.

Im Gefolge eines zweiten Altweibersommers, den uns der Frühherbst mit nur kurzen Unterbrechungen bis zum 16. d.M. bescherte, erzielte Schleswig-Holstein einen Wärmeüberschuss, der im Norden und im binnenländischen Raum Holsteins 2,2 - 2,8°, im Ostseeküstengebiet und im Bereich der Nordfriesischen Inseln sogar 3,1 - 3,7° betrug. Die Niederschlagstätigkeit, die sich in ergiebigerem Ausmass im Norden und Westen nur auf den Zeitraum vom 17. - 27. und im Osten auf den vom 19. - 27. konzentrierte, blieb im Monatsergebnis fast allgemein sehr unzureichend.

Der hohe Druck, der bei Schwerpunktlage über dem europäischen Festland bis zum 16. der Witterung ein ruhiges und sonnig-warmes frühherbstliches Gepräge verlieh, erlebte am 3. durch einen Einbruch nordwestlicher Meeresluft, am 6. durch einen Schub nördlicher Kaltluft und vom 11. - 12. durch eine schwache Südwestdrift nur kurze, von geringen Niederschlägen begleitete Unterbrechungen. An den jahreszeitlich 3 - 5° zu hohen Temperaturen änderten die dabei zufließenden Luftmassen nur wenig. Während jedoch die Reihe heiterer Tage, die sich nach dem 6. bei östlicher Luftzufuhr ergab, mit allmählicher Temperatursenkung verknüpft war, lieferten die warmen Luftmassen, die nach dem 13. vom Süden her zuströmten, am 15./16. nochmals spätsommerliche Temperaturen bis 23°. Mit dem 17. griff die atlantische Störungstätigkeit zwar wieder lebhaft auf Schleswig-Holstein über, am 24. und 26. sogar mit zwei ausgeprägten Sturmsykklonen, doch blieb es trotz der in hohem Maße wechselhaften, im Norden vielfach sogar trüben, regnerischen Witterung weiterhin sehr mild. Erst die arktische Rückseitenkaltluft der letzten Sturmzyklone brachte vom 28. ab einen kräftigen, bis zu verbreitetem Frost führenden Temperaturrückgang, jedoch bei gleichzeitiger Wiederherstellung ruhigen, vielfach sonnigen Herbstwetters.

Den am 15./16. in Schleswig-Holstein erreichten Höchsttemperaturen von 18 - 21° im Norden und 20 - 23° im Süden schlossen sich die Tiefsttemperaturen des Monats erst am 29. oder 31. mit 0 bis -2° im Norden und -1 bis -4° im Süden an. Die Küstengebiete blieben dabei in 2 m Höhe teilweise noch frostfrei. Bodenfrost verschonte jedoch nur die Nordfriesischen Inseln. Seine tiefsten Werte traten in der Nacht zum 31. im südlichen Holstein mit -5 bis -7° auf, während im binnenländischen Norden die Bodentemperaturen nicht unter -4° absanken. In der

geographischen Verteilung der Frost- und Bodenfrosttage zeigt sich vom Raum Eutin-Segeberg-Mölln aus eine Abnahme der Frosttage von 4 auf 0 - 1, bzw. der Bodenfrosttage von 4 - 5 auf 1 - 3 gegen die Küsten. Das Mittel der Frosttage entsprach nahezu der Norm.

Niederschlagsresultate im Oktober 1949

K r e i s	Mittlere Niederschlagsmonatssumme		Mittl. Zahl d. Niederschlagstage
	in mm	in vH d. Norm	
Südtondern	76	96	15
Flensburg-Land/Stadt	51	67	13
Husum	53	67	13
Schleswig	47	62	13
Eckernförde/Kiel	45	64	13
Rendsburg/Neumünster	42	58	13
Eiderstedt	53	68	12
Norderdithmarschen	49	60	12
Süderdithmarschen	45	61	12
Steinburg	35	49	11
Pinneberg	25	39	13
Stormarn	20	31	12
Lauenburg	17	28	11
Segeberg	28	41	12
Eutin/Lübeck	18	29	11
Plön	25	39	10
Oldenburg i.H.	18	30	8
Mittel Schleswig-Holstein	38	54	12

Niederschläge, die im Mittel im Kreis Südtondern noch an 15 Tagen fielen, beschränkten sich im Südosten des Landes auf 8 - 11 Tage. Im Landesmittel blieb Schleswig-Holstein im Oktober um 5 Tage hinter der normalen Niederschlagshäufigkeit zurück. Nicht weniger unzureichend waren die Niederschlagsmengen des Monats, denn zwischen 32 und 72 % bewegt sich sein Niederschlagsdefizit bei den einzelnen Kreisen. Lediglich in Südtondern verringerte sich dieses Defizit infolge der grösseren Nähe der Störungszentren und der vom 18. - 23. häufiger aufgetretenen und auch jahreszeitlich bedingten gewitterhaften Verstärkung der Niederschläge auf 4 %. Als Extremwerte des Niederschlags stehen sich so in Schleswig-Holstein bis 119 mm auf Sylt und weniger als 20 mm im Raum von Fehmarn bis Lauenburg gegenüber. Das sind im Nordwesten bis zu 138 % des Normalwertes, im Südosten dagegen weniger als 30 %. Die Grenze von 50 % verläuft dabei etwa von der Störmung zur Kieler Bucht.

Die durchweg leichte Gewittertätigkeit des Monats blieb auf das Gebiet nordwestlich der Linie Norderdithmarschen/Schlei beschränkt. Sie nimmt hier von 1 - 2 Gewittertagen

im Südosten auf 6 Tage mit Gewittern im Nordwesten (List/Sylt) zu. Bedeutungslose Hagelfälle gab es nur vereinzelt am 18., 24. und 27. des Monats. Gross war im Oktober jedoch die Zahl der Tage mit steifen Winden oder Sturm. Ausser auf den 2. und 3. konzentrierten sie sich auf den Zeitraum vom 18. - 26., wobei an der Westküste der 18., 22. - 24. und 26. meist zu ausgesprochenen Sturmtagen wurden.

Zahlreicher als normal waren infolge der Häufung von Hochdrucklagen in der ersten Monatshälfte mit einem Mittel von 5 Tagen aber auch die Nebelvorkommen. Aus dem gleichen Grunde blieb das Bewölkungsmittel des Landes (5,7 Zehntel) um 1/10 hinter dem langjährigen Durchschnitt zurück und die Zahl der trüben Tage (6) lag um 7 Tage unter dem Normalwert. Die Zahl der heiteren Tage (2,4) entsprach allerdings nur der Norm, da die herbstlichen Hochdrucklagen mit ihren Frühnebeln den für heitere Tage geforderten strengen Bedingungen von weniger als 2/10 Bewölkung meist nicht genügten. Kennzeichnender für die Gunst des Oktober ist deshalb sein relativ hoher Sonnenscheingenuss von 141 Stunden, der den Normalwert um 48 Stunden übertraf. Ostholstein war dabei mit 161 Stunden bevorzugt, während das Unterebegebiet und der Südtteil der Westküste nur 125 Stunden erreichten.

Wetter und Landwirtschaft

Der um fast 3 Grad zu warme Oktober hat durch seine Wärme in Verbindung mit den geringen Niederschlägen der Zuckerrübe geschadet, da diese zwar in der Rübenmenge nur wenig gemindert wurde, aber nicht die günstigsten Bedingungen für hohen Zuckergehalt - kühler, nasser Oktober - fand. Ebenso litt die Steckrübe unter der Wärme und der Trockenheit. Die Futterrübe hat besonders im Süden Schaden genommen, da sie nirgends die günstigsten Regenmengen von 100 mm im Monat erhielt und der Wassermangel besonders im Süden sehr gross war.

An dem ungesunden Aussehen der Steckrüben wurde jetzt fast überall die schon seit 1947 nachweisbare "Steckrübenkrankheit" deutlich, die in diesem Jahre zu einer Verminderung der Steckrübenmenge um etwa 60 dz/ha gegenüber den aus Witterungsgründen zu erwartenden Flächenerträgen führte.

Für die Milchleistung war die Wärme günstig, da das Vieh noch lange auf den gutwüchsigen Weiden bleiben konnte. Späte Tomaten und Gurken wurden durch die warmen Tage und den reichlichen Sonnenschein noch reif und wurden während des ganzen Monats noch auf den Markt gebracht. Der Bodenfrost, der an einigen Nächten auftrat, hatte keine verderbliche Wirkung auf die meist hoch hängenden späten Tomaten.

Die Wintersaaten wuchsen gut, aber nur stellenweise zu üppig, da die wachstumsfördernde Wirkung der hohen Temperaturen durch die geringen Regenmengen etwas verringert wurde.

Für das heranwachsende Geflügel war die warme, trockene Witterung sehr günstig, so dass Jungküken eine gute Legeleistung zeigten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerung	Seite
Die fortgeschriebene Bevölkerung nach der Personenstandsaufnahme am 10.10.1948	426
Die Zugezogenen nach dem Herkunftsgebiet	426
Die Fortgezogenen nach dem Zielgebiet	427
Natürliche Bevölkerungsbewegung	427
Die Gestorbenen nach den wichtigsten Todesursachen	428
An die Bevölkerung ausgegebene Lebensmittelpflichten	428
Zahl der ausgegebenen Zulagekarten	428
Die wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten (Neuerkrankungen)	429
Arbeitsmarkt	
Die Entwicklung des Arbeitsmarktes	429
Die Unterstützungsempfänger	429
Landwirtschaft	
Endgültige Ernteschätzung und Erntevorschätzung der landwirtschaftlichen Hauptfrüchte	430
Erntemittlung und Wachstumsstand des Gemüses	431
Die Getreide- und Kartoffelernte 1949	431
Milcherzeugung und Milchverwendung	432
Schlachtungen, durchschnittliches Schlachtgewicht und Gesamtschlachtgewicht	432
Industrie	
Beschäftigte in der erfassten Industrie	433
Betriebe, Beschäftigte, Löhne, Gehälter und Umsatz in der erfassten Industrie	433
Energie- und Brennstoffverbrauch in der erfassten Industrie	434
Geleistete und ausgefallene Arbeiterstunden in der erfassten Industrie	434
Entwicklung der Industriegruppe Bekleidung	435
Produktion einiger wichtiger Industrieerzeugnisse	435
Handel und Verkehr	
Interzonenhandel	436
Aussenhandel	436
Der Güterumschlag in den Binnenhäfen	
a) nach Häfen	436
b) nach wichtigsten Gütergruppen	437
Der Güterverkehr über See	437
Durchgang durch den Nord-Ostsee-Kanal	438
Deutsche Bundesbahndirektion Hamburg	
a) Betriebsleistungen	438
b) Verkehrs- und Abfertigungsleistungen und Wagengestellung	439
Deutsche Post	439
Strassenverkehrsunfälle	449-450
Löhne und Preise	
Erzeuger- und Grosshandelspreise ausgewählter Waren	440-442
Indeziffer der Lebenshaltungskosten	443
Versicherungswesen	
Soziale Krankenversicherung	443
Finanzwesen	
Einnahmen aus Besitz- und Verkehrsteuern, Zöllen und Verbrauchsteuern	444
Konkurse und Vergleichsverfahren	444
Geld- und Kreditwesen	
Monatsausweise von 185 Geldinstituten	445
Fürsorgewesen	
Offene Fürsorge	446-447
Geschlossene Fürsorge	447-448
Aufwand der Offenen Fürsorge und Geschlossenen Fürsorge insgesamt	448
Rechtspflege	
Verbrechen und Vergehen gegen deutsche Gesetze	450

A b k ü r z u n g e n

- Ø = Durchschnitt
- in einem Tabellenfach = nichts
- 0 bzw. 0,0 in einem Tabellenfach .. = mehr als nichts, aber weniger als die kleinste Einheit, die in der betreffenden Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann.
- . in einem Tabellenfach = Angabe nicht möglich, weil kein Nachweis vorhanden oder eine Vergleichbarkeit der Zahlen nicht gegeben oder die Fragestellung sinnlos ist.
- ... in einem Tabellenfach = die betreffenden Angaben können erstellt werden, liegen aber für die in Frage kommende Zeit noch nicht vor.
- p = vorläufige Zahlen.
- r = berichtigte Zahlen.
- Nur die Grenzen der Klassenintervalle in den Tabellen gilt, wenn nicht anders angegeben: das Intervall rechnet einschliesslich der unteren ausschliesslich der oberen Grenzen (so heisst z.B. 5 - 10 "von 5 bis unter 10").
- Kleine Differenzen in den Additionen und Bezugszahlen ergeben sich durch Abrundungen, da den Rechnungen immer die ungekürzten Zahlen zugrunde liegen.
- Die Zahlen, die keine besondere Quellenangabe tragen, sind im Statistischen Landesamt erstellt.

BEVÖLKERUNG

Die fortgeschriebene Bevölkerung nach der Personenstandsaufnahme am 10.10.1948

Zeit ²⁾	Bevölkerung ohne Ausländer in Lagern	Ausländer in Lagern	Gesamtbevölkerung	Bevölkerung ¹⁾ am 17.5.1939	Zu- bzw. Abnahme Fortgeschriebene Bevölkerung gegenüber Bevölkerung am 17.5.1939	
					absolut	in vH
					1	2	3	4	5	6
1948						
Januar	2 697 763	30 308	2 728 071	1 589 267	+1 138 804	+ 71,7
Februar	2 697 513	25 748	2 723 261	1 589 267	+1 133 994	+ 71,4
März	2 692 911	25 927	2 718 838	1 589 267	+1 129 571	+ 71,1
April	2 691 685	25 160	2 716 845	1 589 267	+1 127 578	+ 70,9
Mai	2 693 862	24 534	2 718 396	1 589 267	+1 129 129	+ 71,0
Juni	2 693 921	24 309	2 718 230	1 589 267	+1 128 963	+ 71,0
Juli	2 691 352	22 906	2 714 258	1 589 267	+1 124 991	+ 70,8
August	2 689 751	21 032	2 710 783	1 589 267	+1 121 516	+ 70,6
September	2 687 341	19 758	2 707 099	1 589 267	+1 117 832	+ 70,3
Oktober	2 683 364	18 710	2 702 074	1 589 267	+1 112 807	+ 70,0
davon:						
Flensburg	105 373	-	105 373	70 871	+ 34 502	+ 48,7
Kiel	248 533	276	248 809	273 735	- 24 926	- 9,1
Lübeck	242 185	4 732	246 917	154 811	+ 92 106	+ 59,5
Neumünster	73 048	-	73 048	54 094	+ 18 954	+ 35,0
Eckernförde	93 088	-	93 088	42 795	+ 50 293	+117,5
Eiderstedt	28 097	-	28 097	15 136	+ 12 961	+ 85,6
Eutin	112 487	1 631	114 119	51 501	+ 62 617	+121,6
Flensburg-Land	85 202	1 020	86 222	44 674	+ 41 548	+ 93,0
Hsgt. Lauenburg	153 011	6 246	159 257	73 074	+ 86 183	+117,9
Rusum	82 040	-	82 040	47 476	+ 34 564	+ 72,8
Norderdithm.	83 733	-	83 733	44 347	+ 39 386	+ 88,8
Oldenburg	105 920	2 706	108 626	52 954	+ 55 672	+105,1
Pinneberg	199 408	977	200 385	111 478	+ 88 907	+ 79,8
Plön	129 060	15	129 075	67 434	+ 61 641	+ 91,4
Rendsburg	191 348	795	192 143	99 334	+ 92 809	+ 93,4
Schleswig	135 935	-	135 935	77 595	+ 58 340	+ 75,2
Segeberg	115 129	312	115 441	53 671	+ 61 770	+115,1
Steinburg	167 533	-	167 533	86 141	+ 81 392	+ 94,5
Stormarn	152 095	-	152 095	67 889	+ 84 206	+124,0
Süderdithm.	103 246	-	103 246	53 990	+ 49 256	+ 91,2
Südtondern	76 893	-	76 893	46 267	+ 30 626	+ 66,2

- 1) Wohnbevölkerung, das ist die ständige Bevölkerung einschliesslich der ihrer Dienstpflicht genügenden Soldaten und Angehörige des RAD.
 2) Stand: Ende des Monats.

Die Zugezogenen nach dem Herkunftsgebiet

Zeit	Zugezogene insgesamt	davon aus																
		Hamburg	Nieder-sachsen	Nordrhein-Westfalen	Bayern	Württemberg-Baden	Hessen	Bremen	franz. Zone	russ. Zone	Gebiet östl. Oder/Weise	Berlin	Ausland	Kriegs-gefangenschaft	Internierung	Schiff	unbekannt	
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1948																		
Juni - Dez.	58 988	3983	4715	3531	1076	448	663	173	482	11743	4401	1750	6828	17979	188	100	928	
1949																		
Januar	5 441	490	449	410	145	41	77	90	36	1420	297	260	271	1361	4	12	78	
Februar	4 072	461	417	397	95	40	64	12	34	1185	216	180	225	689	4	13	40	
März	4 869	710	605	524	102	31	87	12	69	1251	199	270	219	726	2	21	41	
April	6 562	713	672	622	136	47	125	41	68	1129	195	275	207	2166	3	22	141	
Mai	5 627	651	570	610	153	71	86	20	99	1284	150	285	226	1308	1	27	86	
Juni	5 167	840	564	602	106	70	78	30	99	1045	124	216	206	1130	2	8	47	
Juli	4 940	688	568	565	143	52	98	27	97	1058	102	247	341	843	14	16	81	
August	5 197	670	575	579	104	85	126	97	131	1187	76	301	312	872	1	20	61	
September	6 234	621	516	579	127	76	66	34	132	1305	79	258	284	2064	2	36	55	
Oktober	5 869	683	803	532	121	49	73	21	108	1406	143	248	274	1319	-	11	78	
darunter Flüchtlinge	3 706	288	466	315	59	28	31	7	74	1116	127	157	155	859	-	2	22	

Die Fortgezogenen nach dem Zielgebiet

Zeit	Fortgezogene insgesamt	davon nach:														
		Hamburg	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Bayern	Württemberg-Baden	Hessen	Bremen	franz. Zone	russ. Zone	Gebiet östl. Odeř/Weise	Berlin	Ausland	Schiff	unbekannt	
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1948																
Juni - Dez.	49 450	8894	9828	13352	1339	1112	1968	450	1962	3213	402	768	3171	46	2945	
1949																
Januar	5 688	1448	616	1883	122	89	213	55	260	316	24	46	402	12	202	
Februar	5 804	1550	706	1899	101	110	175	55	223	310	27	60	448	11	129	
März	9 106	1633	1039	3831	162	127	322	92	509	364	39	78	598	10	302	
April	9 188	1933	1091	3203	182	237	352	109	903	337	74	65	461	2	239	
Mai	8 067	1674	833	3036	188	172	319	69	655	348	30	163	394	5	184	
Juni	7 701	1520	826	2626	161	131	323	95	372	340	31	207	607	10	452	
Juli	9 452	1550	798	2312	179	156	293	67	2351	347	29	304	596	12	458	
August	9 795	1499	836	2149	171	165	320	135	3125	376	11	363	419	10	216	
September	9 950	1862	836	2186	195	266	339	105	2822	313	20	279	505	5	217	
Oktober	11 281	2009	1024	2359	157	261	293	85	3606	316	22	286	472	6	385	
darunter Flüchtlinge	8 396	1260	662	1732	94	159	216	51	3389	221	18	227	200	1	166	

Natürliche Bevölkerungsbewegung

Monat	Eheschließungen		Lebendgeborene				Totgeborene	Gestorbene (ohne Totgeborene)				Mehr geboren als gestorben	
	absolut	auf 1000 Einw. u. 1 Jahr	absolut	auf 1000 Einw. u. 1 Jahr	darunter unehelich			absolut	auf 1000 Einw. u. 1 Jahr	darunter unter 1 Jahr		absolut	auf 1000 Einw. u. 1 Jahr
					absolut	auf 100 Lebendgeborene				absolut	auf 100 Lebendgeborene		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
♂ 1938	1214	9,4	2800	21,7	194	6,9	67	1439	11,2	150	5,4	+1361	+10,5
♂ 1945	1684	9,3	3109	17,2	599	19,3	.	3799	21,1	533	17,1	- 690	- 3,9
♂ 1946	1800	8,4	3831	17,7	753	19,7	89	3134	14,5	375	9,8	+ 697	+ 3,2
♂ 1947	2197	9,9	3748	16,8	473	12,6	78	2610	11,7	308	8,2	+1138	+ 5,1
♂ 1948	2311	10,1	3811	16,6	398	10,4	81	2092	9,1	233	6,1	+1719	+ 7,5
1948													
Oktober	2807	12,0	3691	15,8	373	10,1	88	1912	8,2	200	5,4	+1779	+ 7,6
November	2274	10,1	3668	16,2	343	9,4	66	1940	8,6	193	5,3	+1728	+ 7,7
Dezember	3101	13,3	3895	16,7	404	10,4	86	2126	9,1	196	5,0	+1769	+ 7,6
1949													
Januar	1214	5,2	3843	16,4	402	10,5	82	2265	9,7	245	6,4	+1578	+ 6,8
Februar	1537	7,3	3680	17,4	378	10,3	91	2095	9,9	199	5,4	+1585	+ 7,5
März	1982	8,6	4151	18,0	424	10,2	89	2540	11,0	227	5,5	+1611	+ 7,0
April	2603	11,7	3866	17,3	408	10,6	76	2127	9,5	205	5,3	+1739	+ 7,8
Mai	1861	8,1	3827	16,6	412	10,8	85	1967	8,5	181	4,7	+1860	+ 8,1
Juni	2217	9,9	3647	16,3	409	11,2	79	1884	9,4	193	5,3	+1763	+ 7,9
Juli	1944	8,4	3614	15,7	389	10,8	75	1809	7,8	159	4,4	+1805	+ 7,8
August	1898	8,2	3829	16,6	395	10,3	72	1765	7,7	170	4,4	+2064	+ 9,0
September	2055	9,2	3655	16,4	402	11,0	93	1629	7,3	148	4,0	+2026	+ 9,1
Oktober	2499	10,9	3425	14,9	388	11,3	75	1812	7,9	154	4,5	+1613	+ 7,0
davon													
Flensburg	91	10,2	118	13,2	19	16,1	3	88	9,8	7	5,9	30	+3,4
Kiel	220	10,4	273	12,9	30	11,0	2	154	7,3	15	5,5	119	+5,6
Lübeck	241	11,5	302	14,4	45	14,9	8	157	7,5	13	4,3	145	+6,9
Neumünster	61	9,8	103	16,6	14	13,6	4	53	8,5	4	3,9	50	+8,1
Kreisfreie Städte zus.	613	10,7	796	13,9	108	13,6	17	452	7,9	39	4,9	344	+6,0
Eckernförde	72	9,1	127	16,1	15	11,8	3	68	8,6	8	6,3	59	+7,5
Eiderstedt	27	11,3	37	15,5	10	27,0	-	22	9,2	1	2,7	15	+6,3
Eutin	100	10,3	134	13,8	17	12,7	4	78	8,0	6	4,5	56	+5,8
Flensburg.-Ld.	84	11,5	132	18,0	12	9,1	1	61	8,3	4	3,0	71	+9,7
Hsgt. Lauenbg.	149	11,0	217	16,0	23	10,6	1	117	8,7	6	2,8	100	+7,4
Husum	70	10,0	126	18,1	12	9,5	5	63	9,0	13	10,3	63	+9,0
Norderdithm.	85	12,0	116	16,3	14	12,1	2	57	8,0	6	5,2	59	+8,3
Oldenburg	132	14,5	153	16,6	19	12,4	4	69	7,5	5	3,3	84	+9,1
Pinneberg	185	10,9	234	13,7	27	11,5	8	126	7,4	9	3,8	108	+6,3
Plön	127	11,6	181	16,5	22	12,2	4	101	9,2	7	3,9	80	+7,3
Rendsburg	177	10,8	259	15,9	28	10,8	7	126	7,7	9	3,5	133	+8,2
Schleswig	116	10,0	173	15,0	20	11,6	2	96	8,3	10	5,8	77	+6,7
Segeberg	100	10,2	128	13,1	14	10,9	1	87	8,9	7	5,5	41	+4,2
Steinburg	157	11,0	220	15,5	20	9,1	8	104	7,3	8	3,6	116	+8,2
Stornarn	139	10,8	184	14,2	12	6,5	4	83	6,4	8	4,3	101	+7,8
Süderdithm.	83	9,5	117	13,3	9	7,7	1	55	6,3	5	4,3	62	+7,1
Südtondern	83	12,7	91	13,9	6	6,6	3	47	7,2	3	3,3	44	+6,7
Landkreise zusammen	1886	11,0	2629	15,3	280	10,7	58	1360	7,9	115	4,4	1269	+7,4

Die Gestorbenen nach den wichtigsten Todesursachen

Monat	Gestorbene insgesamt	davon starben an															
		Typhus und Paratyphus	Scharlach	Keuchhusten	Diphtherie	Tuberkulose	Krebs und and. bösartige Gew.	Gehirnblutung, Schlaganfall u. Lähmungen	Herzkrankheiten	Lungenerkrankung	Frühgeburt, Lebensschwäche, angeb. Mißbildg.	Darmkatarrh unter 1 Jahr	Altersschwäche	Selbstmord	Mord	Verunglückungen	übrige Todesursachen
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1948																	
Oktober	1 912	30	-	10	9	119	357	179	206	86	113	29	125	43	2	101	503
November	1 940	12	2	7	11	121	357	208	208	108	109	23	139	37	3	120	475
Dezember	2 126	12	-	13	12	134	353	219	260	120	100	32	160	35	1	90	585
1949																	
Januar	2 265	11	-	7	14	141	383	222	287	209	124	35	173	42	4	91	522
Februar	2 095	8	1	12	6	142	302	213	216	196	97	27	147	62	2	79	585
März	2 540	4	-	8	7	141	355	230	303	280	108	29	225	51	-	94	705
April	2 127	7	1	9	4	127	327	222	250	172	103	33	183	58	-	105	526
Mai	1 967	6	-	9	-	125	336	225	221	113	92	22	143	57	4	93	521
Juni	1 884	7	-	6	4	108	352	204	215	109	116	19	98	61	1	109	475
Juli	1 809	6	-	3	1	96	326	194	188	84	99	23	125	50	1	128	485
August	1 765	11	-	10	3	93	316	168	173	72	118	14	130	52	1	119	485
September	1 629	6	-	-	1	97	321	138	218	63	77	28	95	55	-	101	429
Oktober	1 812	16	-	10	6	91	343	162	202	106	75	23	111	51	5	84	527

An die Bevölkerung ausgegebene Lebensmittelkarten

- 1000 -

Zeit	insgesamt	davon					Tageskartenempfänger	Ausländer in Lagerverpflegung
		Nichtselbstversorger	Teilselbstversorger	Vollselbstversorger	Gemeinschafts-verpflegte			
		1	2	3	4	5			6	7
1948								
September	2 746,9	2 101,0	157,7	359,5	90,8	4,6	33,3	
Oktober	2 748,3	2 136,4	131,7	354,1	89,2	5,1	31,9	
November	2 747,0	2 167,6	113,0	344,2	88,2	4,1	29,9	
Dezember	2 752,4	2 167,6	129,2	336,6	84,3	5,9	28,9	
1949								
Januar/Februar	2 755,6	2 122,8	184,6	333,9	84,4	4,1	25,7	
März/April	2 762,4	2 088,3	225,7	332,3	86,2	4,7	25,2	
Mai/Juni	2 756,5	2 072,2	237,0	329,0	90,0	4,0	24,3	
Juli/August	2 761,6	2 079,3	233,3	327,0	94,7	6,2	21,0	
September/Oktober	2 738,3	2 080,3	225,4	323,5	86,0	4,4	18,7	

Zahl der ausgegebenen Zulagekarten

- in 1000 -

Zeit	Zusatzkarten für									
	Normal-	Teil-schwer-	Mittel-schwer-	Schwer-	Schwerst-	Berg-teil-schwer-	Berg-schwer-	Berg-schwerst-	Werd. und still. Mütter	Ambulante Krankel)
	a r b e i t e r									
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1948										
September	-	139,8	29,9	148,7	30,6	0,0	0,0	-	58,2	139,6
Oktober	-	130,6	45,3	127,8	23,2	-	-	-	56,4	137,8
November	-	130,0	66,0	114,2	16,0	-	-	-	56,3	140,3
Dezember	-	130,1	67,8	108,0	16,6	-	-	-	56,1	144,2
1949										
Januar/Febr.	-	121,5	68,9	95,3	10,8	-	-	-	54,4	146,6
März/April	-	116,4	70,5	85,1	9,6	-	-	-	55,8	230,6 ²⁾
Mai/Juni	-	104,3	75,5	81,7	10,2	-	-	-	51,9	228,8 ²⁾
Juli/August	-	99,2	76,6	80,6	9,7	-	-	-	53,3	225,2 ²⁾
Sept./Okt.	-	88,4	72,6	77,4	10,6	-	-	-	47,6	189,9 ²⁾

1) einschl. Empfänger der Zusatzkarte 7^B (Gefährdetenzulage).
 2) einschl. Personen über 70 Jahre.

GESUNDHEITSWESEN

Die wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten (Neuerkrankungen)

Zeit	Lungen- und Kehlkopftuberkulose		Typhus und Paratyphus		Scharlach		Diphtherie		Geschlechtskrankheiten			
	absolut	auf 10000 Einw.	absolut	auf 10000 Einw.	absolut	auf 10000 Einw.	absolut	auf 10000 Einw.	Gonorrhoe		Syphilis	
									absolut	auf 10000 Einw.	absolut	auf 10000 Einw.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1948 Oktober	1 210	4,4	386	1,4	273	1,0	482	1,8	646	2,4	450	1,6
November	1 198	4,4	201	0,7	200	0,7	447	1,6	432	1,6	339	1,2
Dezember	1 376	5,0	180	0,7	159	0,6	371	1,4	505	1,8	319	1,2
1949 Januar	1 327	4,8	142	0,5	152	0,6	380	1,4	618	2,2	292	1,1
Februar	1 238	4,5	82	0,3	145	0,5	265	1,0	455	1,7	289	1,0
März	1 385	5,0	73	0,3	186	0,7	264	1,0	458	1,7	344	1,2
April	981	3,6	85	0,3	133	0,5	202	0,7	450	1,6	291	1,1
Mai	1 111	4,0	122	0,4	177	0,6	188	0,7	468	1,7	318	1,2
Juni	1 017	3,7	163	0,6	172	0,6	228	0,8	469	1,7	254	0,9
Juli	1 047	3,8	163	0,6	190	0,7	219	0,8	566	2,1	255	0,9
August	978	3,6	259	1,0	225	0,8	252	0,9	538	2,0	220	0,8
September	822	3,0	229	0,8	242	0,9	254	0,9	655	2,4	199	0,7
Oktober	767	2,8	255	0,9	277	1,0	335	1,2	500	1,9	228	0,8

ARBEITSMARKT

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes

Zeit ¹⁾	Arbeitslose				Offene Stellen		Vermittlungen	
	insgesamt	darunter			insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich
		Flüchtlinge	voll ein-satzfähig	weiblich				
1	2	3	4	5	6	7	8	
1948 Oktober	93 358	.	63 737	22 229	4 941	2 156	33 492	12 406
November	100 896	.	68 805	24 577	3 972	1 716	31 221	12 031
Dezember	114 757	.	80 323	26 751	2 748	1 280	23 740	9 296
1949 Januar	140 609	82 285	101 468	31 112	2 953	1 574	18 217	7 140
Februar	155 397	91 471	111 907	36 113	3 689	2 092	20 650	8 432
März	170 356	99 664	123 973	42 156	4 194	2 227	22 039	7 937
April	183 656	105 136	134 015	49 760	2 999	1 484	29 454	10 770
Mai	186 565	107 757	138 453	51 254	2 292	1 084	32 560	13 063
Juni	189 113	109 390	141 498	52 406	1 928	1 019	26 252	9 884
Juli	192 439	111 577	.	54 402	1 982	1 103	28 385	11 055
August	188 098	109 052	.	56 245	1 740	890	30 254	10 949
September	187 324	110 590	.	58 198	1 810	909	29 724	8 635
Oktober	191 698	112 136	.	60 381	1 498	747	28 720	9 398
November	200 433	118 045	.	60 829	1 241	617	26 597	10 103

1) Stand: Ende des Monats.

Quelle: Statistische Abteilung des Landesarbeitsamtes.

Die Unterstützungsempfänger

Stand: Ende Oktober 1949

Arbeitsamts-bezirke	Hauptunterstützungsempfänger						in vH der Arbeits-losen	Unterstützte Kurzarbeiter 1)		
	der Arbeitslosenversicherung			der Arbeitslosenfürsorge				insgesamt	davon	
	insgesamt	davon		insgesamt	davon				männlich	weiblich
		männlich	weiblich		männlich	weiblich				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
Oldesloe	5 767	4 489	1 278	9 730	7 417	2 313	88,2	74	39	35
Elmsborn	6 195	4 351	1 844	12 926	9 027	3 899	89,4	203	95	108
Flensburg	4 653	3 179	1 474	18 202	12 884	5 318	86,8	253	87	166
Heide	2 457	1 642	815	9 515	7 354	2 161	84,3	58	13	45
Kiel	6 581	4 753	1 828	16 302	12 072	4 230	88,9	149	102	47
Lübeck	9 545	6 097	3 448	26 486	18 392	8 094	82,5	684	566	118
Neumünster	3 302	2 353	949	9 528	7 144	2 384	87,7	67	43	24
Rendsburg	2 675	1 985	690	8 203	5 968	2 235	89,8	226	79	147
Schleswig	3 643	2 671	972	11 474	9 003	2 471	95,1	8	2	6
Schl.-Holst.	44 818	31 520	13 298	122 366	89 261	33 105	87,2	1 722	1 026	696

1) Stand Ende September 1949

Quelle: Statistische Abteilung des Landesarbeitsamtes.

LANDWIRTSCHAFT

Endgültige Ernteschätzung und Erntevorschätzung der landwirtschaftlichen Hauptfrüchte

nach der Schätzung von Ende Oktober 1949

Kreisfreie Städte und Kreise	Endgültige Ernteschätzung											
	Speiseerbsen (ausgereift)		Futtererbsen (ausgereift)		Speisebohnen (ausgereift)		Ackerbohnen (ausgereift)		Wicken (zur Körnergewinnung)		Süßlupinen (zur Körnergewinnung)	
	Ertrag		Ertrag		Ertrag		Ertrag		Ertrag		Ertrag	
	dz/ha	insges. t	dz/ha	insges. t	dz/ha	insges. t	dz/ha	insges. t	dz/ha	insges. t	dz/ha	insges. t
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Flensburg	16,3	10	-	-	-	-	-	15,8	3	13,7	5	
Kiel	15,0	9	-	-	13,7	1	17,0	3	-	-	-	
Lübeck	13,0	56	17,6	11	12,3	6	10,0	5	12,0	8	13,2	58
Neumünster	14,0	6	18,5	4	-	-	-	13,3	1	12,0	29	
Eckernförde	19,3	1152	21,6	52	16,7	13	25,1	447	18,2	173	18,3	112
Eiderstedt	19,0	236	15,7	17	10,0	44	19,8	838	15,0	9	16,2	3
Eutin	17,0	677	16,8	45	12,3	36	17,3	559	14,8	77	16,0	98
Flensburg-Land	16,3	337	15,4	45	15,3	9	20,6	241	15,8	93	13,7	158
Hzgt. Lauenburg	17,0	974	19,0	38	13,3	31	21,3	32	13,1	51	13,9	214
Husum	17,7	949	18,7	69	12,0	25	18,4	515	14,5	30	16,3	59
Norderdithm.	24,0	701	17,5	14	16,0	38	18,1	539	16,8	22	16,2	31
Oldenburg	17,2	1189	16,0	61	15,3	122	20,7	824	15,9	173	16,8	15
Pinneberg	13,8	41	14,0	20	11,3	15	17,8	324	14,8	10	11,5	30
Plön	18,9	2542	20,8	133	14,0	92	18,4	1288	17,1	296	17,5	231
Rendsburg	17,9	664	17,9	64	10,5	20	15,4	62	14,3	97	17,9	623
Schleswig	18,1	299	18,0	47	19,0	13	18,7	80	13,8	54	14,0	375
Segeberg	16,3	290	16,8	57	14,5	26	19,2	230	14,6	76	12,8	658
Steinburg	16,0	349	15,3	28	14,0	46	20,0	454	15,0	27	13,3	110
Stormarn	15,7	377	16,9	24	11,2	24	20,5	264	13,9	50	9,8	90
Süderdithm.	21,2	528	22,0	37	20,0	42	19,8	335	21,0	13	16,7	209
Südtondern	17,2	311	15,8	57	12,5	30	20,9	911	14,7	60	16,3	34
Schlesw.-Holst.	18,1	11697	17,9	823	13,7	633	19,5	7951	15,7	1323	14,7	3142
dagegen Okt. 1948	13,7	6791	16,0	646	12,8	451	17,5	6358	13,1	911	11,8	1777

Kreisfreie Städte und Kreise	noch: Endgültige Ernteschätzung										Erntevorschätzung
	Hülsenfruchtgemenge und Mischfrucht (zur Körnergewinnung)		Klee auch im Gemisch mit Gräsern		Luzerne		Wiesen		Ackerwiesen		Zucker-rüben (zur Rüben-gewinnung)
	Ertrag		Ertrag		Ertrag		Ertrag		Ertrag		dz/ha
	dz/ha	insges. t	dz/ha	insges. t	dz/ha	insges. t	dz/ha	insges. t	dz/ha	insges. t	dz/ha
	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Flensburg	17,6	28	75,0	488	52,1	5	55,8	296	60,0	240	269,5
Kiel	21,6	11	50,0	225	65,0	20	38,7	666	25,0	23	220,0
Lübeck	22,0	66	73,3	3760	90,0	459	47,1	4724	50,0	370	200,0
Neumünster	15,0	216	80,0	384	54,8	11	64,0	1427	55,0	66	250,0
Eckernförde	24,0	883	71,0	33249	81,3	585	55,9	22114	58,1	6565	272,4
Eiderstedt	18,3	209	65,4	1308	56,5	40	44,1	17442	46,1	281	342,0
Eutin	20,3	392	57,8	19346	66,0	290	43,5	19901	41,4	952	276,3
Flensburg-Land	17,6	535	56,5	16001	52,1	401	41,2	30710	41,0	11640	269,5
Hzgt. Lauenburg	20,9	711	50,9	26977	52,1	985	34,1	29101	32,1	2934	273,9
Husum	20,5	884	53,3	3918	56,5	40	33,9	44734	43,5	2105	238,6
Norderdithm.	23,2	1274	48,1	4507	65,3	26	47,2	35126	60,8	1107	254,0
Oldenburg	24,1	928	84,1	53731	100,0	570	49,1	22483	60,3	2322	298,6
Pinneberg	21,5	325	67,1	12823	70,0	161	56,0	42459	50,5	2586	197,8
Plön	21,6	1439	65,0	44103	67,3	653	47,3	30806	45,9	3112	272,0
Rendsburg	19,3	714	58,3	18172	46,3	199	51,9	96275	37,8	3931	248,7
Schleswig	21,8	521	55,5	12499	57,5	155	41,5	56614	38,5	7642	254,5
Segeberg	21,8	687	53,1	25515	50,8	295	40,5	50127	38,4	3944	263,8
Steinburg	23,2	2014	60,9	11078	80,0	40	47,0	51033	39,3	2169	287,7
Stormarn	21,2	933	69,2	28988	83,3	758	41,0	22653	48,8	3762	271,1
Süderdithm.	24,7	3251	73,7	10244	74,0	281	58,6	41706	80,3	2754	269,7
Südtondern	15,1	335	42,5	1041	48,0	158	33,0	36346	29,4	6142	229,2
Schlesw.-Holst.	21,9	16356	63,6	328357	66,0	6132	44,3	656743	42,1	64647	270,0
dagegen Okt. 1948	18,2	11483	49,4	199856	55,0	4130	35,5	512105	33,8	51734	239,1

Niederschläge: Oktober 1948: zu gering = - , ausreichend = 38 %, zu hoch = 62 %.
 Oktober 1949: " " = 29 %, " " = 71 %, " " = 0 %.

Erntermittlung und Wachstumsstand des Gemüses

nach der Schätzung von Mitte Oktober 1949

Erntermittlung			Wachstumsstand					
Gemüseart	dz/ha		Gemüseart	Ncten 1)		Gemüseart	Noten 1)	
	1948	1949		1948	1949		1948	1949
Herbstweisskohl	385,4	519,9	Dauerweisskohl	3,1	2,7	Möhren, späte	2,5	2,6
Herbstrotkohl	223,2	290,6	Dauerrotkohl	3,4	2,7	Rote Rüben (rote Bete)	2,6	2,7
Herbstwirsingkohl	267,6	337,7	Dauerwirsingkohl	2,5	2,4	Meerrettich	2,4	3,0
Spätblumenkohl	103,2	140,7	Grünkohl	2,4	2,6	Schwarzwurzeln	2,8	2,5
Steckspeisezwiebeln	108,8	68,0	Rosenkohl	2,4	2,7	Rettich	2,7	2,4
Saatspeisezwiebeln (Frühjahrsaussaat)	107,7	133,4	Kopfsalat (Wintersalat)	2,7	2,2	Wurzel Petersilie	2,4	2,4
Tomaten	83,5	118,9	Feldsalat (Rapünzchen)	2,9	2,8	Sellerie	2,8	2,8
			Endiviensalat	2,1	2,9	Porree (Lauch)	2,6	2,4
			Herbst- und Winterspinat	2,4	2,2	Saatspeisezwiebeln (Spätaussaat, Winterzwiebeln)	2,5	3,0
			Mangold	2,7	2,6	Spätkohlrabi	2,4	2,6

1) Begutachtungsziffern: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Die Getreide- und Kartoffelernte 1949

Fruchtart	Ertrag	
	dz/ha	ingesamt
	nach der "Besonderen Erntermittlung 1949" *	t
	1	2
Winterroggen	23,6	285 048
Sommerroggen	18,6	7 183
Winterweizen	31,4	95 186
Sommerweizen	25,6	14 372
Wintermenggetreide	23,6	2 115
Sommernenggetreide	23,4	149 264
Wintergerste	29,4	29 371
Sommergerste	25,2	26 742
Hafer	24,9	212 756
Roggen insgesamt	23,5	292 231
Weizen insgesamt	30,5	109 558
Wintermenggetreide	23,6	2 115
Brotgetreide insgesamt	25,0	403 904
Gerste insgesamt	27,2	56 113
Hafer und Sommernenggetreide insgesamt	24,3	362 020
Futtergetreide insgesamt 1)	24,6	418 133
Getreide insgesamt 1)	24,8	822 037
Frühkartoffeln	130,2	106 881
Spätkartoffeln	186,0	1 186 829
Kartoffeln insgesamt	179,6	1 293 710

* Nach den Ergebnissen der Anbauflächenkontrolle und den Richtlinien der Verwaltung für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Frankfurt/Main sind in Schleswig-Holstein für Ernteberechnungen die Getreideanbauflächen um 1,5 % zu erhöhen und die Kartoffelanbaufläche um 2 % zu vermindern, um die Erhebungsfehler auszuschalten.

1) ohne Körnermais.

Milcherzeugung und Milchverwendung

Zeit	Erzeugung von Kuhmilch				Verwendung der Kuhmilch (Vollmilch)										
	Zahl der Milch-kühe	Milchertrag			verfüttert	im eigenen Haushalt verbraucht		an Molkereien und Händler geliefert		unmittelbar an Verbraucher abgesetzt		verarbeitet im Haushalt des Kuhhalters			
		je Kuh		insgesamt		t	vH	t	vH	t	vH	t	vH	t	vH
		im Monat	tägl.													kg	t
	1000 St.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1948															
Oktober	373,8	209	6,7	78 115	5 089	6,5	6 459	8,3	66 072	84,5	289	0,4	206	0,3	
November	374,5	161	5,4	60 455	5 275	8,7	6 305	10,4	48 531	80,3	176	0,3	168	0,3	
Dezember	378,7	143	4,6	54 069	6 087	11,3	6 623	12,2	41 002	75,8	207	0,4	151	0,3	
1949															
Januar	379,2	136	4,4	51 745	6 867	13,3	6 373	12,3	38 165	73,8	213	0,4	127	0,2	
Februar	379,9	131	4,7	49 655	8 307	16,7	6 133	12,4	34 902	70,3	196	0,4	117	0,2	
März	381,5	192	6,2	73 314	11 625	15,9	6 703	9,1	54 564	74,4	260	0,4	161	0,2	
April	383,4	253	8,4	97 119	13 897	14,3	7 407	7,6	75 265	77,5	332	0,4	218	0,2	
Mai	384,6	376	12,1	144 513	12 906	8,9	7 829	5,4	123 030	85,1	413	0,3	335	0,3	
Juni	389,6	392	13,1	152 547	9 630	6,3	7 265	4,8	134 896	88,4	428	0,3	329	0,2	
Juli	386,2	385	12,4	148 567	8 478	5,7	7 392	5,0	131 739	88,7	520	0,3	439	0,3	
August	387,6	340	11,0	131 619	5 763	4,4	7 385	5,6	117 593	89,3	590	0,5	289	0,2	
September	388,8	275	9,2	106 837	4 180	3,9	6 382	6,0	95 458	89,4	567	0,5	251	0,2	
Oktober	390,5	252	8,1	98 316	4 965	5,0	6 485	6,6	86 058	87,6	516	0,5	293	0,3	
davon															
Kiel	0,5	260	8,4	138	8	5,6	15	11,0	115	83,4	-	-	-	-	
Lübeck	2,8	235	7,6	663	42	6,4	54	8,2	564	85,1	2	0,2	1	0,1	
Eckernförde	21,3	282	9,1	6 001	273	4,6	378	6,3	5 343	89,0	5	0,1	2	0,0	
Eiderstedt	8,1	210	6,8	1 706	14	0,8	68	4,0	1 597	93,6	3	0,1	25	1,5	
Eutin	14,7	242	7,8	3 552	70	2,0	280	7,9	3 167	89,2	30	0,8	5	0,1	
Flensbg.-Stadt und Land	30,6	246	7,9	7 529	463	6,1	451	6,0	6 616	87,9	-	-	-	-	
Hsgt. Lauenbg.	23,5	211	6,8	4 962	280	5,6	320	6,5	4 332	87,3	-	-	30	0,6	
Husum	19,0	241	7,8	4 582	96	2,1	375	8,2	4 076	89,0	11	0,2	24	0,5	
Norderdithm.	14,8	249	8,0	3 680	267	7,3	260	7,1	3 093	84,0	50	1,3	10	0,3	
Oldenburg	21,6	230	7,4	4 968	177	3,6	556	11,2	4 192	84,4	28	0,5	15	0,3	
Pinneberg	18,3	279	9,0	5 111	320	6,2	280	5,5	4 442	86,9	65	1,3	4	0,1	
Plön und Neumünster	29,8	257	8,3	7 668	622	8,1	405	5,3	6 625	86,4	8	0,1	8	0,1	
Rendsburg	38,6	263	8,5	10 152	203	2,0	609	6,0	9 137	90,0	102	1,0	101	1,0	
Schleswig	33,3	271	8,7	9 013	496	5,5	451	5,0	8 021	89,0	45	0,5	-	-	
Segeberg	33,9	248	8,0	8 407	190	2,3	650	7,7	7 517	89,4	50	0,6	0	0,0	
Steinburg	26,6	258	8,3	6 865	478	7,0	350	5,1	5 975	87,0	58	0,8	4	0,1	
Stormarn	20,7	258	8,3	5 334	430	8,1	290	5,4	4 610	86,4	-	-	4	0,1	
Süderdithm.	15,9	264	8,5	4 206	250	6,0	363	8,6	3 533	84,0	50	1,2	10	0,2	
Südtondern	16,5	229	7,4	3 780	287	7,6	330	8,7	3 103	82,1	10	0,3	50	1,3	

Schlachtungen¹⁾, durchschnittliches Schlachtgewicht²⁾ und Gesamtschlachtgewicht

Monat	Rindvieh ohne Kälber		Kälber bis 3 Monate alt		S c h w e i n e			Schafe		Pferde und and. Einhufer		Gesamt-schlacht-gewicht
	Schlach-tungen	β Schl.-Gew.	Schlach-tungen	β Schl.-Gew.	insgesamt		Schlach-tungen	β Schl.-Gew.	Schlach-tungen	β Schl.-Gew.		
					Schlach-tungen	β Schl.-Gew.						
	Stück	kg	Stück	kg	Stück	kg	Stück	kg	Stück	kg		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1948												
Oktober	16 747	210	8 179	29	6 972	81	5 694	9 234	22	573	189	4 630 238
November	20 151	199	9 865	28	36 849	87	35 223	5 161	23	665	174	7 726 545
Dezember	12 074	193	8 796	24	62 105	86	59 136	2 886	22	746	149	8 057 062
1949												
Januar	8 206	204	8 373	24	45 639	95	42 397	1 874	23	632	153	6 350 479
Februar	7 548	196	17 122	22	34 604	98	30 510	1 748	22	577	134	5 363 058
März	9 538	195	39 952	21	20 364	94	15 404	2 139	25	693	165	4 780 938
April	9 551	188	31 912	21	7 700	96	2 521	2 845	25	795	179	3 418 370
Mai	8 591	191	18 737	22	10 130	101	431	5 468	29	776	193	3 384 565
Juni	6 020	196	9 438	24	8 995	98	142	7 781	27	569	179	2 599 880
Juli	8 862	221	5 409	27	11 216	99	118	8 771	29	477	199	3 564 211
August	11 751	226	3 268	30	15 318	95	111	13 745	29	686	210	4 751 641
September	11 029	223	4 731	27	14 984	99	266	15 649	27	839	253	4 705 410
Oktober	12 566	233	12 512	25	20 178	102	3 438	17 554	28	1 016	238	6 032 154

1) einschlt. Hausschlachtungen.

2) ohne Hausschlachtungen.

INDUSTRIE

Beschäftigte in der Industrie¹⁾

Zeit	Inhaber und Angestellte ²⁾		Arbeiter ³⁾		Beschäftigte	
	insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich
	1	2	3	4	5	6
1948 Oktober	14 314	3 930	79 378	19 511	93 632	23 441
November	14 546	4 015	81 484	20 948	96 030	24 963
Dezember	14 591	4 065	80 419	20 649	95 010	24 714
1949 Januar	14 195	3 894	78 791	20 329	92 986	24 223
Februar	14 176	3 890	76 327	19 610	90 503	23 500
März	13 976	3 844	73 847	19 015	87 823	22 859
April	17 591	5 148	86 169	23 675	103 760	28 823
Mai	17 331	5 059	85 410	23 729	102 741	28 788
Juni	17 015	4 981	84 474	23 603	101 489	28 584
Juli	17 392	5 009	85 761	25 022	103 153	30 031
August	17 389	4 986	86 333	25 145	103 722	30 131
September	17 416	4 927	86 243	24 945	103 659	29 872
Oktober	17 320	4 918	87 188	25 763	104 508	30 681

1) Nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung, ohne Kfz.-Reparaturbetriebe, Gas-, Wasser-, Elektrizitätswerke und Bauindustrie. Bis einschl. März 1949 ohne Nahrungs- und Genussmittelindustrie, jedoch mit Tabakindustrie. Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, einschl. Handwerksbetriebe der entsprechenden Industriegruppen mit industrieller Fertigung.

Ausnahmen: Ab Juli 1949

Steine und Erden, Keramik und Textil-Industrie Betriebe mit 5 und mehr Beschäftigten.
 Milchverwertung (Nahrungsmittel-Industrie) Betriebe mit 2 und mehr Beschäftigten.
 Chemie, Glas und Ledererzeugung Betriebe mit 1 und mehr Beschäftigten.

2) Einschl. kaufm. Lehrlinge.

3) Einschl. gewerbl. und techn. Lehrlinge.

Betriebe, Beschäftigte, Löhne, Gehälter und Umsatz in der Industrie¹⁾

Zeit	Zahl der erfassten Betriebe (örtliche Einheiten)	Beschäftigte insgesamt ²⁾	Bruttosumme der Löhne ³⁾	Bruttosumme der Gehälter ⁴⁾	Umsatz ⁵⁾			
					insgesamt	davon		
						Inlands-umsatz	Umsatz an Besatzung	Auslands-umsatz einschl. Lohnveredlung
1 000 DM								
	1	2	3	4	5	6	7	8
1948 Oktober	1 912	93 692	14 251	3 832	79 867	75 264	1 312	3 291
November	1 936	96 030	14 440	3 944	91 195	81 619	1 086	8 491
Dezember	1 922	95 010	16 015	4 206	89 777	86 162	990	2 625
1949 Januar	1 901	92 986	14 959	4 114	89 574	87 040	1 063	1 471
Februar	1 896	90 503	14 156	4 126	85 929	83 143	888	1 898
März	1 841	87 823	14 399	4 043	90 532	84 745	975	4 812
April	2 191	103 760	16 718	5 069	123 535	114 944	810	7 781
Mai	2 184	102 741	16 747	5 014	136 830	131 427	955	4 448
Juni	2 117	101 489	17 307	5 046	136 149	128 642	850	6 657
Juli	2 236	103 153	17 392	5 172	140 250	134 962	721	4 567
August	2 245	103 722	17 923	5 168	153 441	145 279	4 459	6 702
September	2 253	103 659	17 989	5 222	156 345	149 935	939	5 472
Oktober	2 249	104 508	18 133	5 241	165 411	158 398	866	6 147

1) Nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung, ohne Kfz.-Reparaturbetriebe, Gas-, Wasser-, Elektrizitätswerke und Bauindustrie. Bis einschl. März 1949 ohne Nahrungs- und Genussmittelindustrie, jedoch mit Tabakindustrie. Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, einschl. Handwerksbetriebe der entsprechenden Industriegruppen mit industrieller Fertigung.

Ausnahmen: Ab Juli 1949

Steine und Erden, Keramik und Textil-Industrie Betriebe mit 5 und mehr Beschäftigten.
 Milchverwertung (Nahrungsmittel-Industrie) Betriebe mit 2 und mehr Beschäftigten.
 Chemie, Glas und Ledererzeugung Betriebe mit 1 und mehr Beschäftigten.

2) Arbeiter (ohne Heimarbeiter), Inhaber und Angestellte einschl. kaufm. und gewerbliche Lehrlinge.

3) Ohne Heimarbeiterlöhne, einschl. Löhne gewerbl. Lehrlinge.

4) Einschl. festgesetzter Inhabergehälter und Gehälter kaufm. Lehrlinge.

5) Ohne Handelsware. Sämtliche in Rechnung gestellte Lieferungen (Verkaufswert einschl. Verbrauchsteuern und einschl. berechneter Kosten für Fracht und Verpackung usw.), Auftrags-Reparaturen, Lohnarbeiten und Montagen zum Brutto-Ausgangsrechnungswert.

Energie- und Brennstoffverbrauch in der Industrie¹⁾

Zeit	Stromverbrauch in 1000 kWh	Brennstoffverbrauch in Steinkohle-Einheiten ²⁾									
		insgesamt	darunter in einzelnen Industriegruppen ³⁾								
			Steine und Erden	Eisen und Stahl	Eisen-, Stahl- und Temperguss	Chemie	Papier-erzeugung	Leder-erzeugung	Textil	Nahrungs-mittel	
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1948	Oktober	18 849	56 663	21 098	12 624	1 848	3 757	4 534	2 174	1 676	-
	November	20 134	63 400	21 248	16 024	2 013	5 536	5 334	2 185	1 655	-
	Dezember	20 560	64 276	18 665	18 458	2 151	4 324	5 464	2 256	1 847	-
1949	Januar	19 975	58 140	13 558	17 241	2 115	4 329	5 606	2 243	1 971	-
	Februar	18 748	56 352	14 403	16 015	1 956	3 695	5 744	2 106	1 798	-
	März	20 268	61 593	15 318	18 500	2 110	4 323	5 402	2 502	1 953	-
	April	22 195	67 021	18 502	16 478	1 612	3 633	4 800	2 120	1 583	9 543
	Mai	23 099	69 260	20 572	17 887	1 476	3 347	4 841	2 099	1 491	10 682
	Juni	22 448	66 899	21 557	15 580	1 127	3 156	5 007	2 019	1 367	10 485
	Juli	23 241	70 634	22 417	15 617	1 596	3 160	5 135	1 919	1 025	12 625
	August	23 956	74 695	23 288	16 341	1 601	3 046	5 692	2 073	1 517	13 292
	September	24 840	75 169	25 376	16 035	1 720	2 672	5 520	2 058	1 642	12 355
	Oktober	26 409	78 780	24 194	16 861	1 780	2 955	6 160	2 172	1 741	13 518

1) Nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung, ohne Kfz-Reparaturbetriebe, Gas-, Wasser-, Elektrizitätswerke und Bauindustrie. Bis einschl. März 1949 ohne Nahrungs- und Genussmittelindustrie, jedoch mit Tabakindustrie. Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, einschl. Handwerksbetriebe der entsprechenden Industriegruppen mit industrieller Fertigung.

Ausnahmen: Ab Juli 1949

Steine und Erden, Keramik und Textil-Industrie Betriebe mit 5 und mehr Beschäftigten.

Milchverwertung (Nahrungsmittel-Industrie) Betriebe mit 2 und mehr Beschäftigten.

Chemie, Glas und Ledererzeugung Betriebe mit 1 und mehr Beschäftigten.

2) 1 Steinkohleeinheit = 1 t Steinkohle, oder -koks, oder -briketts; = 1,5 t Braunkohlebriketts; = 3 t Rohbraunkohle.

3) Örtliche Einheit.

Geleistete und ausgefallene Arbeiterstunden in der Industrie¹⁾

Zeit	Werk-tage je Monat	Geleistete Arbeiter-stunden		Ausgefallene Arbeiter-stunden		Anteil der ausgefallenen Arbeiterstunden an den Sollstunden										
		insges. in 1000 Std.	je Woche ³⁾ für 1 Arb. in Std.	insges. in 1000 Std.	je Woche ³⁾ für 1 Arb. in Std.	in sämtl. Ind.-Gruppen	darunter in ausgewählten Industriegruppen ²⁾									
							Steine und Erden	Masch.-bau	Schiff-bau	Metall-waren	Chemie	Holz-ver-arbeitg.	Textil	Be-klei-dung	Nah-rungs-mittel	
							in vH									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15		
1948	Oktober	26	14 188	43,6	1 173	3,6	7,6	6,1	9,5	7,9	8,2	7,9	4,9	5,7	6,5	-
	November	25	14 454	42,5	1 158	3,4	7,4	5,2	8,1	6,3	9,1	6,7	7,4	7,3	8,7	-
	Dezember	26	15 195	43,6	1 217	3,5	7,4	6,6	6,8	6,2	9,5	8,0	6,9	7,3	10,9	-
1949	Januar	25	14 423	43,9	1 081	3,3	7,0	7,0	7,2	7,1	8,5	5,8	5,7	5,6	7,8	-
	Februar	24	13 867	45,4	1 005	3,3	6,8	7,6	6,4	6,6	8,4	5,9	6,3	5,3	8,6	-
	März	27	14 031	42,2	1 034	3,1	6,9	6,3	7,2	6,7	6,8	6,5	7,2	5,7	8,8	-
	April	24	16 158	46,9	1 154	3,3	6,7	5,3	8,0	7,1	6,4	6,1	7,0	5,8	10,1	4,4
	Mai	25	16 199	45,6	1 172	3,3	6,7	4,0	7,2	7,9	8,5	6,3	7,5	5,9	8,0	4,9
	Juni	25	16 004	45,5	1 420	4,0	8,2	5,0	14,1	7,9	9,4	7,2	6,2	8,5	10,6	5,5
	Juli	26	15 956	42,9	1 767	4,8	10,0	4,7	8,7	13,6	9,3	8,9	6,8	15,1	17,5	5,1
	August	27	16 789	43,2	1 689	4,3	9,1	5,0	10,6	14,0	9,2	9,4	7,4	6,7	10,2	5,0
	Sept.	26	16 921	45,2	1 382	3,7	7,6	4,7	9,4	10,3	9,0	8,6	4,9	5,7	7,3	4,7
	Oktober	26	17 174	45,4	1 117	3,0	6,1	3,8	7,5	8,7	7,1	7,5	4,5	5,0	5,1	4,6

1) Siehe Anmerkung 1) oben.

2) Örtliche Einheiten.

3) Unter Zugrundelegung einer Arbeitswoche von 6 Werktagen und den angegebenen Werktagen des betr. Monats.

Produktion einiger wichtiger Industrieerzeugnisse

Zeit	Zement	Roheisen	Eisenguß	überholte Güterwagen	Rundfunkempfangsgeräte	Augen-gläser	Fisch-dosen	Öfen	Phosphor-düngen-gemittel	Pharma-zeutika	Dach-pappe
	t	t	t	St.	St.	1000 St.	1000 St.	St.	t	1000 DM	1000 qm
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1948 Juli	31828	8146	2115	55	2068	60	1099	1667	2595	1618	306
August	47700	8401	2142	34	2759	55	2643	3503	2189	1312	504
September	44769	8242	2290	17	3717	77	2404	4274	2214	1666	601
Oktober	40537	9346	2769	59	4741	107	2829	3889	2352	1973	531
November	39082	12600	2831	55	4710	105	3024	4189	3017	1668	467
Dezember	39682	15582	2962	64	5968	103	3513	4076	2878	1786	394
1949 1. Vierteljahr	74466	42646	9324	170	12671	245	10140	9306	9725	3657	1279
2. "	135422	43563	7553	133	5653	252	5552	2390	8054	3072	2272
3. "	163306	40818	8263	-	10049	230	.	1235	5560	2724	2846

noch: Produktion einiger wichtiger Industrieerzeugnisse

Zeit	Haushalts- und Wirtschaftsgegenstände aus Steingut u.ä.	Keramische Platten, Kacheln	Schnittholz	Verpackungsmittel aus Holz	Bürsten	Tüten, Beutel	Zeitungen, Zeitschriften	Unterleder	Straßenschuhe	Zigarren
	t	qm	cbm	1000 DM	1000 St.	t	1000 DM	t	1000 Paar	1000 St.
	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
1948 Juli	230	25547	10651	469	224	193	271	216	23	237
August	254	39379	13079	641	297	237	291	236	26	261
September	314	42889	13270	690	524	211	353	282	36	281
Oktober	332	49208	12386	685	421	308	369	347	43	339
November	357	55628	11764	749	497	276	311	340	41	290
Dezember	375	49841	10604	615	563	249	373	334	41	413
1949 1. Vierteljahr	1183	163812	31307	1222	1298	847	1316	1122	94	1533
2. "	1085	169648	35998	1297	736	713	1403	1036	106	1750
3. "	718	.	37848	1349	950	864	1441	1364	78	2329

Entwicklung der Industriegruppe Bekleidung ¹⁾

Zeit	Beschäftigte ²⁾	geleistete Arbeiterstunden ³⁾	Löhne ³⁾	Gehälter ³⁾	Brutto-Produktionswert ²⁾
					RM/DM
	1	2	3	4	5
1948 Januar	4 957	652 319	431 038	134 374	1 569 286
Februar	5 054	663 595	439 690	140 941	1 826 928
März	5 100	695 333	473 378	146 972	1 824 165
April	5 451	762 387	499 556	149 520	2 044 444
Mai	5 610	689 076	488 460	155 319	1 743 314
Juni	5 710	705 293	518 576	156 079	1 929 426
Juli	5 771	776 449	546 955	151 345	2 626 378
August	5 721	860 706	580 419	163 966	2 766 574
September	5 927	883 377	615 749	165 776	3 494 449
Oktober	6 057	914 247	648 493	177 623	3 945 447
November	6 570	978 423	705 728	194 913	4 351 481
Dezember	6 578	932 614	756 533	209 150	4 317 245
1949 Januar	6 405	913 251	713 748	199 507	4 057 768
Februar	6 142	891 837	668 391	203 551	3 794 225
März	6 090	920 143	707 579	205 557	3 992 541
April	5 506	809 054	638 656	174 826	12 091 056
Mai	5 302	829 135	661 721	171 416	
Juni	5 094	757 482	646 757	172 350	
Juli	5 083	652 410	557 442	154 229	12 818 699
August	5 071	735 208	576 018	165 236	
September	5 236	780 199	628 928	175 088	
Oktober	5 366	843 374	666 288	177 611	.

1) nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung, bis Juni 1949 Betriebe mit 5 und mehr Beschäftigten, ab Juli 1949 Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten.
 2) nach technischen Einheiten.
 3) nach örtlichen Einheiten.

- 436 -
HANDEL UND VERKEHR

Interzonenhandel ¹⁾

- Werte in 1000 DM - West (Ost) -

Zeit	Besüge					Lieferungen				
	insgesamt	davon aus				insgesamt	davon nach			
		Berlin			Sowjet. Besatzs.-Zone		Berlin			Sowjet. Besatzs.-Zone
		West	Ost	insges.			West	Ost	insges.	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1949 Mai	98	-	-	-	98	2 091	2 009	46	2 055	36
Juni	400	98	-	98	302	11 527	10 857	125	10 982	545
Juli	789	373	1	374	415	7 183	6 333	107	6 440	743
August	889	647	22	669	220	9 628	7 872	234	8 106	1 522
September	707	395	30	425	282	8 930	8 335	159	8 494	436
Oktober	1 094	406	125	531	563	8 851	7 838	209	8 047	804

1) Nur aufgrund der Warenbegleitscheine erfasste Sendungen.

Außenhandel

Ausfuhr nach den wichtigsten Warengruppen - in 1000 DM -

Monat	Ernährungs-güter	Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren	Ausfuhr insgesamt	Anteil in vH an der Gesamtausfuhr des Vereinigten Wirtschaftsgebietes
	1	2	3	4	5		6
<u>1948</u>						
Oktober	-	-	1 123	652	1 775	0,8
November	2	-	400	570	972	0,4
Dezember	127	-	1 121	1 776	3 024	1,0
<u>1949</u>						
Januar	-	-	159	1 068	1 227	0,5
Februar	-	102	507	1 178	1 787	0,6
März	11	-	1 218	1 581	2 810	0,9
April	586	-	894	720	2 200	0,8
Mai	244	48	705	1 157	2 154	0,6
Juni	199	14	821	1 074	2 108	0,7
Juli	178	67	838	1 212	2 295	0,7
August	487	32	603	1 475	2 597	0,9
September	845	11	1 573	1 390	3 819	1,1
Oktober	1 110	19	975	2 333	4 437	.

Quelle: Monatliche Aussenhandelsstatistik des Vereinigten Wirtschaftsgebietes.

Der Güterumschlag in den Binnenhäfen Schleswig-Holsteins

a) nach Häfen

Monat	Umschlag insgesamt	davon						
		Lübeck	Kiel	Rendsburg	Ütersen	Elmsborn	Itzehoe	Übrige Häfen
		1	2	3	4	5	6	7	8
		Ankunft						
<u>1948</u>								
September	63 965	18 064	5 745	7 058	3 741	5 853	10 731	12 773
Oktober	51 037	14 308	2 516	8 175	2 297	4 042	6 981	12 718
November	57 458	15 689	3 499	4 065	2 925	7 298	14 833	9 149
Dezember	45 412	13 955	3 148	6 043	1 497	5 003	7 515	8 251
<u>1949</u>								
Januar	32 393	12 102	1 227	5 103	1 655	2 640	7 093	2 573
Februar	30 503	8 925	1 871	2 818	2 571	1 088	5 946	7 284
März	33 819	7 217	2 730	2 534	1 638	2 053	9 631	8 016
April	51 215	9 370	7 621	5 293	2 547	5 898	10 023	10 463
Mai	48 276	6 647	3 436	2 172	3 788	3 285	12 062	16 886
Juni	42 436	10 781	3 672	3 369	2 377	3 570	11 551	7 116
Juli	50 775	13 157	4 649	3 468	1 435	8 581	9 898	9 587
August	48 107	11 024	5 018	4 353	3 750	4 747	7 676	11 539
September	60 310	17 304	8 046	3 491	904	5 303	9 552	15 910
		Abgang						
<u>1948</u>								
September	38 349	3 181	1 424	242	167	-	19 767	13 568
Oktober	26 582	3 752	1 670	23	65	50	12 007	9 015
November	20 021	2 296	301	-	35	311	14 155	2 923
Dezember	17 783	4 466	1 045	120	50	-	9 760	2 342
<u>1949</u>								
Januar	10 880	1 907	427	85	105	-	5 937	2 419
Februar	16 934	2 098	1 018	186	4	-	6 829	6 799
März	55 693	1 464	510	302	50	12	8 995	44 360
April	66 988	886	978	90	190	-	11 926	52 918
Mai	68 509	700	801	3	-	-	10 490	56 515
Juni	39 765	2 321	1 951	120	-	-	13 563	21 810
Juli	74 631	585	2 126	412	203	254	10 393	60 658
August	96 833	3 824	1 774	918	1 333	1 002	16 371	71 611
September	77 279	2 058	1 360	806	295	120	13 605	59 055

Quelle: Statistisches Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes, Abteilung Handel und Verkehr.

noch: Der Güterumschlag in den Binnenhäfen Schleswig-Holsteins
b) nach wichtigsten Gütergruppen

Monat	Alle Güterarten	davon															
		Getreide	Mehl und Mülleinzeugnisse	Zucker	Eisenerze	Andere Erze	Steinkohle einschl. Koks und Briketts	Braunkohle einschl. Koks und Briketts	Mineralöle	Natur- und Kunststeine	Erden Kies und Sand	Kalk und Zement	Düngemittel	Holz	Roheisen, Rohstahl	Alteisen	Übrige Güter
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
a) Ankunft																	
1948 Sept.	63965	19363	839	676	58	-	6586	-	2351	2923	13059	3159	811	251	-	499	13390
Okt.	51037	6946	1147	360	-	420	6027	-	2467	2617	10919	3574	7644	225	240	891	7560
Nov.	57458	12673	1610	1003	-	650	13221	-	963	2290	14073	3699	1170	75	580	347	5104
Des.	45412	11815	627	403	-	3041	4924	-	1745	2027	11360	1817	78	181	260	1271	5863
1949 Januar	32393	5314	-	-	-	2915	6627	80	1042	1877	2576	465	105	-	-	1011	10381
Febr.	30503	8907	640	-	-	2015	6396	181	1713	809	2293	185	80	673	-	1741	4870
März	35819	10813	71	80	900	-	7809	-	1378	550	4633	361	95	381	615	2259	3874
April	51215	23163	585	-	-	-	7844	-	1349	600	9609	300	-	435	-	-	7350
Mai	48276	11485	344	-	-	-	10963	-	2063	385	14700	290	20	2399	-	313	5314
Juni	42436	8191	700	-	-	-	7663	-	1379	932	5580	360	-	477	-	-	17154
Juli	50775	21821	58	-	-	-	6788	-	1252	1213	3355	526	403	-	-	80	15279
August	48107	25982	549	400	-	-	4057	-	1702	1854	4666	366	410	-	450	118	7553
Sept.	60510	17543	693	-	-	-	7767	-	3345	4524	5828	792	100	110	-	263	18545
b) Abgang																	
1948 Sept.	38349	1139	25	-	-	-	918	-	6354	3947	1789	16037	1259	985	1590	-	4306
Okt.	26582	1400	50	-	-	-	576	-	4779	3654	2085	6501	1543	474	737	-	4783
Nov.	20021	302	400	-	-	-	610	-	-	5340	725	8106	879	235	580	199	2645
Des.	17783	1286	120	-	-	-	1186	-	23	5157	2884	5128	337	-	530	-	1132
1949 Januar	10880	1080	-	-	-	-	483	-	-	1009	1517	5709	210	130	-	385	357
Febr.	16934	1112	113	-	-	-	934	-	4937	4631	1504	2773	223	74	290	-	343
März	55693	475	50	-	-	171	410	-	-	1989	43807	6918	335	398	325	262	553
April	66988	1164	-	-	-	-	190	-	1201	4078	51220	8368	120	195	-	280	172
Mai	68509	72	-	-	-	-	198	-	710	55943	10330	105	359	-	150	642	
Juni	39765	160	193	-	-	-	1535	-	-	6432	22817	7120	155	135	-	60	1156
Juli	74631	526	-	-	-	-	427	-	5314	3059	53307	7919	517	113	-	1817	1632
August	96833	3986	-	-	-	-	953	-	1153	5435	62541	12280	175	395	583	595	8737
Sept.	77279	4063	-	-	-	-	20	100	6249	2230	47005	13090	249	325	1599	558	1791

Quelle: Verwaltung für Verkehr des Vereinigten Wirtschaftsgebietes - Abteilung Seeverkehr.

Der Güterverkehr über See
- in Tonnen -

Zeit	Güterumschlag aller Ost- und Nordseehäfen		Von Güterumschlag entfielen auf												Hamburg
	insgesamt	darunter Auslandsverkehr	die wichtigsten Häfen Schleswig-Holsteins												
			insgesamt	Mübeck	Kiel	Flensburg	Rendsburg	Kapeln	Eckernförde	Heustadt	Heiligenhafen	Schleswig	Burgstaaken	Husum	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
a) Ankunft															
1948 September	1712584	1461971	124990	62526	28603	15533	4549	2082	2279	1990	1301	846	1619	3662	697529
Oktober	1227593	1004026	121367	61065	29430	12107	8787	1281	1620	1166	700	1566	720	2925	387668
November	1247157	1067903	112930	64426	24277	11976	6117	399	1827	1028	111	868	461	1440	308019
Dezember	1171456	950926	91531	55206	12847	10360	10296	359	272	-	9	735	440	1007	471955
1949 Januar	1327115	1114879	86379	55600	14413	9179	4121	137	542	914	-	630	126	717	617459
Februar	1247993	1040444	102622	61535	13714	7445	11074	979	892	1874	996	720	1111	2282	509810
März	1394057	1173550	111598	62960	20993	14218	4686	568	347	1641	961	867	1003	3354	609569
April	1414982	1285601	74680	46738	7538	7957	3794	1674	946	2275	1001	601	100	2056	613926
Mai	1374309	1203918	73154	47772	7469	9149	4625	1179	90	729	825	137	429	730	528497
Juni	1457996	1275428	64821	37165	8696	9977	3878	1035	690	604	440	537	97	1702	605818
Juli	1628855	1426397	87647	51356	14011	14679	392	1071	563	722	626	208	3077	942	624972
August	1716699	1532181	95018	62757	10972	8242	3435	3527	1050	474	227	155	877	3302	555167
September	1666929	1480886	105895	77787	5774	9413	3598	2302	605	1710	400	1928	1557	821	608483
b) Abgang															
1948 September	612487	346266	35160	16156	11412	194	80	340	1795	517	571	205	684	3206	246065
Oktober	590409	360131	48195	25818	16213	204	177	182	1835	355	848	-	481	2082	172985
November	479298	281175	35289	17892	12339	6	250	30	1890	444	277	146	508	1507	89003
Dezember	589101	377606	51940	30901	15369	5	373	14	2440	320	806	-	335	1377	157289
1949 Januar	640711	424293	30954	13907	13646	3	698	26	320	345	320	-	914	775	239026
Februar	546778	343150	29639	11379	11706	3	412	249	3478	985	364	27	396	640	140248
März	609985	396676	38233	15331	15563	1028	525	116	2765	-	200	80	708	1917	176303
April	613218	450685	32658	6486	16750	788	167	1092	3140	-	275	-	316	3644	225950
Mai	635767	456977	33497	8444	16838	989	989	19	3062	-	98	-	76	2982	222678
Juni	654936	492624	31537	5400	18148	1155	1214	24	990	991	356	-	65	3204	229800
Juli	571499	380967	22872	5993	11049	315	284	265	549	172	471	-	575	3199	161969
August	613720	441670	25083	5561	7558	580	564	656	913	1584	2257	-	1419	3991	216556
September	565632	396316	35953	9026	16056	220	606	1250	826	1191	1052	105	139	5482	198050

Quelle: Verwaltung für Verkehr des Vereinigten Wirtschaftsgebietes - Abteilung Seeverkehr.

Durchgang durch den Nord-Ostsee-Kanal

Zeit	Schiffe							Massengüterverkehr						
	insgesamt			darunter deutsche Handelsschiffe				Gesamtverkehr	darunter auf deutschen Schiffen		Richtung			
	Anzahl	Raumgehalt		Anzahl	Raumgehalt		in vH der Gesamttonnage		insgesamt	in vH der Gesamttonnage	West-Ost		Ost-West	
		1000 NRT	im β je Schiff NRT		1000 NRT	im β je Schiff NRT		insgesamt			darunter auf deutschen Schiffen	insgesamt	darunter auf deutschen Schiffen	
	1	2	3	4	5	6	7	in 1000 t		in 1000 t				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1936	46 451	19 172	413	32 891	9 847	299	51	15 690	9 350	60	7 491	5 116	8 200	4 234
1937	53 379	23 279	436	35 476	10 365	292	45	22 070	11 065	50	9 805	5 989	12 266	5 076
1938	53 530	22 579	422	35 765	10 199	285	45	21 228	11 131	53	9 565	5 717	11 662	5 464
1939	51 454	22 603	439	37 211	13 010	350	58	21 445	14 434	67	7 927	5 650	13 518	8 784
1947	34 609	9 427	273	24 146	2 158	90	23	9 096	1 425	16	3 682	745	5 414	680
1948	47 069	12 898	274	33 572	3 094	92	24	13 438	2 472	18	5 543	1 463	7 895	1 009
1948														
Sept.	4 358	1 266	291	3 016	293	97	23	1 325	258	19	474	163	852	95
Okt.	4 211	1 278	303	2 854	312	109	24	1 383	318	23	523	185	860	133
Nov.	3 731	1 170	314	2 494	241	97	21	1 300	256	20	477	160	822	96
Dez.	3 699	1 269	344	2 513	244	97	19	1 374	259	19	538	141	836	119
1949														
Januar	2 805	1 039	370	1 998	211	106	20	1 211	214	18	476	124	735	90
Februar	3 038	874	289	2 145	247	115	28	1 037	233	22	383	109	655	124
März	3 409	1 104	324	2 344	289	123	26	1 358	317	23	513	201	845	116
April	3 412	1 258	366	2 238	291	131	23	1 455	312	21	577	189	879	124
Mai	3 926	1 489	379	2 417	296	123	20	1 864	279	15	572	126	1 292	154
Juni	4 002	1 576	394	2 309	281	122	18	1 823	234	13	523	83	1 300	151
Juli	4 721	1 774	376	2 561	318	124	18	2 280	273	12	659	104	1 621	170
August	4 774	1 716	359	2 569	296	115	17	2 206	293	13	613	97	1 593	195
Sept.	4 176	1 493	358	2 361	298	126	20	1 925	301	16	566	133	1 359	168

Quelle: Statistisches Reichsamt, Statistisches Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes.

Deutsche Bundesbahndirektion Hamburg¹⁾

Betriebsleistungen

Monat	Betriebslänge insgesamt (Haupt- und Nebenbahnen) km	Betriebsleistungen in Tausend						Lokomotiv- und Triebwagenkilometer insgesamt
		Zugkilometer ²⁾			Wagenachskilometer ²⁾			
		Alle Züge ³⁾ insgesamt	darunter		Alle Züge ³⁾ insgesamt	darunter		
			Reisezüge	Güterzüge		Reisezüge	Güterzüge	
1	2	3	4	5	6	7	8	
1949 Januar	2 391,7	1 875,9	1 113,7	743,6	74 627,8	29 601,7	44 791,6	3 480,4
Februar	2 391,7	1 762,0	1 034,0	711,9	71 369,8	26 842,9	44 327,4	3 263,2
März	2 391,7	1 980,9	1 146,9	813,9	80 974,0	29 834,9	50 829,2	3 649,4
April	2 391,7	1 842,8	1 101,6	724,5	74 590,7	29 374,9	44 991,3	3 397,7
Mai	2 391,7	1 951,2	1 176,0	753,3	75 917,4	30 894,5	44 747,4	3 594,6
Juni	2 391,7	1 932,5	1 195,3	714,2	72 281,9	31 291,8	40 733,2	3 483,5
Juli	2 391,7	2 041,9	1 273,1	743,8	78 706,8	33 987,1	44 431,0	3 672,4
August	2 391,7	2 057,8	1 291,4	741,7	80 938,3	34 632,4	46 007,8	3 695,7

1) umfasst Schleswig-Holstein, Hamburg und Teile Niedersachsens.

2) ohne S-Bahnverkehr.

3) einschl. Besatzungszüge und Dienstzüge.

Quelle: Statistische Monatsübersichten der Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbahn.

noch: Deutsche Bundesbahndirektion Hamburg
Verkehrs- und Abfertigungsleistungen und Wagengestellung

Monat	Verkehrsleistungen ¹⁾				Abfertigungsleistungen ²⁾			
	Verkaufte Fahrkarten	Beförderte Personen	Gepäckverkehr im Versand	Expressgutverkehr im Versand	Eiletückgut		Frachtstückgut	
					Versand	Empfang	Versand	Empfang
	1000 Stück	1000	Tonnen					
1	2	3	4	5	6	7	8	
1949								
Januar	2 563,9	5 081,2	383	2 305	2 099	1 385	22 372	21 390
Februar	2 289,8	4 344,8	406	2 331	2 567	1 608	23 245	24 481
März	2 468,2	4 424,7	458	2 754	3 279	1 798	25 644	27 940
April	2 679,9	4 784,1	514	3 091	3 945	2 006	22 029	26 389
Mai	2 287,9	4 514,4	478	3 509	4 910	2 213	21 143	24 256
Juni	2 435,3	4 250,7	479	3 272	4 956	2 350	21 564	24 491
Juli	2 766,3	4 494,0	575	3 540	6 157	2 936	23 859	25 030
August	2 797,9	4 455,5	677	3 728	6 913	3 097	26 736	30 860

Monat	noch: Abfertigungsleistungen ²⁾				Wagengestellung			
	Milch		Wagenladungen		Wagen insgesamt	darunter		
	Versand	Empfang	Versand	Empfang		gedeckte Wagen	offene Wagen	
	Tonnen							
	9	10	11	12	13	14	15	
1949								
Januar	261	266	499 666	915 917	58 750	34 436	12 462	
Februar	237	228	526 304	998 809	60 159	36 291	11 924	
März	304	148	612 971	940 003	70 588	45 624	12 068	
April	353	194	493 980	865 895	59 554	36 580	11 250	
Mai	286	294	447 349	899 708	58 285	33 786	12 013	
Juni	221	238	396 737	880 206	53 030	32 110	10 331	
Juli	374	350	400 632	926 735	54 906	32 233	11 304	
August	519	490	428 898	874 846	60 161	38 737	9 570	

1) ohne S-Bahnverkehr.

2) nach der Bahnhofstatistik (öfftl. Verkehr).

Quelle: Statistische Monatsübersichten der Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbahn.

Deutsche Post

Beförderungs- und Nachrichtendienst

- a) Oberpostdirektionsbezirk Kiel.
- b) Kreise, die zum Oberpostdirektionsbezirk Hamburg gehören (Lübeck, Lauenburg, Stormarn, Teile von Eutin, Segeberg und Pinneberg)
- c) Land Schleswig-Holstein.

Kalender- vierteljahr	Briefsendungen ¹⁾			Gewöhnliche Paketsendungen			Übermittelte Telegramme			Fernsprechdienst			Rundfunk- und Zusatz- genehmig- ungen ⁴⁾	Einzahlungen auf Zahlkarten und Post- anweisungen		
	insge- samt	darunter		insge- samt	darunter		insge- samt	darunter		Fern- sprech- stellen ²⁾	Orts- ³⁾ gespräche	Fern- ³⁾ gespräche		in 1000 Stück	in Mill. DM	
		nach dem Ausland	aus dem Ausland		nach dem Ausland	aus dem Ausland		nach dem Ausland	aus dem Ausland							
	Millionen			1000						1000						
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1948																
3.Vtj.	a	30,2	1,8	.	651	0,1	116	231	8	.	77	14,0	3,5	303	942	73,9
	b	9,7	0,6	.	262	0,0	32	76	4	3	12	5,1	0,9	91	248	20,9
	c	39,9	2,4	.	913	0,1	148	307	12	.	89	19,1	4,4	394	1190	94,8
4.Vtj.	a	45,0	.	.	887	1,7	146	278	11	6	79	14,7	3,9	308	1221	105,7
	b	14,0	0,6	.	290	1,1	33	79	3	3	13	5,1	0,8	94	330	26,6
	c	59,0	.	.	1177	2,8	179	357	14	9	92	19,8	4,8	402	1551	132,3
1949																
1.Vtj.	a	27,4	0,9	0,6	733	1,6	101	207	9	5	80	14,2	3,7	317	1353	106,5
	b	12,8	0,4	0,4	189	0,6	29	63	3	2	14	4,8	0,7	94	332	27,4
	c	40,2	1,3	0,9	922	2,2	130	270	12	7	94	18,9	4,4	411	1685	133,9
2.Vtj.	a	28,6	0,9	0,6	722	2,4	103	234	12	7	79	14,0	3,8	316	1365	116,8
	b	13,2	0,4	0,4	195	0,8	22	68	3	4	16	4,7	0,7	96	343	29,0
	c	41,8	1,2	1,0	917	3,2	125	302	15	11	95	18,8	4,5	412	1708	145,8
3.Vtj.	a	29,1	0,9	0,6	700	2,6	75	247	14	9	81	13,5	3,9	319	1434	129,7
	b	13,4	0,4	0,4	202	1,0	19	71	3	5	16	4,5	0,5	97	369	30,9
	c	42,5	1,2	0,9	902	3,6	94	318	17	14	97	18,0	4,4	416	1803	160,6

1) einschl. Einschreibsendungen.

2) einschl. Nebenanschlüsse und öffentliche Sprechstellen am Schluss der Berichtszeit.

3) die Zahlen umfassen den letzten Monat des vorherigen und die beiden ersten Monate des Berichtszeitjahres.

4) Stand am Schluss der Berichtszeit.

Quelle: 1948 Vierteljahresmeldungen der Oberpostdirektion Kiel und Hamburg; von 1949 an für Kiel nach den Übersichten des Posttechnischen Zentralamtes Darmstadt und für Hamburg nach Meldungen der Oberpostdirektion Hamburg.

LÖHNE UND PREISE

Erzeuger- und Großhandelspreise ausgewählter Waren

- Preise in RM/DM -

A. Nahrungsmittel

Zeit	Getreide, inländisches								Mehl		Verbrauchszucker, gemahlen, weiss		Kunst-honig
	Roggen	Weizen	Futtergerste	Braugerste	Industrie-gerste	Futterhafer	Industrie-hafer	Futter-mais	Roggen, Type 1740	Weizen, Type 1050	ohne Steuer	mit Steuer	
	Erzeugerpreis, Marktort Kiel								Mühlen-verkaufspreis, Marktort Kiel		Fabrikverkaufspreis		
	1000 kg								100 kg		100 kg		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1938 β	185,20	203,00	177,00	.	177,00	169,00	169,00	.	.	.	.	.	.
1949 Januar	240,00	261,00	205,00	225,00	225,00	197,00	217,00	.	23,60	52,35	57,50	97,50	119,00
Februar	242,50	263,50	205,00	225,00	225,00	197,00	217,00	184,00	31,10	37,50	57,50	97,50	119,00
März	245,00	266,00	205,00	225,00	225,00	197,00	217,00	184,00	31,10	37,50	57,50	97,50	119,00
April	245,00	266,00	205,00	225,00	225,00	197,00	217,00	184,00	31,10	37,50	57,50	97,50	119,00
Mai	245,00	266,00	205,00	225,00	225,00	197,00	217,00	184,00	31,10	37,50	57,50	97,50	119,00
Juni	245,00	266,00	205,00	225,00	225,00	197,00	217,00	184,00	31,10	37,50	57,50	97,50	119,00
Juli	230,00	251,00	225,00	260,00	225,00	217,00	217,00	200,00	31,10	37,05	57,50	97,50	119,00
August	230,00	251,00	225,00	260,00	225,00	217,00	217,00	200,00	31,10	37,05	57,50	97,50	119,00
September	231,50	252,50	225,00	260,00	225,00	217,00	217,00	201,50	31,10	37,05	57,50	97,50	119,00
Veränderung in vH Sept.1949 gegenüber 1938	+25,0	+24,4	+27,1	.	+27,1	+28,4	+28,4	.	.	.	.	.	.
Aug. 1949	+0,7	+0,6	-	-	-	-	-	+0,8	-	-	-	-	-

Zeit	Nährmittel				Speiseerbsen, gelbe		Eier						
	Gersten-graupen		Hafer-flocken	Schnitt-nudeln 1)	Makka-roni 1)	unter 4,5 mm	über 4,5 mm	inländische			dänische		
	grob C/6	mittel C/1					unsortiert	Klasse B		Klasse B			
	Großhandelsverkaufspreis				Erzeugerpreis		Erzeugerpreis	ein-kaufspreis	ver-kaufspreis	Importeur-ein-kaufspreis	ein-kaufspreis	ver-kaufspreis	
100 kg				100 kg		100 Stück							
	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
1938 β	.	.	.	.	.	.	.	8,68	10,53	11,30	7,50	8,00	9,00
1949 Januar	51,00	56,00	65,00	78,00	81,00	65,00	75,00	34,33	37,00	40,20	21,03	22,14	24,35
Februar	51,00	56,00	65,00	78,00	81,00	65,00	75,00	40,64	44,75	46,33	21,03	22,14	24,35
März	51,00	56,00	65,00	78,00	81,00	65,00	75,00	30,43	34,58	36,33	21,03	22,14	24,35
April	51,00	56,00	65,00	78,00	81,00	65,00	75,00	32,29	35,90	37,23	21,03	22,14	24,35
Mai	51,00	56,00	65,00	78,00	81,00	65,00	75,00	29,00	33,67	34,88	21,03	22,14	24,35
Juni	51,00	56,00	65,00	78,00	81,00	65,00	75,00	30,43	35,33	36,88	21,03	22,14	24,35
Juli	51,00	56,00	65,00	78,60	81,60	65,00	75,00	29,07	33,75	35,75	21,03	22,14	24,35
August	51,00	56,00	65,00	78,60	81,60	65,00	75,00	28,79	33,04	34,83	21,03	22,14	24,35
September	51,00	56,00	65,00	78,60	81,60	65,00	75,00	33,18	37,21	39,42	21,03	22,14	24,35
Veränderung in vH Sept.1949 gegenüber 1938	.	.	.	.	.	.	.	+282,3	+253,4	+248,8	+180,4	+176,8	+170,6
Aug. 1949	-	-	-	-	-	-	-	+15,2	+12,6	+13,2	-	-	-

1) bis Juni hergestellt aus Weizenmehl Type 1050, ab Juli aus Weizenmehl Type 812.

Zeit	Schlachtvieh					Fleisch					Kartoffeln		
	Ochsen	Kühe	Kälber	Schweine	Schaf-vieh	Rindfleisch von			Schwei-ne-fleisch	Hammel-fleisch	Speise-kartoffeln 1)	Futter-kartoffeln	Fabrik-kartoffeln, Stärke
	Klasse A	Klasse B	Klasse C	Klasse c	Klasse g	Ochsen I. Qual.	Kühen II. Qual.	Kälbern I. Qual.					
	Kieler Marktpreise					Kieler Marktpreise					Erzeugerpreis		
50 kg					100 kg					50 kg			1 kg %
	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39
1938 β	43,24	36,78	46,84	50,88	40,30	.	.	.	.	.	2,86	1,78	.
1949 Januar	74,00	64,50	66,00	84,00	70,00	242,00	198,00	231,00	292,00	186,00	4,84	3,10	0,42
Februar	74,00	64,50	66,00	84,00	70,00	242,00	198,00	231,00	292,00	186,00	4,84	2,93	0,42
März	74,00	64,50	66,00	84,00	70,00	242,00	198,00	231,00	292,00	186,00	4,72	2,27	0,42
April	73,70	64,20	66,00	84,00	70,00	242,00	198,00	231,00	292,00	186,00	3,16	2,20	0,42
Mai	73,00	63,50	66,00	84,00	70,00	242,00	198,00	231,00	292,00	186,00	3,10	1,97	0,37
Juni	73,00	63,50	66,00	107,40	70,00	242,00	198,00	231,00	292,00	186,00	4,03	2,39	0,38
Juli	72,74	63,24	66,00	110,00	70,00	242,00	198,00	231,00	292,00	186,00	5,90	3,00	.
August	72,00	62,50	66,00	110,00	70,00	242,00	198,00	231,00	292,00	253,00	5,00	3,00	0,42
September	72,00	62,50	66,00	110,00	70,00	242,00	198,00	231,00	292,00	253,00	4,33	2,86	0,42
Veränderung in vH Sept.1949 gegenüber 1938	+66,5	+63,9	+40,9	+116,2	+73,7	.	.	.	.	.	+51,4	+60,7	.
Aug. 1949	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-13,4	-4,7	-

1) ab 1. Juli Kartoffeln neuer Ernte.

noch: Erzeuger- und Grosshandelspreise ausgewählter Waren

Zeit	Gemüse, inländisches											
	Mohrrüben		Weisekohl		Wirsingkohl		Rotkohl		Kohlrabi		Blumenkohl	
	Grosshandelsverkaufspreis frei Grossmarkthalle											
	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck
	50 kg						100 Stück					
40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	
1938 β	4,29	5,00	4,95	3,00	5,95	3,50	5,06	5,00	3,83	2,00	26,50	30,00
1949 Januar	5,50	7,00	4,88	5,50	7,25	8,00	.	46,00	.	.	.	.
Februar	5,50	8,00	4,50	5,50	9,00	7,00	.	.	4,00	.	.	.
März	6,00	7,00	4,88	6,00	.	8,00	.	60,00	.	.	.	.
April	6,25	7,00	10,50	11,00	.	.	.	60,00	.	.	.	.
Mai	6,50	7,50	15,08	13,00	24,88	23,42	.	.	15,25	14,36	102,50	127,75
Juni	.	.	7,91	9,98	7,73	10,42	.	.	8,25	6,04	62,68	61,56
Juli	.	.	6,60	7,46	9,00	7,73	29,54	20,65	5,92	4,26	33,57	24,35
August	15,33	13,31	5,50	5,57	8,90	6,19	6,88	7,39	5,50	4,28	35,24	31,98
September	10,41	8,73	6,24	8,32	8,88	9,62	5,44	6,02	.	3,61	27,92	20,12
Veränderung in vH Sept.1949 gegenüber 1938	+142,7	+74,6	+26,1	+177,3	+49,2	+174,9	+7,5	+20,4	.	+80,5	+5,4	-32,9
Aug. 1949	- 32,1	-34,4	+13,5	+ 49,4	- 0,2	+ 55,4	-20,9	-18,5	.	-15,7	-20,8	-37,1

Zeit	noch: Gemüse, inländisches								Tafeläpfel, mittl.Preislage, inländische		Zitronen, italienische	
	Steckrüben		Kopfsalat		Zwiebeln		Porree					
	Grosshandelsverkaufspreis frei Grossmarkthalle											
	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck
	50 kg		100 Stück		50 kg		50 kg		50 kg		50 kg	
52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	
1938 β	2,97	2,50	7,55	5,00	8,50	8,00	6,30	.	15,13	25,00	.	16,50
1949 Januar	4,50	4,50	.	.	17,50	19,00	21,50	20,00	60,00	70,00	29,00	30,00
Februar	5,00	4,50	.	.	16,90	16,50	24,50	21,00	65,00	85,00	.	30,00
März	4,88	5,00	.	25,00	.	18,00	22,50	17,50	80,00	80,00	.	.
April	5,50	5,00	17,50	20,00	.	20,00 ¹⁾	14,00	18,00	110,00	90,00	.	40,00
Mai	.	.	13,35	10,50	17,88	19,17 ¹⁾	9,38	10,22	120,00	.	.	.
Juni	.	.	8,09	9,03	20,22	19,46 ¹⁾	29,54	13,27	.	.	40,65	37,91
Juli	.	.	11,68	9,35	.	15,85	35,83 ¹⁾	37,00	63,45	53,30	35,25	51,26
August	4,50	.	7,43	7,44	14,50	17,93	29,55 ¹⁾	22,92	36,50	36,50	.	.
September	4,49	4,94	6,33	6,96	13,28	14,63	20,02 ¹⁾	15,29	32,02	25,02	.	.
Veränderung in vH Sept.1949 gegenüber 1938	+51,2	+93,6	-16,2	+39,2	+56,2	+82,9	+217,8	.	+111,6	+0,1	.	.
Aug. 1949	- 0,0	.	-14,8	- 6,5	- 8,4	-18,4	- 32,3	-33,3	-12,3	-31,5	.	.

1) Die unterstrichenen Zahlen wurden errechnet nach dem Umrechnungssatz 100 Bund = 50 kg.

B. Zucht- und Nutzvieh

Zeit	Ferkel							Nutzpferde					
								Kaltblut			Warmblut		
	Marktnotierung Rendsburg				Marktnotierung Husum			Marktnotierung Lübeck					
	bis 15 kg Gew.	16 - 25 kg Gew.	26 - 35 kg Gew.	35 - 50 kg Gew.	bis 20 kg Gew.	21 - 35 kg Gew.	36 - 50 kg Gew.	Gütekategorie					
	1 kg				1 Stück			I	II	III	I	II	III
64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	
1938 β	1,48	1,40	.	.	19,00 ¹⁾	22,00 ²⁾	26,00 ³⁾
1949 Juni	3,71	3,50	3,21	2,68	47,50	52,50	62,00	1275,00	962,50	706,25	1025,00	747,50	465,00
Juli	3,01	2,88	2,65	2,70	43,13	50,00	55,00	1095,00	830,00	560,50	920,00	660,00	417,50
August	2,71	2,61	2,56	2,54	35,38	46,25	51,25	1003,13	706,25	432,50	800,00	550,00	362,50
September	3,10	2,84	2,66	2,63	42,80	50,30	55,30	890,00	666,00	435,00	725,00	525,00	350,00
Veränderung in vH Sept.1949 gegenüber 1938	+109,5	+102,9	.	.	+125,3	+128,6	+112,7	.	.	.	.	.	.
Aug. 1949	+ 14,4	+ 8,8	+3,9	+3,5	+ 8,7	+ 8,8	+ 7,9	-11,3	-5,7	+0,6	-9,4	-4,5	-3,4

1) bis 6 Wochen alt.

2) 6 - 8 Wochen alt.

3) 8 - 13 Wochen alt.

noch: Erzeuger- und Grosshandelspreise ausgewählter Waren

C. Rohstoffe und Halbwaren

Zeit	Rindshäute, inländische von				Kalbfelle		Rohholz	Schnittholz					
	Ochsen		Kühen		bis 4 1/2 kg	5 bis 7 1/2 kg	Rotbuchen Stammholz 30-39 cm ø	Kant-holz über 19 cm	Vorrats-kant-holz bis 19 cm	Fuss-boden-bret-ter	Schalbretter für		Dach-latten 4 x 6 cm
	15 bis 24 1/2 kg	25 bis 29 1/2 kg	15 bis 24 1/2 kg	25 bis 29 1/2 kg							Dach-schalg.	Beton-schalg.	
	Handelsware, Grosshandelsverkaufspreis						Preis ab Wald	Werkverkaufspreis					
	1 kg						1 m	1 m 2		1 m 3			
77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	
1938 β	0,55	0,53	0,48	0,52	0,74	0,75	15,70	67,67	59,50	2,61	58,00	52,00	71,75
1949 Januar	2,93	2,93	2,93	2,93	5,40	5,15	44,00	172,00	155,50	7,22	155,75	149,00	184,50
Februar	2,13	2,13	2,13	2,13	5,30	5,05	44,00	165,00	148,00	6,86	149,75	144,00	178,75
März	1,90	1,90	1,90	1,90	5,43	5,18	44,00	158,25	141,50	6,26	145,50	137,25	175,50
April	1,70	1,70	1,70	1,70	4,10	4,00	43,90	155,35	133,20	6,01	142,90	135,48	172,25
Mai	1,60	1,60	1,60	1,60	3,45	3,30	43,10	154,37	134,25	5,94	139,75	134,25	171,52
Juni	1,78	1,78	1,78	1,78	4,07	3,88	43,16	152,24	131,75	5,69	133,63	126,85	170,00
Juli	1,99	1,99	1,99	1,99	5,02	4,82	42,59	150,24	131,28	5,74	131,89	121,95	171,36
August	1,93	1,93	1,93	1,93	5,40	5,09	42,10	149,75	131,24	5,71	130,25	119,75	171,75
September	1,88	1,88	1,88	1,88	5,54	5,24	41,60	142,46	125,38	5,34	124,21	115,81	162,43
Veränderg. in vH Sept. 1949 geg. 1938	+241,8	+254,7	+291,7	+261,5	+648,6	+598,7	+165,0	+110,5	+110,7	+104,6	+114,2	+122,7	+126,4
Aug. 1949	- 2,6	- 2,6	- 2,6	- 2,6	+ 2,6	+ 2,9	- 1,2	- 4,9	- 4,5	- 6,5	- 4,6	- 3,3	- 5,4

Zeit	Ziegeleierzeugnisse							
	Hintermauerungsiegel			Vormauerungsiegel			Decken- steine System Klein 25x15x10	Dach- pfannen
	Reichs- format 25x12x6,5	Hamburger Dicke 22x10,5x6,5	Kieler Dicke 23x11x6,5	Reichs- format 25x12x6,5	Hamburger Dicke 22x10,5x6,5	Kieler Dicke 23x11x6,5		
	Werkverkaufspreis							
	1000 Stück							
90	91	92	93	94	95	96	97	
1938 β	34,13	30,25	34,00	42,75	36,67	41,75	71,00	95,00
1949 Januar	73,20	64,42	69,00	82,67	75,25	80,67	139,80	207,40
Februar	73,20	64,42	68,81	82,67	75,25	80,67	139,80	207,40
März	73,20	64,42	67,67	82,67	75,25	80,67	135,80	207,40
April	73,20	63,42	67,67	82,67	75,25	80,67	135,80	209,40
Mai	73,00	63,42	67,28	82,75	75,25	80,67	128,80	209,40
Juni	73,00	63,47	66,42	82,75	75,33	80,67	128,20	207,72
Juli	71,36	63,67	65,72	81,40	74,96	80,46	125,96	200,95
August	71,33	63,09	67,00	80,51	73,92	80,33	123,72	198,60
September	70,86	63,00	67,00	79,63	73,01	80,33	122,83	198,60
Veränderung in vH Sept. 1949 gegenüber 1938	+107,6	+108,3	+97,1	+86,3	+99,1	+92,4	+73,0	+109,1
Aug. 1949	- 0,7	- 0,1	-	- 1,1	- 1,2	-	- 0,7	-

D. Fertigwaren

Zeit	Stoffe, Wolle		Ledersehwerk		Handstrickgarn	
	Herren- anugstoff	Damen- kleiderstoff	Arbeitsstiefel für Männer Größe 42	Schnürstiefel für Kinder Größe 35	Strumpfgarn wollhaltig 70/30	Sportgarn wollhaltig 70/30
	1 m		1 Paar		100 gr.	
	98	99	100	101	102	103
1938 β	5,24	.	8,78	7,80	0,62	0,68
1949 Januar	10,61	6,50	24,28	17,79	1,36	1,49
Februar	10,56	6,50	24,08	16,96	1,46	1,56
März	10,34	6,38	23,32	16,46	1,46	1,56
April	10,34	6,38	22,08	16,62	1,46	1,56
Mai	10,37	6,21	21,43	16,22	1,46	1,56
Juni	10,38	6,17	20,65	16,31	1,46	1,56
Juli	10,38	6,17	20,38	16,43	1,46	1,56
August	10,34	6,17	20,38	16,21	1,47	1,60
September	10,34	6,17	20,38	16,15	1,48	1,62
Veränderung in vH Sept. 1949 gegenüber 1938	+97,3	.	+132,1	+107,1	+138,7	+138,2
Aug. 1949	-	-	-	- 0,4	+ 0,7	+ 1,3

Indexziffer der Lebenshaltungskosten
 Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien¹⁾
 Neuberechnung (Verbrauchsschema 1949)

Zeit	Lebenshaltung insgesamt	davon								
		Ernährung	Genussmittel	Miete	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Reinigung und Körperpflege	Bildung und Unterhaltung	Hausrat	Verkehr
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
1. Vierteljahr 1949 = 100										
1948 Dezember	99,8	95,8	99,4	100,0	99,6	107,8	97,0	100,1	106,4	103,0
1949 Januar	100,5	99,2	99,1	100,0	100,1	104,0	100,0	100,0	102,7	102,3
Februar	100,0	100,3	99,6	100,0	99,9	99,9	99,4	100,0	100,0	99,4
März	99,4	100,4	100,4	100,0	99,9	96,1	100,6	99,8	97,3	98,3
April	97,7	98,5	100,4	100,3	99,3	91,8	100,7	99,2	95,0	98,3
Mai	96,0	96,0	99,1	100,3	99,0	89,6	100,7	97,9	92,3	98,5
Juni	95,1	94,9	98,4	100,3	98,5	88,5	100,8	97,6	90,4	98,1
Juli	94,6	95,1	97,9	100,3	98,4	85,7	100,4	97,3	89,2	97,9
August	92,2	91,2	97,3	100,3	97,9	81,9	99,8	97,2	87,7	99,8
September	91,9	90,5	98,4	100,3	97,9	80,9	99,2	99,8	87,2	99,7
Oktober	91,6	90,3	98,4	100,3	98,0	79,8	99,0	99,7	86,7	98,8
November	91,6	91,3	98,8	100,3	97,8	79,5	93,9	98,7	86,3	98,1
umbasiert auf 1938 = 100										
1948 Dezember	165,0	159,9	284,0	101,6	118,7	268,8	145,0	146,6	218,9	141,5
1949 Januar	166,1	165,6	283,1	101,6	119,3	259,4	149,5	146,4	211,3	140,5
Februar	165,3	167,4	284,6	101,6	119,1	249,1	148,6	146,4	205,8	136,5
März	164,3	167,6	286,9	101,6	119,1	239,7	150,4	146,1	200,2	135,0
April	161,5	164,4	286,9	101,9	118,4	228,9	150,5	145,2	195,5	135,0
Mai	158,7	160,3	283,1	101,9	118,0	223,4	150,5	143,3	189,9	135,3
Juni	157,2	158,4	281,1	101,9	117,4	220,7	150,7	142,9	186,0	134,8
Juli	156,4	158,8	279,7	101,9	117,3	213,7	150,1	142,5	183,5	134,5
August	152,4	152,3	278,0	101,9	116,7	204,2	149,2	142,3	180,5	137,1
September	151,9	151,1	281,1	101,9	116,7	201,7	148,3	146,1	179,4	137,0
Oktober	151,4	150,8	281,1	101,9	116,8	199,0	148,0	146,0	178,4	135,7
November	151,4	152,4	282,3	101,9	116,6	198,3	140,4	144,5	177,6	134,8

1) 4-köpfige Familie, darunter 2 Verdienner und 1 Kind unter 14 Jahren.

VERSICHERUNGSWESEN
Soziale Krankenversicherung

Monat	Zahl der Kassen	Versicherte (ohne Rentner)					Arbeitsunfähige Kranke					Versicherte der Krankenversicherung der Rentner
		ins-ges.	davon		ins-ges.	davon		ins-ges.	davon		je 100 Mitglieder	
			Versicherungspflichtige	Versicherungs-berechtigte		Versicherungspflichtige	Versicherungs-berechtigte					
									ins-ges.	dar. weiblich		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1947 β	52	670203	528308	165517	141893	78437	22095	.	.	.	3,3	177317
1948 β	51	678609	554969	167487	123640	68852	19422	17895	4631	1527	2,9	190474
1948 Oktober	51	682443	570840	167221	111603	62401	17020	15617	4379	1403	2,5	196992
November	51	681376	572674	171536	108702	60444	16470	15142	4225	1328	2,4	187386
Dezember	51	668100	562714	169062	105386	58668	17527	16225	4343	1302	2,6	183754
1949 Januar	51	667406	563893	169305	103513	57410	18285	16826	4986	1459	2,7	184016
Februar	51	672696	571414	170070	101282	56083	18655	17176	5294	1479	2,8	188228
März	51	672711	573338	169873	99373	55262	16943	15572	4819	1371	2,5	187712
April	51	684595	586720	174266	97875	54273	14856	13522	4186	1334	2,2	185642
Mai	51	689987	593566	176288	96421	53153	14135	12869	4058	1266	2,2	189694
Juni	51	693114	599235	179015	93879	51977	14034	12824	4221	1210	2,0	189555r
Juli	51	696579	604562	179752	92017	50753	14651	13396	4468	1255	2,1	189288
August	51	701186	610190	180529	90996	49945	15011	13777	4608	1234	2,1	198800
September	51	690815	599727	178648	91088	49696	15765	14538	4719	1227	2,3	197947
Oktober	51	682773	592431	178162	90342	48973	15546	14292	4623	1254	2,3	198363
Ortskrankenk.	22	540768	477833	140076	62935	35120	12431	11555	3789	876	2,3	191716
Landkrankenk.	12	105055	83769	31050	21286	11505	2145	1887	633	258	2,0	6647
Betr.-Krankenk.	14	26490	22219	5073	4271	1882	731	646	154	85	2,8	-
Innungskrankenk.	3	10460	8610	1963	1850	466	239	204	47	35	2,3	-

FINANZWESEN

Einnahmen aus Besitz- und Verkehrsteuern, Zöllen und Verbrauchsteuern

Art der Einnahmen	absolut - in 1000 DM -		pro Kopf der Bevölkerung ¹⁾ - in DM -	
	Rechnungsjahr 1949		Rechnungsjahr 1949	
	Oktober 1949	1.4.-31.10.1949	Oktober 1949	1.4.-31.10.1949
	1	2	3	4
A. Besitz- und Verkehrsteuern	36 215,9	231 306,1	13,45	85,89
davon				
Lohnsteuer	6 131,6	36 498,0	2,28	13,55
Veranlagte Einkommensteuer	10 950,3	65 749,4	4,07	24,42
Körperschaftsteuer	2 184,2	14 012,8	0,81	5,20
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	4,5	(79,3)	0,00	(0,03)
Vermögensteuer	112,2	2 482,2	0,04	0,92
Erbschaftsteuer	67,9	397,2	0,03	0,15
Umsatzsteuer				
einschl. Umsatzausgleichsteuer ³⁾	13 926,1	92 471,6	5,17	34,34
Grundwerbsteuer	99,0	676,5	0,04	0,25
Kapitalverkehrssteuer	104,5	249,3	0,04	0,09
Kraftfahrzeugsteuer	1 055,0	6 184,1	0,39	2,30
Versicherungsteuer	49,8	623,2	0,02	0,23
Rennwettsteuer 2)	8,3	65,2	0,00	0,02
Lotteriesteuer	120,8	815,1	0,04	0,30
Wechselsteuer	77,7	583,4	0,03	0,22
Personenbeförderungsteuer	716,1	5 552,2	0,27	2,06
Güterbeförderungsteuer	602,2	4 624,8	0,22	1,72
Feuerschutzsteuer	5,2	287,3	0,00	0,11
Ausgleichsumlage	4,2	89,9	0,00	0,03
Sonstige Steuern und Abgaben	(3,6)	23,4	(0,00)	0,01
B. Zölle und Verbrauchsteuern	10 734,7	80 657,0	3,99	29,95
davon				
Zölle 3)	751,1	4 719,0	0,28	1,75
Tabaksteuer	3 854,2	45 319,2	1,43	16,83
Kaffeesteuer 3)	1 650,1	9 013,7	0,61	3,35
Teesteuer 3)	56,4	326,4	0,02	0,12
Zuckersteuer	832,2	6 077,8	0,31	2,26
Salzsteuer	4,8	30,1	0,00	0,01
Biersteuer	359,0	1 624,0	0,13	0,60
Aus dem Spiritusmonopol	1 300,1	6 753,0	0,48	2,51
Essigsäuresteuer	11,3	85,6	0,00	0,03
Zündwarensteuer	1 813,5	6 098,0	0,67	2,26
Leuchtmittelsteuer	19,1	150,1	0,01	0,06
Spielkartensteuer	0,0	2,8	0,00	0,00
Süßstoffsteuer	0,2	3,4	0,00	0,00
Ausgleichsteuer für Mineralöle	82,5	452,5	0,03	0,17
Sonstige Steuern und Abgaben	0,2	1,4	0,00	0,00
C. KK-Zuschlag (für Bier, Tabakwaren und Schaumwein)	1,0	2,2	0,00	0,00
Steuereinnahmen insgesamt (Summe A - C)	46 951,5	311 965,3	17,44	115,85

1) Fortgeschriebene Bevölkerung nach dem Stand vom 31.3.1949 = 2 692 911.

2) einschl. Totalisatorsteuer.

3) Einnahmen aus der Umsatzausgleichsteuer, den Zöllen, der Kaffee- und der Teesteuer sind an die Verwaltung für Finanzen abzuführen.

Die eingeklammerten () Werte sind Rückzahlungen an Steuerpflichtige.

Quelle: Oberfinanzpräsident Schleswig-Holstein.

Konkurse und Vergleichsverfahren

(Vorläufige Ergebnisse)

Zeit	Konkurse								Vergleichs- verfahren	
	insge- samt	darunter mangels Masse abgewiesene Konkursa- anträge	Von den Konkursen insgesamt entfielen auf							andere Gemein- schuldner
			Erwerbsunternehmen aus							
			Industrie	Hand- werk	Groß- handel	Einzel- handel	sonstigen Wirtschafts- gruppen			
1	2	3	4	5	6	7	8	9		
1948 21.6. - 31.12. ¹⁾	22 ²⁾	.	10	5	7		-	-	1	
1949										
Januar	13	1	3	1	2	3	1	3	1	
Februar	20	2	8	3	5	1	1	2	2	
März	21	5	4	5	7	3	2	-	6	
April	28	5	9	5	9	4	1	-	7	
Mai	26	9	5	10	4	4	3	-	9	
Juni	25	5	5	3	5	6	4	2	5	
Juli	14	3	1	3	1	6	1	2	6	
August	25	10	5	9	5	1	1	4	11	
September	21	2	8	7	3	3	-	-	7	
Oktober	12	2	2	1	2	6	1	-	7	

1) Nach Angabe des Ministeriums der Justiz.

2) Nur eröffnete Verfahren.

GELD- UND KREDITWESEN

Monatsausweise von 185 Geldinstituten x)

aus den Aktiven

- in 1000 DM -

Monat	Kassenbestand	Giro-guthaben bei der Landes-zentral-bank	Post-scheck-guthaben	Bank-guthaben	Wechsel		Ausgleichs-forderung gegen die öffentliche Hand	Schuldner	lang-fristige Anleihen	durch-laufende Kredite
					insge-samt	darunter Handels-wechsel				
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1948										
Oktober	12 907	26 286	1 621	24 168	20 168	.	.	103 126 1)	.	.
November	13 006	29 872	1 519	19 528	16 295	13 309	180 541	123 020 1)	6 822 2)	.
Dezember	11 248	36 015	2 126	12 983	18 350	15 868	184 439	132 358 1)	15 153 2)	.
1949										
Januar	11 770	31 219	1 574	13 817	17 642	15 936	182 102	149 272 1)	19 179 2)	.
Februar	11 292	33 154	1 558	13 248	18 341	16 374	183 836	172 929 1)	19 861 2)	.
März	11 541	29 298	1 350	9 163	18 717	17 056	184 395	182 946 1)	30 648 2)	.
April	11 720	25 326	1 401	11 734	18 438	17 293	185 989	186 442 1)	31 369 2)	.
Mai	11 767	28 375	1 330	11 388	20 953	20 069	188 736	187 026 1)	32 053 2)	.
Juni	12 081	24 652	1 973	21 562	24 045	21 330	205 643	201 509	36 089	9 790
Juli	11 757	22 035	1 524	19 722	23 871	21 701	205 737	199 509	36 425	11 554
August	12 370	27 147	1 641	14 096,3)	25 336	21 258	208 029	216 426	36 496	13 902
Sept. xx)	12 435	23 478	1 346	21 837,7)	23 608	19 149	214 821	230 354 4)	37 130	14 198
Oktober xx)	12 576	27 595	1 303	19 705,7)	22 227	18 424	216 596	256 111 8)	37 317	19 948

1) ohne Forderungen aus Report- und Lombardgeschäften.

2) ohne Hypotheken pp. Schulden.

aus den Passiven

- in 1000 DM -

Monat	Einlagen auf Freikonto						Nostro-ver-pflich-tungen	Eigen-akzepte in Umlauf	Anleihen	durch-laufende Kredite	Eigen-kapital
	insge-samt	davon				darunter jederzeit fällige Gelder					
		Geld-insti-tute	öffentl. rechtl. Körper-schaften	sonstige Gläubiger	Spar-einlagen						
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1948											
Oktober	264 209	42 520	28 054	147 527	46 108	209 975	24 391	16 784	.	.	.
November	268 874	25 021	27 135	164 582	52 136	209 129	27 808	34 033	.	.	.
Dezember	279 982	23 458	27 207	168 639	60 678	211 194	36 895	51 989	.	.	.
1949											
Januar	289 322	25 909	31 397	165 108	66 908	210 466	43 500	52 156	.	.	.
Februar	292 860	21 923	32 832	164 024	74 081	201 211	55 766	68 332	.	.	.
März	301 447	22 354	33 619	165 994	79 480	202 719	60 093	65 698	.	.	.
April	305 300	20 385	33 564	168 531	82 820	198 180	61 459	63 019	.	.	.
Mai	324 385	22 397	36 380	178 496	87 112	212 324	58 517	60 048	.	.	.
Juni	345 137	21 708	43 818	189 441	90 170	218 702	70 784	52 178	12 743	9 987	10 892
Juli	344 126	22 265	45 430	183 070	93 361	215 217	81 495	41 617	24 914	11 554	10 984
August	365 102	22 470	48 248	198 420	95 964	237 025	76 582	46 368	25 178	13 902	11 440
Sept. xx)	369 407	25 505	49 448	196 739	97 715	237 754	69 462	51 410	27 553 5)	14 184	22 486 6)
Okt. xx)	378 020	25 623	54 335	198 452	99 610	241 029	84 780	56 702	29 259 9)	19 948	23 977 10)

Kreditgeschäfte

- in 1000 DM -

Monat	Kurzfristige Kreditgewährung					eigene Indossaments-verbindlich-keiten
	insgesamt	nach Kreditarten		nach Kreditnehmergruppen		
		davon				
		kurzfristige Forderung	Wechsel-kredit	Wirtschaf-ts-unternehmen und Private	Geld-institute	
	1	2	3	4	5	6
1948						
Oktober	162 569	103 126	59 443	123 624	35 375	39 275
November	205 785	123 020	82 765	154 948	42 995	61 308
Dezember	227 755	132 358	95 397	167 303	55 710	73 567
1949						
Januar	229 952	149 272	80 680	168 905	56 992	61 456
Februar	264 493	172 929	91 564	190 982	67 995	71 683
März	277 173	182 946	94 227	197 509	73 092	73 153
April	281 589	186 442	95 147	203 949	69 717	73 130
Mai	283 191	187 026	96 165	209 131	64 195	70 517
Juni	282 826	195 921	86 905	212 075	56 343	57 572
Juli	266 628	194 417	72 211	215 329	39 057	42 465
August	296 341	212 091	84 250	229 284	54 625	53 006
September	326 330	223 884	102 446	258 891	53 583	72 931
Oktober	339 743	246 838	92 905	269 936	50 735	64 419

x) Ab September nach Meldungen von 187 Geldinstituten.

xx) Es betrug der Anteil der 2 neu hinzugekommenen Institute:

3) 3 200; 4) 618; 5) 900; 6) 3 500; 7) 2 697; 8) 1 266; 9) 2 550; 10) 3 500.

Quelle: Landessentralbank.

FÜRSORGEWESEN

Offene Fürsorge

Vierteljahresbericht April/Juni 1949

a) Zahl der laufend in bar unterstützten Personen

- Stand 30.6.1949 -

Kreisfreie Städte und Kreise	Unterstützte Personen insges.	davon								
		Sozialrentner	Pflegekinder	Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene u. Gleichgestellte	Flüchtlinge	Zugewanderte	Evakuierte	Angehörige von vermissten oder noch in Kgfsch. befindl. Wehrm.-angeh.	Sonstige Hilfsbedürftige	Empfänger von Sonderhilfsleistungen für ehem. polit. Gefang. Verfolgte und Gleichgest.
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Flensburg	5 189	868	68	555	1 892	185	238	230	1 148	5
Kiel	18 255	1 829	550	4 931	3 290	173	-	599	6 478	405
Lübeck	15 027	1 225	167	1 551	5 749	787	465	615	4 413	55
Neumünster	5 711	607	71	1 002	2 371	93	122	234	1 211	-
Eckernförde	8 497	207	83	1 981	4 770	218	315	163	753	7
Eiderstedt	3 001	73	18	166	2 260	98	175	54	152	5
Eutin	8 843	321	153	1 831	4 560	360	390	543	683	2
Flensburg-Land	6 898	92	56	1 307	4 461	158	290	118	416	-
Hsgt. Lauenburg	11 757	147	154	1 153	7 512	442	836	606	904	3
Husum	6 883	246	49	-	4 940	224	466	371	538	49
Norderdithm.	7 479	112	75	1 120	4 501	133	464	419	653	2
Oldenburg	9 786	231	106	594	6 846	330	517	485	677	-
Pinneberg	13 104	113	73	3 039	6 730	340	926	401	1 482	-
Plön	10 297	308	94	505	6 791	359	915	460	862	3
Rendsburg	17 388	588	121	894	12 015	424	1 332	922	1 052	40
Schleswig	10 921	239	134	517	7 587	367	703	331	1 043	-
Segeberg	8 884	65	84	2 493	4 829	224	482	160	547	-
Steinburg	15 553	408	196	894	11 300	301	987	491	976	-
Stormarn	10 992	-	94	1 761	5 977	424	980	725	1 016	15
Süderdithm.	10 149	271	114	1 992	5 956	173	384	271	977	11
Südtondern	7 662	67	11	180	6 092	175	345	295	474	23
Schl.-Holst.	212 276	8 017	2 471	28 466	120 429	5 988	11 332	8 493	26 455	625

b) Der Aufwand nach Gruppen der Unterstützungsempfänger

- April - Juni 1949 -

Kreisfreie Städte und Kreise	An laufenden Barleistungen entfallen auf								
	Sozialrentner	Pflegekinder	Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene u. Gleichgestellte	Flüchtlinge	Zugewanderte	Evakuierte	Angehörige von vermissten oder noch in Kgfsch. befindl. Wehrm.-angeh.	Sonstige Hilfsbedürftige	Empfänger von Sonderhilfsleistungen für ehem. polit. Gefang. Verfolgte und Gleichgest.
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Flensburg	41 961	4 724	44 825	160 923	13 128	16 601	15 699	106 531	800
Kiel	126 696	33 886	329 096	428 920	21 303	-	74 990	634 873	152 509
Lübeck	72 616	15 417	184 294	597 947	75 922	45 407	66 533	280 276	2 033
Neumünster	40 613	4 155	54 175	167 010	7 996	10 988	25 149	129 704	345
Eckernförde	10 700	4 846	111 601	367 110	17 130	26 790	13 995	56 827	186
Eiderstedt	2 970	1 175	4 870	123 371	7 033	10 934	4 130	12 104	365
Eutin	16 130	12 060	121 694	379 730	29 981	33 635	41 206	55 992	150
Flensburg-Land	6 944	3 723	60 664	283 167	10 769	25 117	11 065	30 549	454
Hsgt. Lauenburg	11 501	9 543	64 761	545 892	32 932	64 124	43 064	71 362	367
Husum	6 978	4 100	-	290 912	23 116	22 601	25 130	51 558	842
Norderdithm.	7 122	5 495	58 463	295 168	9 004	28 222	20 987	59 394	412
Oldenburg	13 565	8 726	30 915	480 313	26 652	38 349	36 869	45 820	-
Pinneberg	6 745	1 899	170 375	536 318	27 196	76 905	39 697	122 282	-
Plön	17 206	6 019	29 757	485 391	27 458	63 030	31 563	82 061	156
Rendsburg	33 759	8 977	50 730	850 311	34 753	87 932	69 165	80 994	3 001
Schleswig	19 659	10 054	41 152	622 248	31 824	56 707	27 517	95 425	18 693
Segeberg	4 600	8 570	102 933	393 525	19 248	35 986	13 318	31 462	-
Steinburg	26 696	15 615	50 979	837 032	22 973	77 418	37 367	84 822	-
Stormarn	-	7 206	100 935	455 807	33 932	78 895	54 412	75 226	1 764
Süderdithm.	16 071	7 302	67 870	372 583	11 931	26 204	16 418	70 679	748
Südtondern	5 019	847	6 032	343 606	11 878	19 597	20 988	29 484	8 264
Schl.-Holst.	487 551	174 339	1 665 121	9 017 284	495 619	845 442	689 262	2 206 425	191 089

c) Der Aufwand nach Leistungsarten

- April - Juni 1949 -

Kreisfreie Städte und Kreise	Gesamtkosten (lfd. Barleist. u. sonst. Leist.)	d a v o n				Gesamtkosten je Einwohner ¹⁾			
		Laufende Barleistungen			Sonstige Leistungen insges.	insges.	d a v o n		
		insges.	je Partei	je Person			Laufende Barleistungen	Sonstige Leistungen	
					D M				
1	2	3	4	5	6	7	8		
Flensburg	460 891	405 192	138	78	55 699	4,38	3,05	0,53	
Kiel	1 833 082	1 802 273	169	99	30 809	7,45	7,33	0,12	
Lübeck	1 583 334	1 340 445	156	89	242 889	6,56	5,55	1,01	
Neumünster	459 142	440 135	146	77	19 007	6,33	6,07	0,26	
Eckernförde	695 561	609 185	130	72	86 376	7,41	6,49	0,92	
Eiderstedt	190 608	166 952	112	56	23 656	6,62	5,80	0,82	
Eutin	724 077	690 578	143	78	33 499	6,31	6,02	0,29	
Flensburg-Land	494 243	432 452	136	63	61 791	5,70	4,99	0,71	
Hsgt. Lauenburg	986 733	843 546	133	72	143 187	6,44	5,51	0,93	
Husum	481 604	425 237	134	62	56 367	5,76	5,09	0,67	
Norderdithm.	544 039	483 267	124	65	60 772	6,41	5,70	0,71	
Oldenburg	750 076	681 209	141	70	68 867	6,99	6,55	0,64	
Pinneberg	1 088 261	981 417	137	75	106 844	5,47	4,93	0,54	
Plön	841 526	742 641	125	72	98 885	6,48	5,72	0,76	
Rendsburg	1 330 522	1 219 622	138	70	110 900	6,93	6,36	0,57	
Schleswig	972 792	923 279	148	85	49 513	7,09	6,73	0,36	
Segeberg	643 343	609 642	122	69	33 701	5,57	5,28	0,29	
Steinburg	1 295 567	1 152 902	152	74	142 665	7,71	6,86	0,85	
Stormarn	843 066	808 177	140	74	34 889	5,56	5,33	0,23	
Süderdithm.	632 501	589 266	116	58	43 235	6,10	5,68	0,42	
Südtondern	480 257	445 715	121	58	34 542	6,03	5,60	0,43	
Schl.-Holst.	17 331 225	15 793 132	140	74	1 538 093	6,43	5,86	0,57	

1) Bevölkerung nach dem Melderegister, Stand 30.6.1949 ohne Ausländer in Lagern.

Geschlossene Fürsorge¹⁾

a) Anzahl der von den Bezirksfürsorgeverbänden in Anstalten und Heimen untergebrachten Personen und getätigter Aufwand

- April - Juni 1949 -

Kreisfreie Städte und Kreise	In Anstalten und Heimen insgesamt			darunter in							
				Alters- und Siechenhäusern		Krankenhäusern (ohne Entbindungsheime)		Kinderheimen (einschl. Waisenhäusern)		Kindererholungsheimen	
	untergebrachte Pers.	getätigter Aufwand in DM		untergebrachte Pers.	getät. Aufwand in DM	untergebrachte Pers.	getät. Aufwand in DM	untergebrachte Pers.	getät. Aufwand in DM	untergebrachte Pers.	getät. Aufwand in DM
		insges.	je Einw.									8	9	10	11
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
Flensburg	640	118 469	1,13	261	70 932	272	30 430	39	8 596	-	-
Kiel	1 970	204 477	0,83	291	31 871	574	61 824	505	30 810	28	2 120
Lübeck	1 256	198 896	0,82	398	69 518	-	-	468	80 172	88	6 766
Neumünster	770	87 984	1,21	456	50 433	133	16 033	114	17 389	49	1 778
Eckernförde	462	87 567	0,93	231	30 852	103	34 808	107	20 333	6	497
Eiderstedt	254	32 631	1,13	152	22 296	80	5 982	20	3 952	-	-
Eutin	1 381	203 533	1,77	551	92 842	152	14 804	266	43 907	256	28 153
Flensburg-Land	450	56 179	0,65	297	30 229	37	7 148	89	16 038	10	917
Hsgt. Lauenburg	788	113 850	0,74	381	52 152	257	43 075	138	16 280	-	-
Husum	495	70 359	0,84	170	31 765	273	29 442	52	9 152	-	-
Norderdithm.	947	135 626	1,60	478	70 591	182	19 070	137	27 684	114	14 670
Oldenburg	904	128 836	1,20	321	39 501	360	53 597	150	25 729	66	8 924
Pinneberg	1 731	171 572	0,86	454	67 229	93	14 557	271	42 839	286	17 480
Plön	375	40 528	0,31	234	21 453	81	11 943	29	4 680	5	490
Rendsburg	1 214	170 015	0,89	517	71 101	547	78 513	79	14 560	58	4 888
Schleswig	625	67 842	0,49	285	26 203	188	26 716	95	12 768	37	877
Segeberg	809	141 174	1,22	375	67 686	271	49 779	138	20 524	21	2 543
Steinburg	758	140 410	0,84	448	72 614	162	52 496	141	14 912	-	-
Stormarn	481	105 181	0,69	195	35 345	144	39 625	127	27 278	-	-
Süderdithm.	267	39 645	0,38	127	15 006	34	6 370	52	9 303	36	6 572
Südtondern	878	133 657	1,68	294	49 504	432	49 677	140	32 512	-	-
Schl.-Holst.	17 455	2 448 431 ²⁾	0,91	6 916	1 019 123	4 375	645 889	3 157	479 438	1 060	96 675

1) Vierteljahresbericht der Bezirksfürsorgeverbände.

2) 207 306 DM Aufwand entfielen auf 1 947 Personen in Heilstätten ohne Asylierungshäuser (58 282 DM), sonstigen Heimen und Anstalten (48 602 DM), ausserordentlicher Anstaltspflege (70 443 DM), Arbeits-, Erziehungs- u. Bewahrungshäusern (15 520 DM), Entbindungs- und Wöchnerinnenheimen - ohne Säuglingsheime und -stationen - (4 721 DM), Familienpflege - ohne Pflegekinder - (8 876 DM), Genesungs- und Erholungsheimen für Erwachsene (862 DM).

b) Anteil der Flüchtlinge, Zugewanderten und Evakuierten
an den Gesamtkosten der "Offenen und Geschlossenen Fürsorge" absolut und in vH
- April - Juni 1949 -

Kreisfreie Städte und Kreise	In der offenen Fürsorge entfielen auf:						In der geschlossenen Fürsorge entfielen auf:					
	Flüchtlinge		Zugewanderte		Evakuierte		Flüchtlinge		Zugewanderte		Evakuierte	
	DM	in vH d. Gesamtkosten	DM	in vH d. Gesamtkosten	DM	in vH d. Gesamtkosten	DM	in vH d. Gesamtkosten	DM	in vH d. Gesamtkosten	DM	in vH d. Gesamtkosten
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Flensburg	178 891	38,8	14 225	3,1	17 904	3,9	45 057	38,0	2 935	2,5	3 073	2,6
Kiel	428 920	23,4	21 303	1,2	-	-	43 468	21,3	2 291	1,1	6 292	3,1
Lübeck	607 904	38,4	77 564	4,9	45 584	2,9	95 488	48,0	13 460	6,8	6 336	3,2
Neumünster	173 190	37,7	8 266	1,8	11 156	2,4	52 228	59,4	620	0,7	2 509	2,9
Eckernförde	381 807	54,9	17 655	2,5	27 201	3,9	62 158	71,0	1 940	2,2	6 393	7,3
Eiderstedt	129 102	67,7	7 167	3,8	11 200	5,9	23 594	72,3	1 419	4,3	5 242	16,1
Eutin	393 051	54,3	31 119	4,3	34 994	4,8	144 195	70,8	5 458	2,7	26 108	12,8
Flensburg-Land	286 822	58,0	10 769	2,2	25 502	5,2	45 825	81,6	883	1,6	3 824	6,8
Hzgt. Lauenburg	563 012	57,1	33 960	3,4	65 306	6,6	57 635	50,6	11 521	10,1	20 342	17,9
Husum	315 965	65,6	24 805	5,2	23 573	4,9	49 101	69,8	3 147	4,5	9 442	13,4
Norderdithm.	296 989	54,6	9 229	1,7	28 303	5,2	92 882	68,5	4 392	3,2	16 538	12,2
Oldenburg	487 289	65,0	26 652	3,6	38 957	5,2	95 576	74,2	4 390	3,4	11 738	9,1
Pinneberg	554 831	51,0	27 758	2,6	78 032	7,2	76 535	44,6	4 544	2,6	12 153	7,1
Plön	496 128	59,0	27 790	3,3	64 005	7,6	16 136	39,8	739	1,8	7 216	17,8
Rendsburg	854 384	64,2	34 850	2,6	88 186	6,6	126 885	74,6	2 380	1,4	14 708	8,7
Schleswig	628 953	64,7	32 437	3,3	57 168	5,9	45 140	66,5	2 549	3,8	2 529	3,7
Segeberg	393 525	61,2	19 248	3,0	35 986	5,6	99 436	70,4	4 590	3,3	10 327	7,3
Steinburg	880 291	67,9	23 284	1,8	79 025	6,1	108 653	77,4	1 909	1,4	11 415	8,1
Stornarn	463 827	55,0	34 017	4,0	80 185	9,5	65 441	62,2	8 213	7,8	7 852	7,5
Süderdithm.	389 911	61,6	11 685	1,8	27 263	4,3	27 846	70,2	237	0,6	2 002	5,0
Südtondern	347 621	72,4	12 024	2,5	19 597	4,1	118 139	88,4	3 610	2,7	4 425	3,3
Schl.-Holst.	9 252 413	53,4	505 797	2,9	859 127	5,0	1 491 418	60,9	81 227	3,3	190 464	7,8

c) Anzahl der vom Landesfürsorgeverband in Heimen und Anstalten untergebrachten Personen und Aufwand in DM
- April - Juni 1949 -

Krüppelheime		Blindenheime		Taubstummenheime		Heilstätten ohne Asylerrungsheime		Anstalten für Nerven- und Geistesranke sowie Geisteschwache		Sonstige Heime und Anstalten		Unterbringung in Familien (ohne Pflegekinder)		Heime und Anstalten insgesamt ¹⁾	
Per-sonen	Auf-wand	Per-sonen	Auf-wand	Per-sonen	Auf-wand	Per-sonen	Auf-wand	Per-sonen	Auf-wand	Per-sonen	Auf-wand	Per-sonen	Auf-wand	Per-sonen	Auf-wand
34	6 884	165	53 407	181	21 512	633	25 067	2 759	746 696	223	30 268	20	2 096	4 015	865 930

1) davon entfielen auf:

	insgesamt DM	vH der Gesamtkosten des Landesfürsorgeverbandes	je Einwohner DM
Flüchtlinge	325 309	37,6	0,12
Zugewanderte	31 069	3,6	0,01
Evakuierte	30 574	3,5	0,01

d) Tbc-Fürsorge
(nicht in Übersicht c) enthalten)

Unterstützte Personen		A u f w a n d			
insgesamt	darunter Flüchtlinge	insgesamt	je Einwohner	darunter für Flüchtlinge	
				insgesamt	je Einwohner
D M					
841	558	382 692	0,14	259 624	0,10

Aufwand der Offenen und Geschlossenen Fürsorge insgesamt

- April - Juni 1949 -

A u f w a n d				
insgesamt	je Einwohner	darunter Flüchtlinge, Zugewanderte und Evakuierte		
		insgesamt	vH des Gesamtaufwandes	je Einwohner
D M				
21 028 278	7,81	13 027 022	61,95	4,84

Straßenverkehrsunfälle

a) Unfälle nach Ort und Art

Vierteljahr	innerhalb	außerhalb	insgesamt	darunter			Zusammenstöße von Fahrzeugen	Aufprall	Andere	mit Kfs.-Beteiligung
	geschlossener Ortsteile			mit Personenschaden	mit Person- und Sachschaden	nur mit Sachschaden				
	1	2		4	5	6				
1947 Vtj.-ß	710	156	866	501	354	338	411	455	782	
1948 " "	833	225	1 058	590	443	444	530	529	951	
1948										
1. Vtj.	727	169	896	474	353	399	444	452	806	
2. "	704	160	864	526	398	313	390	474	771	
3. "	836	218	1 054	618	482	405	547	507	930	
4. "	1 065	354	1 419	740	538	659	737	682	1 298	
1949										
1. Vtj.	946	224	1 170	591	431	579	615	555	1 091	
2. "	1 139	259	1 398	836	627	562	626	111	1 249	
3. "	1 488	452	1 940	1 176	955	764	929	184	1 715	

b) Von den Unfällen betroffene Verkehrsteilnehmer

Vierteljahr	Kraftfahrzeuge						Strassenbahnen	Eisenbahnen	Bespannte Fuhrwerke	Fahrräder (auch mit Hilfsmotor)	Fußgänger
	insgesamt	darunter									
		Kfs.-der Besatzungen	PKW	LKW	Kraftomnibusse	Kraftfahräder					
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1947 Vtj.-ß	1 146	149	315	502	36	49	62	10	79	123	267
1948 " "	1 412	156	422	611	48	89	70	13	93	165	315
1948											
1. Vtj.	1 266	155	367	564	43	45	68	10	79	82	276
2. "	1 110	121	312	507	36	58	60	4	68	135	312
3. "	1 342	146	408	539	48	122	70	18	89	241	292
4. "	1 931	202	602	832	66	132	83	21	134	203	379
1949											
1. Vtj.	1 629	143	559	664	74	108	84	21	103	160	325
2. "	1 697	217	561	576	40	238	67	11	88	412	402
3. "	2 308	215	719	813	93	385	82	13	130	750	450

c) Bei den Unfällen getötete und verletzte Personen

Vierteljahr	Getötete Personen									Verletzte Personen								
	männlich			weiblich			insgesamt	darunter			männlich		weiblich		insgesamt	darunter		
	insgesamt	darunter 14 J.	insgesamt	darunter 14 J.	absolut	je 100 Verkehrsunfälle		auf Kraftfahrzeugen	auf Fahrrädern	Fußgänger	insgesamt	darunter 14 J.	insgesamt	darunter 14 J.		auf Kraftfahrzeugen	auf Fahrrädern	Fußgänger
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	
1947 Vtj.-ß	56	23	22	9	78	9	19	9	44	407	71	186	50	593	224	83	239	
1948 " "	49	17	24	11	73	7	16	12	40	478	94	209	61	687	249	106	283	
1948																		
1. Vtj.	43	16	25	7	68	8	12	7	43	397	62	155	41	552	205	58	247	
2. "	53	16	22	9	75	9	20	11	39	387	96	222	72	609	203	80	286	
3. "	47	21	26	16	73	7	10	15	42	511	106	212	70	723	258	157	259	
4. "	53	13	23	12	76	5	23	13	37	618	111	247	61	865	331	126	335	
1949																		
1. Vtj.	44	15	18	8	62	5	23	9	29	468	98	174	56	642	228	93	286	
2. "	32	10	20	11	52	4	17	6	27	641	147	300	104	941	325	232	340	
3. "	49	12	18	3	67	3	23	17	26	967	158	448	121	1 415	545	421	397	

noch: Strassenverkehrsunfälle
d) Vorläufig festgestellte Unfallursachen

Viertel- jahr	beim Kraftfahrzeug oder dessen Führer									beim Fahr- rad oder Rad- fah- rer	beim Fuß- gän- ger	bei der Stras- se	Wit- te- rungs- ein- flüs- se
	insge- samt	darunter											
		techn. Mängel	nicht- beachten der Vorfahrt	falsches Ein- biegen	falsches Über- holen	nicht- beachten pol. Verkehrs- regeln	falsches Fahren an der Strassen- bahn	über- mäßige Geschwin- digkeit	Trun- ken- heit				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
1947 Vtj.-ß	531	55	117	42	105	16	4	54	13	50	203	90	47
1948 " "	672	64	134	66	145	14	2	54	29	67	229	93	52
1948													
1. Vtj.	564	46	130	62	113	14	2	42	20	32	212	126	72
2. "	522	60	107	47	117	15	2	44	21	57	224	37	20
3. "	691	63	138	73	158	18	3	50	28	87	226	50	23
4. "	909	85	162	81	192	8	2	79	45	91	253	157	94
1949													
1. Vtj.	774	58	185	77	145	16	2	60	37	60	234	157	70
2. "	855	66	202	97	156	14	3	72	78	214	284	72	18
3. "	1 121	75	244	121	232	16	3	96	83	339	306	121	50

RECHTSPFLEGE

Verbrechen und Vergehen gegen deutsche Gesetze

Zeit	Während des Monats gemeldete Fälle				
	Körper- verletzung	Einfacher Diebstahl		Schwerer Diebstahl	Betrug und Untreue
		insgesamt	darunter Taschen- diebstahl		
	1	2	3	4	5
Aug. 1947 - Juni 1948 Mts.-ß	119	4 479	111	1 698	257
Juli 1948 - Dez. 1948 Mts.-ß	144	3 298	113	977	287
1949					
Januar	104	2 864	90	1 230	430
Februar	108	2 646	67	1 152	378
März	99	2 336	56	965	422
April	167	2 672	51	1 303	443
Mai	163	2 286	69	786	972
Juni	148	2 269	81	720	474
Juli	170	2 299	77	555	585
August	221	2 501	68	608	563
September	262	2 439	39	544	863
Oktober	282	2 453	46	551	527

Quelle: Ministerium des Innern, Abteilung für öffentliche Sicherheit.

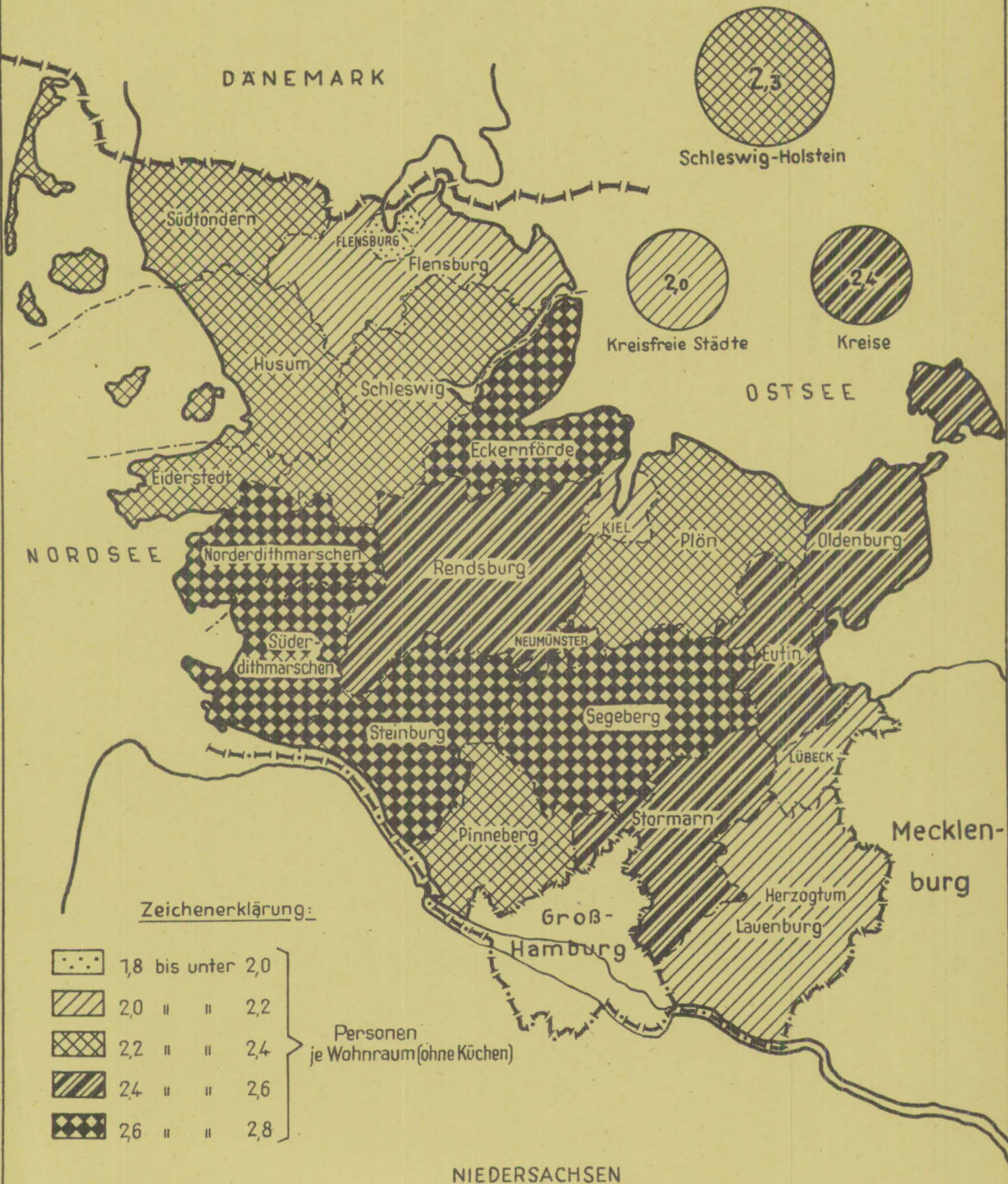
Berichtigungen

zu Heft 11

Seite 374, Tabelle 1, Zeile 14, Spalte 11
streiche "0,09", setze "9,09".

Die Wohnraumbelegung im September 1949

Wohnräume über 6 qm



Veröffentlichungen des Statistischen Landesamts Schleswig-Holstein

Im November sind erschienen:

Sonderdienst:

Bevölkerungs- und Gesundheitsstatistik

Die wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten (Neuerkrankungen) im 3. Vierteljahr 1949 in den Ländern des Vereinigten Wirtschaftsgebietes

Die natürliche Bevölkerungsbewegung und die wichtigsten Todesursachen im September 1949

Die meldepflichtigen Krankheiten im Oktober 1949 (Neuerkrankungen)

Agrarstatistik

Schweinehausschlachtungen im 3. Vierteljahr 1949

Ergebnis der Viehzwischenzählung am 3. September 1949

Erhebung über den endgültigen Anbau 1949 von Gemüse und Erdbeeren auf dem Freiland zum Verkauf sowie Ermittlung der Unterglasflächen

Erntevorschätzung von Hackfrüchten und Wachstumsstandsbeurteilungen, Ende September 1949

Die Ölfruchternte und Ertragsschätzung von Futterpflanzen im Hauptfruchtbau, Ende September 1949

Die Strohernte, Ende September 1949

Die Bodenbenutzung 1949, Fruchtarten, Endgültiges Ergebnis

Erntermittlung und Wachstumsstand des Gemüses im Oktober 1949

Milcherzeugung und Milchverwendung im Oktober 1949

Schlachtier- und Fleischschau im Oktober 1949

Industriestatistik

Industrieberichterstattung im September 1949

Finanzstatistik

Die persönlichen Ausgaben der kreisfreien Städte und Kreisverwaltungen im Rechnungsjahr 1947

Aufkommen an Gemeindesteuern vom 1.7.1949—30.9.1949

Die persönlichen Ausgaben der kreisangehörigen Gemeinden und Kirchspiellandgemeinden

Kreiszahlen Schleswig-Holstein, Teil II.

Bezugspreis: Einzelheft 1,50 DM, Vierteljahresbezug 3,00 DM, Jahresbezug 10,00 DM

Bei Verwendung von Zahlen aus den „Statistischen Monatsheften Schleswig-Holstein“ wird Quellenangabe erbeten